Erster Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

66. Jahrgang.

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983.

Nr. 36 — Glatz, Mittwoch, 1. April — 1914

Der „Gebirgsbote" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arneshus-Blatt", das „Unterhaltungsblatt", bei Wirtern „Sonntagsblatt" und das „Landwirtschaftliche Ratgeber".
Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,24 Mk.

Anfertigungsgebühren für die 6 gespaltene Petitzeile od. deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate (Auftrage aus dem Landgerichtsbezirk Glatz) Reklamezeile 60 Pfg. Für die Innehaltung Pfg. Vorgeschriebenen wird keinerlei Garantie übernommen. Bei eingetragen und zum Konkurs angemeldeten Forderungen kommt teglicher Rabatt in Fortfall.

Abonnement-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns ganz ergebenst zum Abonnement auf den

„Gebirgsboten"

einzuladen. — Der „Gebirgsbote" **erscheint wöchentlich dreimal**, am Montag, Mittwoch und Freitag in großem Zeitungsformat.

Auflage über 13 500.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr (durch die Kolporteure besogen) beträgt 1 Mark durch die Post bezogen 1 Mark, mit Abtrag 1,24 Mark.

Inserate, welche bei dem ausgebreiteten und in steter Zunahme begriffenen, kauftrattigen Leserkreis des „Gebirgsboten" von **größtem Erfolge** sind, werden zu dem Preise von 15 Pfg. 20 Pfg. pro Zeile berechnet; bei Wiederholungen und größeren Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Als **kostenlose Beilagen** erhalten die Abonnenten des „Gebirgsboten" wöchentlich die reichhaltige Beilage „Arneshus-Blatt", ferner das illustrierte „Sonntagsblatt" und alle 14 Tage den „Landwirtschaftlichen Ratgeber". Außerdem ein Unterhaltungsblatt.

Der Verlag des „Gebirgsboten" gewährt unter gewissen Bedingungen bei **Unfällen**, durch welche der **Tod** oder die **Ganzinvalidität** eines Abonnenten herbeigeführt wird,

eine Unfall-Unterstützung von 150 Mk.

ohne jegliche Gegenleistung als eben die des Abonnements.

Der „Gebirgsbote"

bietet seinen Lesern volkstümlich geschriebene **Leitartikel**, erstattet regelmäßig Bericht über die **Verhandlungen des Reichstages** und des preußischen **Landtages**, hält eine übersichtliche **politische Rundschau** über die wichtigsten Ereignisse im In- und Auslande, widmet den Interessen insbesondere der **Grafschaft Glatz**, sowie auch der übrigen Provinz Schlesien eine gebührende Aufmerksamkeit durch rasche und zuverlässige Berichterstattung über alle Vorgänge, welche für unsere Bevölkerung von Bedeutung und Vorkommnisse. Besonders wichtige Ereignisse, sowie die Getreidepreise der Breslauer Marktkommission werden durch **Telegramme** zur Kenntnis gebracht.

Es braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden, daß der **„Gebirgsbote"** aus seinen Spalten alles fern hält, was die gute Sitte und das katholische Gefühl verletzen könnte; er kann demnach als Lektüre auf jedem Familientisch gelesen werden. In politischer Beziehung der **Sache des Zentrums**

für Wahrheit, Freiheit und Recht

folgend, läßt er dabei allen anderen politischen Parteien in ihren auf das allgemeine Wohl abzielenden Bestrebungen Gerechtigkeit widerfahren, jede unnütze Polemik vermeidend, aber auch jeden unberechtigten Angriff entschieden zurückweisend. Ebendieselbe Richtschnur gilt in konfessionellen Fragen.

Bestellungen auf Abonnements und Inserate

für den **„Gebirgsboten"** werden von sämtlichen Kolporteuren und den Expeditionen angenommen.

Es wird dringend ersucht, **größere Inserate** bestimmt bereits am **Sonnabend** für die **Montag**-Nummer am **Dienstag** für die **Mittwoch**-Nummer und am **Donnerstag** für die **Freitag**-Nummer, **kleinere Inserate bis 10 Uhr vormittags** an den nächsten Tagen in der **Geschäftsstelle Glatz, Stadtbahn Nr. 2**, aufzugeben, damit dieselben in den betreffenden Nummern (welche schon am **Montag, Mittwoch** und **Freitag nachmittags** ausgegeben werden) noch zum Abdruck gelangen können.

Redaktion und Expedition des „Gebirgsboten."

Die Bedingungen,

unter welchen die Abonnenten des „Gebirgsboten" die

Unfalls-Unterstützung von 150 Mark

erhalten, sind folgende:

1. Jeder Abonnent, welcher den „Gebirgsboten" durch einen Kolporteur bezieht, hat den in dieser Nummer eingedruckten Bestell-(Abonnements-) Schein auszuschneiden, **eigenhändig** mit **Vor- und Familien-Namen zu unterschreiben, Stand** (Beruf), **Wohnort Datum und Alter** hinzuzufügen und so ausgefüllt bis **spätestens zum 15. April** der Geschäftsstelle des „Gebirgsboten" in Glatz einzulenden. — Abonnenten, welche den „Gebirgsboten" mit der **Post** beziehen, haben den Bestellschein — ebenso ausgefüllt — in einem verschlossenen Briefumschlag (Kuvert) franko (10 Pfg. Porto) bis zum 15. April an die Geschäftsstelle des „Gebirgsboten" in Glatz zu übersenden. — Abonnenten, welche den Bestell-(Abonnements-) Schein in der angegebenen Frist nicht einsenden **verzichten damit auf die Unfalls-Unterstützung.**

2. **Der Tod** des verunglückten Abonnenten **muß der Geschäftsstelle des „Gebirgsboten" in Glatz innerhalb 3 Tagen gemeldet werden.** Dann sind, sobald als möglich einzusenden: a) eine **amtliche Sterbeurkunde** (vom Standesamte), b) eine **amtliche Bescheinigung** oder eine **Bescheinigung des Arbeitgebers** daß ein **Unfall** vorliegt und **wodurch** derselbe entstanden ist, c) die **Bescheinigung eines Arztes**, daß der Tod die unmittelbare Folge dieses Unfalles war und d) eine **Bescheinigung des Kolporteurs**, daß der zu Tode Verunglückte wenigstens 4 Wochen vor dem Unfall Abonnent des „Gebirgsb." gewesen ist. Erfolgt ein Unfall im 1. Monat des Quartals, so ist der Bestellzettel vom vorherigen Quartal beizubringen. Bezog der Verunglückte den „Gebirgsb." durch die Post, so treten an Stelle der Bescheinigung durch den Kolporteur die **Postquittungen**, durch welche die ununterbrochene Abonnentenschaft erwiesen wird. — Die unter a, b, c, d genannten Bescheinigungen müssen innerhalb 3 Monaten, vom Tage des Unfalles an gerechnet, eingesandt werden. Andernfalls erlischt der Anspruch auf die Unterstützung.

3. Tritt als Folge eines Unfalles **Ganzinvalidität** ein, so sind der Geschäftsstelle des „Gebirgsboten" in Glatz innerhalb 3 Monaten einzusenden: a) ein **Attest des Kreisarztes**, in welchem die Ganzinvalidität des Verunglückten als unmittelbare Folge der Verunglückung nachgewiesen wird. (Unter Ganzinvalidität verstehen wir: Verlust beider Augen, oder beider Hände, oder beider Füße, oder einer Hand und eines Fußes, oder gänzliche, unheilbare Lähmung beider Hände, beider Füße oder einer Hand und eines Fußes.) b) eine **Bescheinigung des Amts- oder Ortsvorstehers** über und des **Arbeitgebers**, daß ein Unfall die Ursache der Ganzinvalidität war, welcher Art er war und wann er passiert ist, c) eine **Bescheinigung des Kolporteurs**, daß der Verunglückte mindestens 4 Wochen vor dem Unfall Abonnent des „Gebirgsboten" gewesen ist. — Bezog der Verunglückte den „Gebirgsboten" durch die Post, so sind an Stelle der Bescheinigung des Kolporteurs den unter a und b genannten Papieren die **Postquittungen** beizufügen, durch welche die ununterbrochene Abonnentenschaft des Verunglückten vor dem Unfalle erwiesen wird.

4. Todesfälle bezw. Ganzinvalidität, die der unter 2 und 3 angegebenen Art nicht nachgewiesen werden können, ferner Todesfälle bezw. Ganzinvalidität, welche hervorgerufen werden durch Krieg, Naturereignisse, größere Katastrophen, Selbstmord, Außerachtlassung selbstverständlicher notwendiger bezw. behördlich angeordneter Vorsichtsmaßregeln, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Teilnahme an Aufruhr oder Rauferei, Trunkenheit, ferner endlich Todesfälle bezw. Ganzinvalidität, welche außerhalb Deutschlands vorgekommen sind, ergeben **keinen Anspruch** auf **Zahlung der Unterstützung.**

Redaktion und Expedition des „Gebirgsboten"

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 1. April.

hp. **Aus dem Haushaltsplan der Glatzer Kreiskommunalkasse** für das Rechnungsjahr 1914. A. Einnahmen. Ansatz 540,50 M. Vom Grundeigentum: a) aus dem Kreisbaufe 870,50 M.; b) von sonstigen Grundstücken 1648,05 M.; c) von Chausseen 67 880 M. Interessentenbeiträge zum Neubau von Kreiswegen: a) des Weges von Oberlindewiese nach Neurode mit Abzweigung nach Friedersdorf von der Firma Schilling (8. Rate) 1000 M., b) des Weges von Glatz über Rengersdorf bis an die Kreisgrenze bei Grafenort von den beteiligten Gemeinden und Gutsbesitzern 16 050 M. c) Darlehnsaufnahmen zur Deckung von Wegebaukosten 106 950 M. Erlös für Jagdscheine 4000 M. Körgebühren 300 M. Ueberweisung zur Durchführung der Kreisordnung a) vom Staate 1 Mark, b) von der Provinz 3982 M. Von den Verbandsverbänden: Rückerstattung des genannten Verbänden zur Last fallenden Drittteiles der Anstaltspflegekosten für Schwachsinnige 11 800 M. Verwaltungskostenbeiträge: a) Anteil der Gemeinden und Gutsbesitze zu den Kosten der Amtsverwaltung 11 890 M., b) von der Schles. landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft 1450 M. Zuschuß zu den Unterhaltungskosten der Pflegestationen des Vaterländ. Frauenvereins, gezielt durch die Schles. landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft 10 000 M. Betriebssteuer 4500 M., Kreisbhundsteuer 17 500 M., Umsatzsteuer 17 500 M., Zuwachssteuer 5000 M. Kreiskommunalsteuer 176 750 M. (im Vorjahre: 169 750 M.). Gesamteinnahme 375 500 M. (im Vorjahre: 740 750 M.). Ausgaben. Verwaltungskosten 51 641 M. (1913: 28 131,40 Mark). Dem Landrat Zuschuß zur Unterhaltung eines Kraftwagens 2400 M. Körmesser 1890 M. Kosten der Kreisordnung 16 790 M. Kosten für Unterhaltung und Beaufsichtigung der Chausseen 112 868,17 M. Neubau von Kreiswegen: a) des Weges von Glatz über Rengersdorf bis zur Kreisgrenze in Grafenort (6420 m lang) als 1. Teilgabtung 120 000 M. b) Zur Deckung der Kosten für Aufstellung von Chausseeprojekten 4000 M. Wege- u. s. w. Baupflichtgelder 1000 M. (zur Verwendung für den Kreisausschuß). Zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken 52 880 M. Darunter: Krankenhaus Schelse bei M. kathol. Krankenhaus Glatz 225 M., Verein zur Erziehung verwahrloster evang. Kinder in Glatz 225 M., Zuschuß zur Unterhaltung der landwirtschaftl. Winterschule 1350 M. Glatzer Gebirgsverein 150 M., kathol. Waisenanstalt in Altheide 225 M., kathol. Rettungshaus in Reinerz 225 M., Barmh. Brüderklofter in Frankenstein 150 M., Pflegekosten für in Provinzialanstalten unterzebrachte Schwachsinnige 35 400 M., für Förderung der Pferdezucht 800 M., für Ankauf und Aufforstung von Oedländereien 1000 M., für Förderung der Ziegenzucht 150 M., für Förderung der Jugendpflege 1000 Mark. Beihilfe für die Pflegestationen des Vaterländ. Frauenvereins 700 M., Kreisfeuerwehrverband Glatz zur Abhaltung von Feuerwehrkursen 200 M., zur Errichtung einer Fürsorgestelle für Tuberkulosebekämpfung 200 M. Zu gemeinbedrichten und tierärztlichen Zwecken: für Impfzwecke 1880 M., für Bezirksbeschammen 3000 M., Desinfektionsmesser 200 M., Unterhaltungsbeihilfe der Meierei für ansteckende Tierkrankheiten 300 M., Verpflegung des Tierarztes in Reinerz 600 M. Für Zwecke der Provinzialverwaltung: Provinzialabgaben 44 800 M., Landarmenbeiträge 32 750 M. Für die Kreisbhausverwaltung 17 290,90 M. Verzinsung und Tilgung der Kreisschuld: den 125 859,90 M. Zusammen 375 500 M.

Kreisverwaltung Glatz. (Aus dem Verwaltungsbericht 1913). Landgemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern waren vorhanden: 1. Ullersdorf mit 3646 Einwohnern. 2. Nieder- mit 2146 Einwohnern. 3. Tscherbenen mit 2182 Einwohnern, 4. Rengersdorf mit 2119 Einwohnern. — Hinsichtlich der eigentlichen

Vermischtes.

Berühmte Spaßmacher.

Zum 1. April.

Der 1. April ist nun einmal nach einem seinem Ursprung nach nicht aufgeklärten Brauche der Tag der Spaßvögel, der Hyper- und Lustigmacher, und auch in unserer so ernsten und praktisch gewordenen Zeit ist die alte gute Sitte noch nicht ausgestorben. In früheren Zeiten freilich spielten die Aprilscherze eine ganz andere Rolle im Leben; die Schalksnarren hatten nicht nur ein offizielles Amt bei Hofe, sondern auch hohen Herren, sondern trieben ihre derben Possen überall und ersannen am Narrentag die tollsten Streiche. Von einigen solchen berühmten Spaßmachern plaudert H. de Brugnière in der „Lutinzeitung" Interessantes. Im Hause der Mme. de Maintenon, die einen schongeistigen Sammelpunkt der französischen Renaissance, wurden nicht nur zierliche Verse gedrechselt und sentimentale Schwärmereien gefabelt, sondern man hatte auch Sinn für einen handfesten Spaß, was eines Tages der Marquis von Gramont spüren mußte.

Der Marquis war ein besonderer Freund von Champignons, und als er eines Tages bei der „angebeteten Cloris" speiste, da er von seinen Lieblingsgerichte so viel, daß er sich vorerst zurückziehen mußte. Sein verdorbener Magen hinderte ihn nicht, bald in einen rechtschaffenen Schlaf zu verfallen, und nun ließ man ihm seine Sachen zusammen und die Damen nahmen ihren ziarlichen Fingern Beinkleider und Wams viel enger. Als am Morgen der Marquis erwacht und in seine Kleider fahren will, kommt er nicht hinein: die Beinkleider sind viel zu eng, das Wams viel zu knapp. Ein besorgter Freund tritt bei ihm ein: „Wie blaß Du aussiehst! Und alles an Dir ist gedunsen und angeschwollen! Bist Du krank?" „Ja, ich habe gestern zu viel Champignons gegessen", antwortet der Marquis in höchster Angst, „und jetzt passen mir meine Sachen nicht mehr." „Ein sehr bedenklicher Fall. Das ist ein sehr schweres Leiden", meint der andere im düstern Ton. Der sehr um seine Gesundheit besorgte Marquis denkt bereits an sein nahes Ende, läßt einen Arzt und zugleich auch den Notar holen, um mit der Welt abzuschließen. Der Doktor erscheint in seiner würdigen Tracht; — es ist ein Eingeweihter — untersucht ihn umständlich und verschreibt dem geängstigten Patienten endlich auf Lateinisch ein Rezept, das nichts weiter besagt als: „Nimm eine Schere und trenn' die Nähte wieder auf."

Bildweiser Witz allerdings auch der Forscher in die Grube, die er einem andern gegraben. So ging es einmal dem berühmten Schriftsteller und Zeichner Henri Monnier, der wegen seiner Originalzeichnungen bekannt war. Eines Tages kehrt in einem Restaurant am Boulevard einen erbosten und wütenden Herrn sitzen, der sich sein Essen sehr gut schmecken läßt. Er winkt sich den Kellner heran und flüstert ihm geheimnisvoll zu: „Sehen Sie den Mann dort? Nun, das ist der Henker von Versailles." „Der Teufel!" ruft der Kellner und erzählt die Geschichte sogleich dem Wirt. Der weiß, was er zu tun hat und was er seinem Hause schuldig ist. Er tritt an den braven Bürger heran und bittet ihn energisch, nie mehr seinen Fuß über die Schwelle seines Restaurants zu setzen. „Was wollen Sie erfinnen, und das würde mir schaden." „Wieso?" fragt der andere erstaunt. „Nun, Sie als der Henker von Versailles . ." „Was bin ich? Wer hat denn das gesagt?", Der Herr zu drüben." Der Bürger betrachtet diesen mit scheelen Blicken. Sollte Gris lügen? Er kann nicht leugnen", sagt er dann, „dieser Mensch da kennt mich sehr gut, denn ich habe ihm das stählende Eisen auf die Schulter gedrückt, als er nach einem mehrfachen Mord als Strafling ins Bagno geschickt wurde." Sofort wird der Unglückliche von dem Wirt rasch, als er darauf in nicht gerade sanfter Weise aus dem Restaurant herausbefördert wurde.

Allmählich hat sich eine gewisse Tradition der Aprilscherze entwickelt; es gibt klassische Späße dieser Art, die sich stets wiederholen. So z. B. das Beseelen verschiedener Tiergerüchen mit denselben Gegenständen nach demselben Ort. Dieser ziemlich schlechte Spaß soll uns Jahr 1840 von einem Pariser Artikel eingeführt worden sein, der sich M. de Saint-Cricq nannte. Sein ganzes Auftreten war darauf berechnet, die Gaffer in Erstaunen zu setzen. Auf dem Boulevard erschien er stets von einem riesengroßen Lakai begleitet, der auch im Café unbeweglich hinter seinem Herrn stand. Saint-Cricq bestellte dann einen Portionen Eis, die er im aller Ruhe in seine Stiefel schüttete. Am 1. April gab er einmal zahlreichen Badeanstalten den Auftrag, ihm um 4 Uhr ein warmes Bad ins Haus zu liefern. Der Spaßvogel verschloß dann fest seine Wohnungstür und genoß mit Behagen das Schauspiel, das sich zur festgesetzten Stunde vor seinen Fenstern entfaltete. Nacheinander langten die Träger der bestellten Bäder an und wandten sich an den Portier, der sie achselzuckend abwies. Dann ging ein furchtbares Schimpfen los, und schließlich lagen sich die Leute in den Haaren, schlitteten den Inhalt der Bäder auf die Straße und verunreinigten sie zur großen Belustigung der Zeitungsleser, die wie bei uns. Es heißt da:

„Wer sind die großen Spaßmacher? — Zweifellos die Zeitungsleser. Jede Wochtlichkeitsveranstaltung stürzt sich in erster Reihe der Zeitungen, natürlich unentgeltlich, denn man will ja Geld einnehmen und nicht solches ausgeben! Die Schriftleitung wird am Hinweis, der Verlag am Anzeigenteil interessiert sein. Das Publikum ist der Meinung, das koste die Zeitungen nichts. Das „dischen Satz" belaste sie ja doch nicht, und das Papier lei ja auch da. Ob dies oder jenes darauf gedruckt wird, sei ja doch nebensächlich. Dieser sein weil vorbereitete Irrtum muß endlich einmal beseitigt werden. Wenn man in Bargeld umrechnen würde, was allein das Setzen solcher Artikel und Anzeigen kostet, kann würde im Jahre eine sehr erhebliche Summe herauskommen. Auch die Meinung, daß die Zeitungen ja doch „gefüllt" werden müßten, ist irrig. Jeder Verleger oder Schriftleiter kann das Publikum darüber belehren, daß die Zeitungen nicht an Stoffmangel, sondern an Stoffüberfluß kranken, gleichviel, wie groß ihr Format und ihre Seitenzahl ist. So schreibt ein Leid den andern, und das Endresultat ist die Ueberfrag. Daraus geht zur Genüge hervor, daß jeder Artikel Geld kostet, wenn er auch nur einige Zeilen groß ist.

Macht sich überhaupt der Durchschnittsleser, wenn er die fertige Zeitung zur Hand nimmt, ein Bild davon, welche Summe geistigen Schaffens, welcher Aufwand technischer Arbeit

Kreisverwaltung ist zu erwähnen, daß am 1. Juni 1913 Landrat von Steinmann, welcher seit Januar 1901 den Kreis verwaltet hatte, sein Amt niederlegte, um die ihm übertragene Stelle als Verbandsdirektor der Schlesischen Raiffeisenorganisation in Breslau zu übernehmen. Mit Bedauern sah der Kreis seinen langjährigen Leiter scheiden, der sich um das Wohl der Kreisbewohner und die gedeihliche Fortentwickelung des Kreises große Verdienste erworben hatte. — An Stelle des verstorbenen Kreistagsabgeordneten Stadtrats Welzel wurde von der Stadt Glatz Stadtrat Janeba als Kreistagsmitglied gewählt. — Dem Kreisausschuß gehören außer dem Landrat als Vorsitzenden an: 1. Gierich, Geheimer Justizrat (Glatz), 2. Frhr. von Seherr und Thoß, Rittergutsbesitzer und Landesältester (Camnitz), 3. Jaschke, Amts- und Gemeindevorsteher (Rückers), 4. Graf von Magnis, Fideikommißbesitzer (Eckersdorf), 5. Heck, Fabrikdirektor (Mühldorf), 6. Rother, Amtsvorsteher, Rittmeister a. D. (Rengersdorf). Rittergutsbesitzer und Ehrenlandesältester Müller (Niederaltwilmsdorf) hat sich wegen seines hohen Alters gezwungen gesehen, das Amt als Mitglied des Kreisausschusses niederzulegen. Er gehörte dem Kollegium des Kreisausschusses über 40 Jahre an und hat mit Aufopferung sein Amt wahrgenommen. — Bei dem Kreiszuwachssteueramt, das mit Ausnahme der Städte Glatz und Reinerz das Kreisgebiet umfaßt, sind 684 Eigentumsveränderungen angemeldet, von denen bei 427 ein Ermittelungsverfahren einzuleiten war. Nach dem Zuwachssteuer-Sollbuch sind vom 15. März 1913 bis ebendahin 1914 insgesamt 53 Zensiten zu 23 841,46 M. veranlagt. Hiervon entfallen auf das Reich 50 %, Preußen 5 %, die Gemeinde, in deren Bezirk der Steuerfall eintritt, 26⅔ %, den Kreis 18⅓ %. Gegen den Steuerbescheid ist in 3 Fällen Einspruch beim Kreisausschuß und in 2 Fällen Klage beim Bezirksausschuß erhoben. Einen ansehnlichen Betrag erzielten die Grundstücksübereignungen in den Bädern Altheide und Kudowa, sowie in deren Nachbargemeinden. Gemäß § 4 des Preußischen Ausführungsgesetzes sind von den die Zuwachssteuer selbständig veranlagenden Städten Glatz und Reinerz dem Kreise insgesamt 418,68 M. anteilig überwiesen worden.

(Fortsetzung folgt).

hp. **Kreisbaumeister Baurat Zeininger** tritt am 1. Juli d. J. in den Ruhestand.

hp. **Den Krankenhäusern des Kreises Glatz zahlt die Kreisverwaltung** für das Rechnungsjahr 1914 folgende Beihilfen: Krankenhaus der Grauen Schwestern in Reinerz 300 M., Herz-Jesu-Krankenhaus in Rückers 100 M., Krankenstift zum heil. Josef in Rengersdorf 100 M., Krankenhaus Lewin 100 M., Krankenhaus Kudowa 100 M., Krankenstift Scheibe 600 M.

„Moderne Jugendpflege“ lautete das Thema eines Vortrages, den die frühere Vorsitzende der Ortsgruppe Glatz des Schles. Frauenverbandes, Frau Betty Klein - Breslau, in einer Mitglieder-Versammlung des Vereins Mittwoch im Kaiserhofe hielt. Die Rednerin wies darauf hin, daß in Anbetracht des jetzigen gesteigerten Erwerbslebens unserer Jugend eine Jugendpflege ganz besonders notwendig sei, die sich auf die Förderung, Erziehung und Leitung aller normalen Schulentlassenen bis zum 20. Lebensjahre erstrecken soll, während die Erziehung aller anormalen Jugendlichen in das Arbeitsgebiet der Jugendfürsorge fällt. Um das Gegengewicht gegen all die falschen Erholungen zu halten, welche die erwerbstätige Jugend nach des Tages Last und Mühe locken, um sie abzulenken von dem Besuche schädigender Vergnügungen, vom Genusse des Alkohols und des Nikotins, von der Lektüre schlechter, verderblicher Literatur, ist es die Aufgabe der modern organisierten Jugendpflege, Einrichtungen zu treffen, die unsere schulentlassene Jugend geistig und sittlich festigen und körperlich zu stählen vermögen. Rednerin bezeichnete als beste Lösung dieser Frage die immer allgemeiner einzuführende Pflichtfortbildungsschule, insbesondere auch für die weibliche Jugend. Anschließend an diesen Schulunterricht können zahlreiche Nebenveranstaltungen, wie Büchereien, Lesehallen, Handarbeitsunterricht, Vorträge, Feste, Besuche der Museen usw., für die Behütung und Förderung der Jugendlichen sorgen. Die Vortragende ging auf andere Veranstaltungen der Jugend-Organisation ein, schilderte die Tätigkeit der Wander- und Turnvereine, die Wichtigkeit des in gesunden Grenzen betriebenen Sports und Spiels im Freien und gab eine Uebersicht über die bereits bestehenden Schöpfungen, wie Jugendheime, Landheime der Wandervögel, Wohlfahrts-Einrichtungen großer Industriebetriebe und der Vereinigungen sozial denkender und arbeitender Männer und Frauen, und besprach die bekannten Jugendvereinigungen der Wandervögel, der Pfadfinder und des Jungdeutschland-Bundes. Zu den bekanntesten Formen der Jugendarbeit gehört die von der Kirche ausgeübte Jugendpflege. Die Zahl der evangelischen Jugendvereine beträgt 2425, die der katholischen Jugendorganisationen 2615, und die der jüdischen 50. Die Geistlichen aller Konfessionen betrachten es nicht nur als amtliche, sondern auch als rein menschliche Pflicht, sich der Jugend anzunehmen. Alle Jugendvereinigungen, welche das geistige, sittliche und körperliche Wohl der Jugend zu fördern imstande sind, treiben vollwertige Jugendpflege. Mit ermutigenden Worten, daß jeder einzelne an dieser dankbaren Arbeit, unserer Jugend zu helfen, gut, sittlich und tüchtig zu werden, mitarbeiten könne, schloß die Rednerin ihren Vortrag, dessen reicher, tief empfundener und durchdachter Inhalt bei allen Zuhörern lebhafteste Anteilnahme und Zustimmung fand.

hp. **Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz**, Verein Glatz. Die Hauptversammlung wurde im „Glatzer Hof“ abgehalten. Der Vorsitzende, Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Nebler, begrüßte die Erschienenen, speziell Landrat von Zastrow, und gedachte der im abgelaufenen Vereinsjahre verstorbenen inaktiven Mitglieder: Fleischermeister Schimmel, Apothekenbesitzer Schittny, Kaufmann Teuscher, Stadtrat Welzel. Nach dem Jahresberichte des Kolonnenführers Erfurth beträgt die Zahl der aktiven Vereinsmitglieder 46. Davon sind auswärtig 7, 10 bilden die Abteilung des Glatzer Vereins in Rengersdorf. Als Pfleger ausgebildet sind 8, nur theoretisch (als Träger) 36, noch nicht ausgebildet 2. Von den 44 ausgebildeten Mannschaften sind 8 militärfrei, dem Landsturm gehören an 11. Von diesen haben sich für den Kriegsfall zur Verfügung gestellt: für das Heimatsgebiet 9, das Etappengebiet 10. Im Laufe des Winterhalbjahres wurden 2 Unterrichtskurse abgehalten, einer durch Dr. Kronheim, einer durch Dr. Riedel in Rengersdorf. Die Kolonne trat 14 mal zu Uebungen zusammen. Größere Uebungen wurden abgehalten in Rengersdorf, Glatz (Hauptbahnhof), Reinerz. Am 20. April hielt Dr. Goebel-Breslau einen Lichtbildervortrag über die Expedition des Roten Kreuzes nach dem Kriegsschauplatz in Tripolis. Krankentransporte wurden 52 ausgeführt. Von den 3 Unfallmeldestellen wurde nur eine in 9 Fällen in Anspruch genommen. 4 mal rief die Feuerglocke die Sanitätskolonne an die Brandstelle. Durch die hierbei eingerichteten Sanitätswachen kamen 3 Verletzungen, die sich die Feuerwehrleute zugezogen, zur Behandlung. An der Kaiserparade in Breslau nahmen 8 Kameraden teil. Dem Kolonnenführer Erfurth wurde die Rote Kreuz-Medaille verliehen. Die aktiven Mitglieder sind beim Stuttgarter Versicherungsverein gegen Unfall und durch das Zentralkomitee vom Roten Kreuz bei derselben Gesellschaft gegen Haftpflicht versichert. Materialienverwalter Pluschke erstattete Bericht über den Stand des Vereinsinventars. Es sind erhebliche Ausgaben für Ergänzungen und Neuanschaffungen gemacht worden. Den Kassenbericht erstattete Schatzmeister, Stadtrat Ludwig. Die Einnahmen betrugen 1403,25 M., die Ausgaben 711,89 M. Die Jahresrechnung ist vom Apothekenbesitzer Lewn und Lederkaufmann Bauch in Ordnung befunden worden. Die Versammlung beschloß, dem Kolonnenarzt der dem Vereine angegliederten Abteilung Rengersdorf, Dr. Riedel, Sitz und Stimme im Vorstand zu gewähren. Wiedergewählt wurden Medizinalrat Dr. Nebler als Vorsitzender, Stadtrat Ludwig als Schatzmeister, Buchhalter Lowag als Schriftführer. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes gehören diesem für die Dauer ihrer Aemter an. Für bewährte Mitarbeit erhielten die Kameraden Pluschke und Garn je ein Stammseidel. Der 1. Brandmeister der Glatzer Feuerwehr, Kaufmann Krause, dankte der Aktivität für die der Feuerwehr geleisteten treuen Dienste. Führer Erfurth dankte Medizinalrat Dr. Nebler, Kolonnenarzt Dr. Kronheim und Stadtrat Ludwig für ihre dem Verein geleisteten Dienste. Medizinalarzt Dr. Nebler teilte mit, daß das Zentralkomitee vom Roten Kreuz einen Aufruf in allen Zeitungen veröffentlichen wird, um dadurch Mittel zur Ausbildung von Pflegern zu gewinnen. Die Sammeltätigkeit der Vereinsmitglieder und anderer diesen zur Verfügung stehenden Kräfte soll eine möglichst umfangreiche werden. (Verkauf von Erinnerungszeichen, Marken, Postkarten u. a.). Als Vereinslokal wurde das Hotel „Glatzer Hof“ gewählt.

hp. **Die Pflanzenwelt unserer Kolonien und ihre Bedeutung für die heimische Hauswirtschaft und Industrie.** Den dritten (letzten) Vortrag über dieses Thema hielt Professor Dr. Winkler. Redner nahm in ausführlich. Darlegungen zu der Frage Stellung: „Ist unsere Industrie auf Kolonien angewiesen? Er führte aus, wie infolge der Bevölkerungszunahme in den letzten Jahren ein bedeutender Umschwung in den Absatzverhältnissen verschiedener Erzeugnisse der Tropen eingetreten ist. Das gilt besonders hinsichtlich der Baumwolle, der Fette und des Kautschuks. Der Verbrauch an Baumwolle ist in den letzten Jahrzehnten bedeutend gestiegen, besonders seit der Zeit, wo die rohe Baumwolle nach Europa eingeführt wird und die mechanische Spinnmaschine und der mechanische Webstuhl erfunden worden sind. Die Baumwolle ist ein Malvengewächs. Die Früchte desselben enthalten neben Kernen die Wollfasern. Nach Erfindung der Entkernungsmaschine ist die Produktion der Baumwolle viel einfacher geworden, welche Tatsache auch auf den Absatz dieser Wolle günstig eingewirkt hat. Es ist notwendig, daß wir in unseren Kolonien Baumwolle gewinnen, weil wir dadurch von den anderen Ländern unabhängig werden und auf die Preisbildung Einfluß auszuüben vermögen. Deutschland hat durch seine Kultur der Baumwolle bahnbrechende Arbeit geleistet und damit selbst England überflügelt. Das kolonial-politische Komitee (Berlin) hat in dieser Beziehung eine Tätigkeit entfaltet, die hohe Anerkennung verdient. Im Anschluß an die Baumwolle behandelte Redner die Kultur der Hanfpflanzen. In den letzten Jahrzehnten ist auch der Konsum von Fett bedeutend gestiegen, weshalb das tierische Fett schon lange nicht mehr ausreicht. Die physikalischen und chemischen Eigenschaften vieler Pflanzenfette gewährleisten eine größere Bearbeitungs- und Verwendungsmöglichkeit als die tierischen Fette. Pflanzenfette werden gewonnen von der Kokospalme, der Ölpalme, der Erdnuß, der Sesampflanze u. a. Die Ölpalme und die Kokospalme liefern das meiste Fett und sind deshalb von besonderer Bedeutung. Die Preßrückstände bei Gewinnung der Pflanzenfette sind ein vorzügliches Viehfutter. Redner behandelte die Geschichte des Kautschuks, seine Kultur und Gewinnung. Der Absatz von Kautschuk ist besonders gestiegen, seit das Vulkanisieren und das Hornisieren des Kautschuks erfunden ist. Besonderes Interesse boten die Ausführungen über die jetzige Überproduktion an Kautschuk und ihre Ursachen. Diese darf uns nicht zu dem Wunsche führen, die Kolonien zu verkaufen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß unsere Kolonien sich weiter günstig entwickeln werden. Redner schloß mit dem Wunsche, eine Anzahl seiner Zuhörer zu Kolonialschwärmern gemacht zu haben (Beifall). — Lehrer Veith-Glatz sprach Namens der Lehrervereine der Grafschaft dem Vortragenden Dank aus.

Die Dienststunden der städtischen Bureaus sind vom 1. April 1914 ab wieder vormittags auf die Zeit von ½8 bis 1 Uhr und nachmittags von ½3 bis 5 Uhr verlegt.

Elektrisierung der schlesischen Gebirgsbahnen. Die Arbeiten für die elektrische Zugförderung auf den schlesischen Gebirgsbahnen sind jetzt so weit gefördert, daß daran gedacht werden kann, in den nächsten Monaten auf einzelnen Teilstrecken mit den Probefahrten zu beginnen. Zunächst kommt hierfür die Strecke Niedersalzbrunn—Halbstadt in Frage, der sich je nach dem Baufortschritt im Laufe des Jahres weitere Teilstrecken, und zwar voraussichtlich zuerst Königszelt—Dittersbach anschließen werden.

dh. **Für Hausbesitzer.** Ein Bauunternehmer errichtete unmittelbar an seinem bereits vorhandenen Wohnhause einen Anbau, ohne ihm eine eigene Brandmauer zu geben. Vielmehr benützte er die Brandmauer des älteren Hauses. Nach einiger Zeit verkaufte er den Anbau als selbständiges Hausgrundstück. Der Käufer desselben erhielt von der Polizeibehörde nunmehr die Aufforderung zur Errichtung einer eigenen Brandmauer. Er weigerte sich dessen, worauf ihm mit polizeilichen Zwangsmaßregeln gedroht wurde. Hiergegen klagte er im Verwaltungsstreitverfahren. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab. Die dagegen eingelegte Revision verwarf das Oberverwaltungsgericht. — Käufern von Häusern möge dieser Fall Vorsicht gebieten.

Provinzialausschuß.

Aus den weiteren Verhandlungen des Provinzial-Ausschusses in seiner Sitzung am Freitag und heute ist noch zu berichten:

Mit der Ueberführung der Glatzer Neisse — Bauabteilung Ib — in die Unterhaltung des Provinzialverbandes vom 1. April 1914 an erklärte man sich einverstanden. Die Abgabe elektrischen Stromes aus dem Elektrizitätswerke des Provinzialverbandes zur Beleuchtung des Bahnhofs Pilgramsdorf, Kreis Goldberg, an die Elektrizitätsgenossenschaft Lichtenwaldau, Kreis Bunzlau, und an die Gemeinde Södrich, Kreis Hirschberg, wurde vertraglich geregelt. Der Landwirtschaftskammer wurden für das Jahr 1914 für das Obstbauinstitut in Liegnitz 500 Mark und für den Obstgarten der Landwirtschaftsschule in Liegnitz und zur Besoldung eines Wanderlehrgärtners je 1000 Mark bewilligt. Zu Mitgliedern der Kommission zur Begutachtung von Drainierungsanlagen für den Kreis Tarnowitz wurden gewählt: Rittergutsbesitzer, Landesältester von Koschützki zu Rybna, Rittergutsbesitzer Freiherr von Fürstenberg zu Kopanina, Oekonomierat Sobotta zu Broslawitz. Von dem Berichte des Landeshauptmanns über das Ergebnis der periodischen Revision der mit provinziellen Bauhilfsgeldern erbauten Wegestrecken und Brücken inbezug auf ihre Unterhaltung im Jahre 1913 in den Kreisen Rothenburg, Sagan, Waldenburg, Grünberg, Steinau, Ratibor und Neustadt, wurde Kenntnis genommen. Die Revision hatte ergeben, daß die in den genannten sieben Kreisen befindlichen Wegestrecken und Brücken sich im allgemeinen in einem ordnungsmäßigen, dem Verkehr entsprechenden Zustande befinden, und daß die von den Kreisverbänden unterhaltenen Straßen und Brücken eine bessere und sorgsamere Pflege erkennen lassen, als diejenigen, welche von Gemeinden und Gutsbezirken unterhalten werden. Von dem Berichte des Provinzialdelegierten für die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft für das Jahr 1913 wurde Kenntnis genommen. Ein besonderer Anlaß, schlesische Sonderinteressen zu vertreten, hat sich nach dem Bericht nicht ergeben.

Der als Hilfsarbeiter bei dem Vorstande der Landesversicherungsanstalt Schlesien beschäftigte Gerichtsassessor Schubert wurde als beamtetes Mitglied des Vorstandes der Versicherungsanstalt bestellt. Die Verteilung der Stipendien für Kunst und Kunstgewerbe erfolgte für das Sommerhalbjahr 1914 an 13 Schüler der Königl. Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau. Zur Förderung des Studiums der bildenden Künste wurden für das Jahr 1914 an acht Kunststudierende Stipendien von 400 und 500 Mark bewilligt.

---

und wieviel Unkosten in dem ihm bescherten Lesestoff enthalten sind? Wäre es der Fall, seine Kritik würde weniger laut und seine Anteilnahme mehr sympathisch und zugleich praktischer Natur sein. Ganz schlaue Leute unter den Vereinsbrüdern meinen sogar, sie hätten der Zeitung mit ihren „ohne Honorar“ gelieferten Vereinsnachrichten Geld erspart, denn „sonst müßte der Verleger ja die Mitarbeiter bezahlen, und so kommt er doch umsonst zu der Raumfüllung...“ Andere sagen: Was sollen die Handelsnachrichten und -Artikel, „für die sich ja doch kein Mensch interessiert!“ So denken diejenigen, für welche diese Art Lese- und Informationsstoff überflüssig ist, ohne den aber eine Menge anderer Leser nicht auskommen könnte. Andere Leute, die mehr für Unterhaltungsstoff schwärmen, ereifern sich wieder über die „langweilige Politik“, die ganze Spalten „unnützerweise“ füllt. Man kann's also machen, wie man will, vollen Beifall findet die Zeitung nur in den allerseltensten Fällen bei ihren Lesern, von denen jeder am liebsten die ganze Zeitung nur mit Dingen gefüllt sehen möchte, für die er besondere Neigung hat. Daß sich der Leser nur für den Verein zu erwärmen vermag, dem er selbst angehört oder nahesteht, ist selbstverständlich. Aber selten begreift er oder will er begreifen, daß es eine Unmenge Leute gibt, denen gerade sein Verein nicht das Um und Auf des Lebens bedeutet. Nach der Vereinsfeier kommt dann noch das Nachspiel: die Schriftleitung soll auch noch einen „Festbericht“ liefern, je länger, je lieber, und natürlich „an bevorzugter Stelle“. Am unbescheidensten sind meist die Vereine, die mehr Vorstandsvertreter als Mitglieder haben und von denen manchmal nicht ein einziger — Abonnent der in Anspruch genommenen Zeitung ist, sondern „die Zeitung bloß im Kaffeehaus liest“!

Für die Frauenwelt.

Ein Protest des eleganten Paris gegen die Mode.

Indes das folgsame Ausland noch immer die Exzentrizitäten der Pariser Modeschöpfungen mit bewunderndem Augenaufschlag entgegennimmt und nachahmt, wächst von Tag zu Tag in den Kreisen der wirklichen Pariser Gesellschaft die Abneigung gegen eine Modetyrannei, die in den letzten Jahren immer mehr die Fühlung mit der vornehmeren Damenwelt verliert und längst von der Halbwelt ins Schlepptau genommen worden ist. Die geschlitzten Röcke, die durchsichtigen Gewänder, die zum Prinzip erhobene Aermellosigkeit, die bunten Perücken und alle derartigen Extravaganzen haben bereits schwer mit dem entschlossenen Widerstand der Damen aus der Gesellschaft zu kämpfen; heute liegen die Dinge so, daß die neuesten „Kreationen“ in Paris öffentlich nur von jenen Frauen getragen werden, die von den Schneidern — entweder durch Geld oder durch Gratislieferung von Toiletten — dafür bezahlt werden, die „neueste Mode“ auf den Rennplätzen oder im Theater spazieren zu führen. Die Zahl der Frauen von Geschmack, die die jüngsten Wege der Pariser Modehändler für ein Zeichen der Entartung des französischen Sinnes für Schönheiten der Kleidung halten, ist in Paris nicht geringer als in anderen Kulturländern; ihnen gilt Paris heute als die Stadt des dekadenten Modegeschmackes. Die neuesten Frühjahrsmoden haben nun den bereits hochaufgeschichteten Zündstoff zur Entladung gebracht: eine Reihe der vornehmsten Damen der Pariser Gesellschaft, die wirklich tonangebend sind, haben sich zusammengeschlossen und wenden sich mit einem geharnischten Aufruf an alle Frauen von Geschmack und Takt. Sie fordern dazu auf, der entarteten Mode die Gefolgschaft zu verweigern und sich endlich von dem Banne frei zu machen, den ein paar Schneiderinnen und ein paar außerhalb der guten Gesellschaft stehende Frauen der modernen Damenkleidung aufzwingen. Die tapferen Damen, die sich an die Spitze dieser Protestbewegung gestellt haben, sind die Vicomtesse de Velard, die Marquise de Montaigu, die Marquise de Juigné, Mme. Delacourt, die Marquise de Moustier, die Gräfin de Villèle und die Herzogin von Maillé. Ihr Wort und ihr Beispiel sind für die Pariser Gesellschaft von höchstem Gewicht. In ihrem Manifest heißt es: „Wir rufen alle Frauen der Gesellschaft auf zum Protest gegen die Moden, die man uns aufzwingt. Wir fordern alle jungen und eleganten Frauen, die tonangebend sind, dazu auf, nicht nur der herrschenden Mode die Gefolgschaft zu verweigern, sondern sie auch zu bekämpfen, indem sie ein Beispiel geben. Wir bitten sie, der Verantwortung eingedenk zu sein, die sie auf sich laden, indem sie den Frauen aus bescheideneren Verhältnissen ein schlechtes Beispiel geben, das nachgeahmt wird. Und wir bitten auch, eingedenk zu bleiben, daß wir Frankreichs alten Ruhm als einer Stätte der Eleganz und des Geschmackes zu verteidigen haben.“ Listen zur Unterschrift sind aufgelegt, und als ein Korrespondent am Nachmittag nach dem Erscheinen des Manifestes das Dokument einsah, hatten bereits Hunderte von Damen der besten Gesellschaft unterschrieben. Die Bewegung soll in einer aktiven Einflußnahme auf die Mode gipfeln und unter Umständen über jene Modehäuser, die die extravagantesten Moden lancieren, den Boykott der Frauen der wirklichen Pariser Gesellschaft verhängen. Damit wären diese Häuser dann völlig auf die Lieferung an die Halbwelt und auf den Export nach Deutschland und Amerika beschränkt.

Bücherschau.

Wie wurde das Christentum Weltreligion? Ein Vortrag, gehalten in Jena von Dr. Pater Kapistran Romeis O. F. M., Lektor der Theologie im Franziskanerkloster Frauenberg, Fulda. Verlag von Hermann Rauch in Wiesbaden. 80 Pfg., postfrei 35 Pfg.

Die Uebung des hl. Kreuzweges. Von P. Epiphanius Böschen O. F. M., Volksmissionär. 48 S. Geh. 25 Pfg., gebd. 50 Pfg (Porto 5 Pfg.) Verlag: Hermann Rauch - Wiesbaden.

Reichsgesetzliche Krankenversicherung. Im Verlag des Versicherungsboten, der bekannten Zeitschrift für Arbeiterversicherung (Ad. Littmann, Oldenburg i. Gr.) ist eine kleine Broschüre erschienen: „Wie erlangt man die Leistungen der Krankenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung“, verfaßt von Landesrat Appelius-Düsseldorf, Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz und Dozent an der Düsseldorfer Akademie für kommunale Verwaltung, einem der Mitarbeiter an dem bekannten großen Kommentar von Düttmann u. a. zur Reichsversicherungsordnung. Der Einzelpreis von 40 Pfg. (portofrei bei Einsendung des Betrages) ermäßigt sich beim Massenbezug für Kassen und Vereine ganz bedeutend.

„Der Regisseur von Volksbühnenwerken“. Zeitschrift für die Leiter und Regisseure an christlichen Volksbühnen. Theaterverlag Val. Höfling, München. Bezugspreis: ganzjährig 12 Hefte mit Zustellung durch Kreuzband Mk. 5,20. Preis des einzelnen Heftes 75 Pfg.

Wie jede Familie im Eigenhause billiger als zu Miete wohnen kann. Unter diesem Titel erschien soeben als Jubiläumsausgabe das 100. Tausend eines Buches von hervorragender sozialer Bedeutung für jede Familie. Das Werk ist im Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft in Wiesbaden erschienen, ist 176 Seiten stark mit 100 Plänen und Abbildungen von Musterhäusern mit Angabe der Baukosten etc. und kostet kartoniert nur Mk. 1,80 (Porto 20 Pfg.), für Mitglieder der Gesellschaft für Heimkultur e. V. (Sitz Wiesbaden) die für 10 Mark Jahresbeitrag die Kunstzeitschrift „Heimkultur“ und vier gebundene Heimkulturbücher im Gesamtwerte von 24 Mark erhalten, wird dieses Werk als Feriengabe kostenlos geliefert.

Allerlei. Heitere und ernste Erzählungen von Friedrich Koch-Breuberg. kl. Quer-8. (VIII. 219 S.) Regensburg 1914, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Preis in effektvollem Umschlag geh. Mk. 1.—. Ein überaus humorvolles Büchlein aus der beliebten Feder des bekannten Majors. Heiteres und Ernstes reiht sich in bunter Folge aneinander und der Leser findet die verschiedensten Zeiten vertreten. „Das Kunrädche“ plaudert über den glorreichen Feldzug 1870/71, die „Eisnachtigall“ singt ein Lied in den Bergen am Königssee und die „Sächsische Ahnfrau“ soll wirklich nach dem Tode keine Ruhe gefunden haben. „Das Gespenst einer Schauspielerin“ — „Die Salzburger Promenade“ — „Konskription im Jahre 2005“ — „Der Pionier von Beresina“.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime veröffentlicht in der heutigen Nummer unserer Zeitung einen Aufruf. Wir weisen auf ihn hiermit hin, weil wir glauben, daß die Bestrebungen der Gesellschaft für die gesamte schlesische kaufmännische und industrielle Bevölkerung von größter Bedeutung sind. Es ist dringend zu wünschen, daß die Gesellschaft die Unterstützung aller leitungsfähigen kaufmännischen und industriellen Kreise findet, damit sie in den Stand gesetzt wird, auch in Schlesien eines ihrer Heime zu errichten, wie sie dies in vorbildlicher Weise bereits in anderen Teilen Deutschlands getan hat.

Die Errichtung des alkoholfreien Volksheims „Heimgarten" in Neisse-Neuland. Das Neisser Kreisbündnis (E. V.) hat über den Winter in Neisse-Neuland ein Volksheim errichtet mit einem Versammlungssaal, mehreren Erfrischungs- und Lesezimmern und einer Kegelbahn, in dem etwa 15 junge Männer gute Wohnung und Verpflegung finden. An das Gebäude, das diesen Zwecken dient, schließt sich der große Festsaalbau mit dem größten Saal von Neisse und einer mit ausserlesenem Geschmack und erheblichen Kosten hergerichteten Gaststätte. Beide Gebäude sind ein Werk des Neisser Stadtbaurats Meyers, von großer architektonischer Schönheit, ausgeführt von Maurermeister Schubert-Neisse. Das ganze Werk „der Heimgarten", wurde Sonntag eingeweiht.

Unterstützungen beim Breslauer Beamten-Spar- und Darlehnsverein. Unterschlagungen des Kassierers des Beamten-Sparvereins in Breslau ist man auf die Spur gekommen. Wie in einer gestern im Saale des „Deutschen Hofes" abgehaltenen außerordentlichen stark besuchten Mitgliederversammlung dieses Vereins der Vorsitzende des Aufsichtsrates Ulrich mitteilte, hatte er bei einer unverhofft vorgenommenen Revision Unterschlagungen in Höhe von 700 Mk. dieses Beamten aufgedeckt, der schon 15 Jahre bei dem Verein tätig war und das größte Vertrauen genoß. Weitere Unterschlagungen förderten das überraschende Resultat zutage, daß eine frühere Unterschlagung dieses Mannes von 3000 Mk. der Direktor Heinze auf sein Privatkonto gebucht hatte, um die Sache nicht an die Oeffentlichkeit zu bringen. Schließlich hat sich herausgestellt, daß der Buchhalter über 20000 Mk. unterschlagen hat. Der Kassierer, sowie die drei Direktoren sind entlassen.

Aus der Grafschaft Glatz.

Inhaltsangabe der Grafschafter Kreisblätter. Glatzer Kreisblatt Nr. 26 vom Dienstag, den 31. März: Die Wiederwahl des Bauerngutsbesitzers Anton Stilmunkh in Großgeorgsdorf als Schöffe dieser Gemeinde ist bestätigt. — Bekanntmachungen unterirdischer Telegraphen- und Fernsprechanlagen.

Lewin, 30. März. In der Sonntags-Versammlung des kath. Gesellen-Vereins hielt Vereinspräses Hanbig einen Vortrag über „Ehre, Arbeit". Mitglied Dörner hielt eine Vorlesung über die Entstehung und Einführung des Wechsels. Gesang und mundartliche Vorlesungen dienten zur Erheiterung. 2 Mitglieder wurden wieder aufgenommen. — Der Vorschuß-Verein hielt im Gasthofe zur „Post" seine General-Versammlung ab.

?? **Kudowa,** 30. März. Der landwirtschaftlichen Arbeiterin Anna Teuber bei der Familie Braitke wurde von der Landwirtschaftskammer als Anerkennung für langjährige treue Dienste ein Ehrenpreis überwiesen. Die Auszeichnung wurde in den Versammlungsräumen im Kurplatz und den angrenzenden Anlagen sind hier im vollen Ganze. Durch Neuanlegung eines breiten Promenadenweges, der sich vom Charlottenbad, der Hauptpromenade kreuzend, in gerader Richtung in den Rosengarten einmündet, erhält der obere Teil des Kurparks ein verändertes Aussehen. Die Anlegung dieses Weges ist deshalb von großem Vorteile, als die beträchtliche Steigung, die der alte, zum Gewächshaus führende Weg aufwies, sowie die Stufen, die für kränkliche Leute anstrengend wirkten, beseitigt wurden. Ferner wird einem langjährigen Uebelstande abgeholfen, indem die Böschungen vom Fürstenhof bis zum Wiesenkreuz an der Tscherbenseer Grenze gepflastert sogen. geschüttet und so abgeschlossen wird. Die Straße war für Passanten zu Regenzeit unpassierbar.

?? **Tscherbeney,** 30. März. Gestern gingen die Mitglieder des katholischen Jünglings-Vereins zu einer Beerdigung zur St. Annamunion. — Der katholische Jünglingsverein hielt seine Versammlung ab, in welcher Kaplan Kaufler einen Vortrag hielt über: „Der Führer durchs Leben". Zum Schluß wurde eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit vorgelesen. — Mit den Freiwilligen Feuerlöschverbindungen ist hier voriger Woche begonnen worden. Wegen des veränderlichen Wetters ist an eine umfangreiche Arbeit noch nicht zu denken. — Sonnabend gegen Abend trieb sich hier ein fremder Mann umher, auf den nach Aussagen der ihn beobachteten Leute das im Steckbrief gegen den Mörder Lippak wegen des Weißwasser verübten Mordtat veröffentlichte Signalement genau gepaßt haben soll. Der Mann hielt sich nicht lange hier auf, denn einige Männer, die sich auf die Suche nach ihm begaben, um sich über seine Personalien zu übergeugen, fanden ihn nicht mehr, denn er war über die Landesgrenze nach Böhmen verschwunden.

Wölfelsgrund. Sonntag war im Tyroler Hofe Versammlung des Wolksvereins. Zahlreich waren die Mitglieder dem Rufe des Geschäftsführers gefolgt. Pfarrer Winter hielt einen Vortrag über die verderblichen Folgen unmäßigen Alkoholgenusses. — Am gleichen Tage veranstalteten hiesige Kräfte eine Theateraufführung zum Besten des Fahnenfonds für den Militärgesangverein Reiger- und Militärverein. Sämtliche Darsteller ernteten stürmischen Beifall. Am besten gefiel „Allerhand Jäger" von Dr. P. Futter. Am 26. April findet eine Wiederholung der Aufführung statt.

Sch. **Neumarktsdorf,** 30. März. Gestern wurden die Wahlen zur Gemeindevertretung vollzogen. Es wurden gewählt: in der 3. Abteilung Partikulier Franz Kuschel (Neuwald) und Büttcher Joseph Wagner (Neuwald); in der 2. Abteilung Bauerausgüger Franz Gloger (Weidenwald); in der 1. Abteilung Bauer Robert Fischer (Wiederwald), Freibauer Franz Rech (Neuwald) und Bauer Franz Wolf (Neuwald). Sonntag hält der kath. Arbeiterverein seine Generalversammlung. Zur Ausfüllung im Beichtstuhl wird ein Redemptoristenpater anwesend sein.

r. t. Falkenberg, 30. März. Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe für Jugendpflege eine Versammlung zum Zwecke der Hebung der Jugendpflege. Lehrer Jurczik hielt einen diesbezüglichen Vortrag. Kaplan Lindner ersuchte alle Eltern, die demnächst aus der Schule treitenden Knaben und Mädchen den Jugendvereinen zuzuführen.

Landwirtschaftl. Darlehnskassenverein. Bei der Genossenschaft der Spare und Darlehnskassenverein Ludwigsdorf seine Generalversammlung ab. Hauptlehrer Elsner erstattete den Bericht des Aufsichtsrates, in dem Geschäfts- und Buchführung als einwandfrei hingestellt wurden. Der Rechner Koch gab dem Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl stieg auf 92. In laufender Rechnung mit den Mitgliedern wurden 161800 Mk. umgesetzt, mit der Verbandskasse 119661 Mk. Der Gesamtumsatz betrug 504311 Mk. Die ungünstigen Verhältnisse im Bankverkehr des Vorjahres machten sich auch hier bemerkbar, indem an Spareinlagen einginen 62848 Mk., abgehoben wurden aber 85613 Mk. Die Einnahmen an Zinsen und Provision erreichten die Höhe von 11674,18 Mk. Die Rechnung und Bilanz wurden genehmigt. Der Reingewinn betrug 1690,08 Mk. Dem Reservefonds wurden 1208 Mk. überwiesen, somit stieg derselbe auf 7092 Mk. Die Geschäftsanteilszinsen wurden auf 6 % festgesetzt. Außerdem wurden bewilligt dem Gebirgsverein für Ausbesserung des Hochweges 90 Mk., für die Spielschule des Ortsgrupps des Jugendpflegegenvereins 40 Mk., dem Vaterländischen Frauenverein 15 Mk., der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger 15 Mk. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes Hübner und Rösner, sowie die des Aufsichtsrates Scholz und Mayer wurden wiedergewählt. Wegen Krankheit schied aus dem Aufsichtsrat Stellenbesitzer Anton Olbrich-Scholzengrund. An seine Stelle trat Stellenbesitzer Heinrich Herden-Harte. Spareinlagen werden bei sech-monatiger Kündigung mit 3½ % verzinst, Spareinlagen von 1000 Mk. bei dreimonatiger Kündigungsfrist mit 4 %. Die Generalversammlung beschließt: Dienstboten und Gehilfen bei Mitgliedern erhalten nach 2jähriger Dienstzeit eine Prämie von 5 Mk., nach 4jähriger von 10 Mk., wenn sie in der hiesigen Spar und Darlehnskasse Sparguthaben besitzen. — Im Anschluß an die Generalversammlung fand im Saale des kath. Vereine statt in Sachen der Jugendpflege. Der Kirchenchor eröffnete den Abend mit einem Liede, dann sprach ein Mitglied des Annavereins einen Prolog. Jugendpfleger Lehrer Jurczik hielt einen Vortrag über Erziehung und Jugendpflege. Wieder folgten Lieder und der Vortrag eines Gedichtes von einem Mitglied des Jugendvereins. Hauptlehrer Elsner hielt einen Lichtbildervortrag über das Leben und Wirken des Jugendapostels Don Bosko. Mit dem Gesange des Liedes „Ehre sei Gott" des Annavereins beschloß den Abend mit Liedervorträgen, worauf Rotar Brauner dem Redner und allen Mitwirkenden seinen Dank aussprach.

— Steiger Josef Herden beklagt in Waldenburg das Steigergamen und wurde auf der Stelle getötet. — Der katholische Jünglingsverein hielt seine Generalversammlung ab, in welcher Kaplan Kaufler den Vorstand bevollmächtigte die Anstellung einer 7. Lehrkraft an der kath. Schule hier, da indes ein Klassenzimmer fehlt, muß eine fliegende Klasse eingerichtet werden, bis die Anmietung eines Lehrzimmers erfolgen kann.

r. t. **Mühle,** 29. März. Donnerstag und Freitag fand in der Werksfortbildungsschule der Menzelsausgrube die Osterprüfung statt. Die schriftlichen Arbeiten fanden Anerkennung. In der Schlußansprache ermahnte Herr Bergrat Schmidt die Jungmannschaft, auch fernerhin fleißig auszuruhen und dankte den beiden Lehrern Lucher und Schörnig für ihre aufgewandte Mühe. Zehn Schüler jeder Klasse wurden für Fleiß und gutes Betragen mit Bücherprämien belohnt. Die Schule zählte während des letzten Jahres durchschnittlich 75 Schüler. Diese erhalten, in zwei Klassen geteilt, wöchentlich je 2 Mal nachmittags von 4—6 Uhr Unterricht. Sämtl. Lernmittel erhalten die Schüler gratis. Vom 1. April ab übernimmt Lehrer Schiebsch, Ludwigsdorf, für den nach Dittersbach versetzten Lehrer Lucher den Unterricht der 2. Klasse. Gleichzeitig sei hierbei noch erwähnt, daß zum 1. April auf dem Werke auch eine Bergvorschule ins Leben treten wird.

§§ **Köpprich,** 30. März. Der Jugendverein hielt eine Versammlung ab. Lieder und Gedichte zur Schlußfeier wurden vorgetragen. Den Vortrag hielt der Schulamtsbewerber Benno Tschöpe aus Münschelburg über „Friedrich Wilhelm Weber, sein Leben u. seine Werke." Mitglied Hanke hielt eine Ansprache. Zuwendung an den Verein, eine Photographie von der Einweihung des Forts Spitzberg „Jungdeutschland". Beschlossen wurde, am 26. April einen Frühlingsausflug nach dem Allerheiligenberge und dem Annaberge zu unternehmen. Viel ungünstiger als in den letzten Jahren durchschnittlich im Schulschen Gasthause. Fünf Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Das Schuljahr des Vorsitzenden, Lehrer Tschöpe, behandelte „den Tag der Schülerentlassung, ein wichtiger Tag im Leben."

— Am 31. März gelangten aus hiesiger Schule 16 Kinder zur Entlassung. Von den Knaben erlernen 3 ein Handwerk, 3 Gärtner, 1 Musikschüler und 4 Bergleute. Von den Mädchen gehen drei in Stellung und 2 bleiben vorläufig zur Hilfeleistung zu Hause.

Schlesien.

Wartha, 29. März. Die Stadtverordneten haben beschlossen, die Gasanstalt am 1. April 1915 in städtische Verwaltung zu übernehmen und den mit der Firma Hempel eingegangenen Vertrag zu kündigen.

Waldenburg (Schlesien), 28. März. Heute nacht verhaftete der Schlosser Fritz Meisl auf dem Glückauschacht der konsolidierten Glückauf-Friedenshoffnungsgrube zu Tage. Er fiel infolge eines Fehltrittes aus der zweiten in die dritte Sohle.

p. **Patschkau,** 29. März. Der Beamten- und Wohnungsverein hielt im Central-Hotel seine Generalversammlung ab. Derselbe zählte am Schlusse des Vereinsjahres 43 Mitglieder mit 47 Anteilen. Im Laufe des Geschäftsjahres sind hinzugekommen: 1 Mitglied mit 1 Anteil, ausgeschieden sind 5 Mitglieder mit 5 Anteilen. Der Verein zählt z. Z. 39 Mitglieder mit 43 Anteilen. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich um 463,83 Mk. vermehrt. Die Gesamtsumme beträgt 12900 Mk. Der Reingewinn betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre 859,97 Mk. Es wurden 40% Dividende gezahlt. Dem Verein gehören 2 Häuser und unbebaute Grundstücke. Der Vorstand besteht aus den Herren Gerichtsexekutor Posch, Polizeisekretär Kaus und Lehrer Schmidt.

Kirchliches.

Die neuen Kardinäle. Nach der Wiener „Polit. Korr." darf man es als vollständig feststehend betrachten, daß der Fürstenbischof von Wien, Dr. Piffl, der Primas von Ungarn, Dr. Csernoch, der Erzbischof von Köln, Dr. v. Kartmann, und der Primas von Spanien ist, Dr. Frühwirth, dessen Ernennung zum Nuntius in München, Dr. Frühwirth, dessen Verbleiben in dieser Stellung die bayrische Regierung wünschen würde, noch keine Entscheidung getroffen. Was die italienischen Bischöfe betrifft, können nur die Ernennung des Erzbischofs von Bologna, Mgr. Della Chiesa, des ehemaligen Freundes und Mitarbeiters des Kardinals Rampolla, zum Kardinal mit Bestimmtheit angekündigt werden.

Luftschiffahrt.

Tödlicher Sturz.

Straßburg, 30. März. Heute nachmittag 4 Uhr 45 Minuten erstürzte sich hier ein schwerer Flugunfall. In einer Kurve rutschte ein Doppeldecker der Luftverkehrsgesellschaft ab. Der Führer, Leutnant Schulz, erlitt einen Unterschenkelbruch und Kopfverletzungen. Der Beobachter, Hauptmann Reinhardt vom Infanterieregiment Nr. 70, wurde getötet. Der Apparat ist vollständig zertrümmert.

Fröhlich begrüßt man die ersten Knospen,



und die uralte Freude an der Natur treibt die Menschen hinaus aus der Enge der Häuser. Grundsatz aber sollte sein, sich nicht nur mit Vorsicht zu kleiden, sondern auch die empfindlichen Schleimhäute der Luftwege gegen krankhafte Reizungen zu schützen, indem man einige von Fegs Sodener Mineral-Pastillen mit auf den Weg nimmt. Die Pastillen sind angenehm im Geschmack, bequem in der Anwendung und sicher in der Wirkung. Man kauft sie in allen Apotheken, Drogerien zu 1/2 Pfg. Doch achte man stets auf den Namen Fay und auf den ersten amtlichen Kontrollstreifen des Bürgermeister-Amtes und des Gemeinderates zu Bad Soden a. Taunus.

Magenkranke Kinder bedürfen vor allem einer leicht verdaulichen Nahrung, und man ernähre sie deshalb vorübergehend mit „Kufeke"-Mehlsuppen. Nach eingetretener Besserung empfiehlt es sich, „Kufeke" mit Milch zu verabreichen; „Kufeke" macht die Milch leicht verdaulich und verhütet Gärungen und Katarrhe in den Verdauungsorganen.

Das Wohlbefinden unseres Körpers hängt zum großen Teil von der Tätigkeit der Haut ab, welche nicht nur in der Wahrnehmung unseres Gefühls beruht, sondern hauptsächlich auch in der Regulierung der Wärmeabgabe und Vermittelung des Stoffwechsels zwischen dem Inneren und der äußeren Umgebung. Gleichzeitig bildet die Haut eine Schutzdecke für den gesamten Körper. Es ist daher unsere Pflicht für eine gesunde Haut zu sorgen, um ihr jene Geschmeidigkeit zu erhalten, welche sie ihren vielseitigen Verrichtungen anpaßt. Als solches Mittel ist die bekannte Rino-Creme wird uns hier die besten Dienste leisten. Sie wird von der Haut sehr leicht verarbeitet und erhält diese weich und geschmeidig und macht sie widerstandsfähig gegen Temperaturverflüsse, übermäßige Sonnenbestrahlung u. s. w. Rino-Creme ist somit unentbehrlich zur Erlangung einer in jeder Beziehung tadellos gepflegten Haut.

Der Zeitungs-Katalog für 1914 der Annoncen-Expedition Heinr. Eisler, Hamburg-Berlin, ist in bedeutend erweitertem Umfange und stärker als früher erschienen. Ueber keinen anderen Katalogen hat sich rasch die Gunst der Inserenten erworben, denen er wegen seiner vielen wissenswerten und in keinem anderen Katalog enthaltenen wichtigen Angaben ein unentbehrliches Nachschlagebuch geworden ist. Außer allen bisherigen Angaben kann man aus dem Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expedition Heinr. Eisler für jede Zeitung noch spezialisiert werden: ob Beilagen angenommen werden, ob Matern anstatt Klischees verwendet werden, ob die Zeitungen morgens oder abends erscheinen und ob die Zeitungen vier- oder fünfmal wöchentlich. Der Erscheinungstage der nicht täglich zur Ausgabe gelangenden Zeitungen und Zeitschriften zu ersehen, die Auflage der Fachzeitschriften und der Zeilenpreis ist einer ganzen Seite. Die Firma Heinr. Eisler stellt außer diesen Katalog noch einen zweiten sehr praktischen, aus 38 Mappen bestehenden „Universal-Zeilenmesser" (Deutsches Reichspatent) zur Verfügung, durch den ein schnelleres und zuverlässigeres Arbeiten als bisher ermöglicht wird.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 24. bis 30. März 1914.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Marktage wie folgt:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Königsberg	200	(	152	(	156	(−2)
Posen	189	(+5)	199	(+9)	150	( )
Breslau	181	( )	147	(+2)	144	( )
Berlin	193	( )	157	(+1)	173	( )
Leipzig	188	( )	158	(+1)	166	( )
Hamburg	196	( )	157	(+1)	165	( )
Köln	196	(+1)	156	( )	167	( )
München	200	( )	164	( )	158	( )

Weltmarktpreise. Weizen: Berlin Mai 198,25 (−0,25), Pest April 218,45 (+ 4,25), Paris März 213,60 (− 2,45), Liverpool Mai 163,20 (−), Chicago Mai 143,60 (− 0,40). Roggen: Berlin

Lacke, Farben, Pinsel, Firnis, Kitt, Karbolineum, Bronzen

Spezialität:

Fußbodenlackfarbe, über Nacht trocknend, **Oelfarben,** streichfertig in jedem gewünschten Farbenton

empfiehlt die

Drogerie **Curt Thümmler**

en gros GLATZ, Ring 6 en detail.

Für Spareinlagen, zahlt der Reinerzer Spar- u. Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. H. zu Reinerz. Geschäftsstelle: Glasertrafte 75. 4% u. bei größeren Beträgen mit halbjährig. Kündigung 4½% Zinf. Postscheckkonto: Amt Breslau 6892.

Sehr guter Gasthof und Logierhaus in schönster Gegend der Grafschaft Glatz gelegen mit Saal, 12 Fremdenzimmern, schön. Garten mit Kolonnaden, ist wegs. Krankheit d. Besitz. bald für 48000 Mk. bei 8000 Mk. Anzahl. zu verkaufen.
H. Heinze, Freiburg Schl.

Haus mit 2 Studen u. Hausgarten billig zu verkaufen durch Franz Langer, **Nieder-Rathen.**

1800 Mark Kirchengelder sind sofort auf sichere Hypothek zu 4½% auszuleihen durch **den Kirchenvorstand zu Passendorf,** Kr. Neurode.

Verkaufe meine Besitzung, cirka 10 Morgen groß, Gebäude mit Garten an der Straße, 8 Min. von Kirche, günstige Lage für Bäckerei, Fleischerei oder Gastwirtschaft, sehr lustige. Zu erfragen in der Exp. des „Gebirgsboten".

Hausgrundstück! mit ca. 4 Morg. Acker u. Obstgarten, nahe bei Kirche, ist in **Ullersdorf,** Grafschaft Glatz, bald zu verkaufen. Sehr schöne Lage, erstklass. Boden. Näheres durch Besitzer **Paul Veit, Ullersdorf,** oder Gastwirt Schindler, **Cunnersdorf,** Kr. Neurode.

Ein seit Jahren gut eingeführtes
Schnittwarengeschäft
verbunden mit Altwaren, ist Alters halber recht bald zu verkaufen. Dasselbe ist in kleiner Stadt der Grafschaft Glatz. Kath. u. evangl. Kirche, sowie Amtsgericht u. Arzt am Platze. Wer, sagt die Exp. d. Gebb.

Gute Nutzkuh,
6 Kälber alt, Mitte April kalbend, verkauft **F. Fechtner, Rosenthal.**

In Bad Altheide ist in unmittelbarer Nähe des Kurhauses ein **Laden** sowie **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern u. Küche, zusammen oder auch getrennt per bald zu vermieten. Gefl. Anfragen erbeten unter Z. 5 an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten.

Schöne
4 Zimmerwohnung,
großer Diele, Balkon und Warmwasserheiz. per 1. Juli zu vermieten. Näheres **Glatz,** Parkstr. 1.

Böhmische Straße 21 ist eine **Wohnung,**
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß per 1. Juli cr. zu vermieten.
Schweizer & Brieger.

2000 Mark
auf ein Grundstück in **Landeck** bald oder später zu leihen gesucht. Gold-sichere Hypothek. Offerten erbeten unter C. 100 Landeck postlagernd.

20000 Mk.
zur ersten Stelle auf neugebautes städtisches Geschäftsgrundstück per bald oder später gesucht. Gefl. Offerten an die Exped. des Gebirgsboten unt. W. 442.

6000 Mk.
werden auf ganz sichere Hypothek auf Landwirtschaft, über 30 Morg. groß, zum 1. Juli 1914 zu leihen gesucht. Offert. erbet. unt. V. 441 an die Exped. des Gebirgsboten.

1800 Mk.
sind auf erste Hypothek zu 4½ zum 1. Juli 1914 zu vergeben. Offerten befördert die Expedition des Gebirgsboten unter O. 447.

4000—4500 Mk.
Baugelder werden sofort für absolut sichere Stelle gesucht. Offert. unter P. 449 an die Exp. d. Gebb. erbet.

Ferkel verkauft Gottlieb Fischer, Neumaltersdorf.

20—25000 Mark
per 1. April oder später für 11. goldsichere Hypothek von pünktlichem Zinsgeber gesucht. Gefl. Off. u. M. 434 an die Exp. d. Gebb.

Auf ein Gasthaus mit 30 Morg. Acker werden zur ersten Stelle
3600 Mark
für bald oder später gesucht. Off. unter M. 456 an die Exp. d. Gebb.

Schöne, trockene
Schindeln
stehen zum Verkauf bei **Fried. Exner,** Mühlenbesitzer in **Freiwalde.**

Bachforellenbrut
zum Besetzen der Bäche und Teiche, lieferbar April, offeriert in jeder beliebigen Höhe **Fischzuchtanstalt Mittelsteine. G. Frost.**

Abfatz-Ferkel verkauft preiswert **Aug. Dittrich, Königshain.**

Eine reelle neumelke **Kuh** bis 5 Kälber alt, Zugkuh bevorzugt, über einen Zentner Zug, Zugochsen sucht zu kaufen. Offerten mit Preisangabe an **F. Teuber, Niederſteine.**

Suche zu kaufen 3—4 Monate alte, starke **Kuhkälber.** Angebote mit genauer Preisangabe bis 1. u. 15. Juni cr. unter A. 300 postlagernd Albendorf erwünscht.

Verkaufe einen mit Blässe, weißmähnig, 4 Jahr, 1,75 groß, zu jedem Zweck verwendbar **Fuchswallach** **Jos. Weiner, Grafenort.**

2 braune Fohlen,
Hengst und Stute mit Stern, ein und 2 Jahr alt, gut gebaut, Abstammung Reigier, verkauft **P. Kügler, Rengersdorf.**

Frische Eier
kauft bei höchsten Preisen **A. Grahlich,** Bäckerei u. Pfefferkuchenfabrik in **Altweistritz.**

Die geehrten Abonnenten von **Mittelwalde** und Umgegend bitten wir, sich wegen Bezuges des Gebirgsboten an Herrn Kolporteur **Ernst Monse** dortselbst wenden zu wollen. Auch nimmt derselbe **Inserate** für den Gebirgsboten entgegen.

Glatz, 30. März 1914.

Expedition des Gebirgsboten.



Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in Carton

Glatz

Oberring Nr. 19 :-: Ecke Böhmischestr.

Palmsonntag

den 5. April

bleiben meine Verkaufsräume bis

abends 6 Uhr

geöffnet.

Kaufhaus

Gustav Glücksmann.

E. Toepfer, Glatz

Hauptgeschäft: Oringe 8tr.
Filiale: am Stadtbahnhof.

Südfrucht-, Delikatess- und Weinhandlung.

Zur Fastenzeit

empfiehlt und versendet in

allerfeinsten

Tafel Käsen

echt Emmenthaler, allerfeinste Sommer-Alpenware
„ **Edamer**, „ **echt Tilsiter**
„ **franz. Roquefort** „ **Limburger**
„ **Münchner Bier** vollfett
„ **Tiroler Stangen** „ **Algäuer Gold**
feinster Oderbrucher Tafel (Kochkäse)
„ **Romadour** in 1/2 Stücken
echt franz. Camembert in 1/2 Mondform u. 6teilig
„ **deutsch. Camembert** zu 25 u. 45 Pfg.
echt franz. Gervais,
wöchentlich 2mal frische direkte Sendung
„ „ **Gervais, Soubie, Creme**
feinster Tafel-Käse der Saison
„ „ **Brie** in Schachtein
„ **deutsch. Brie** in ganzen Leiben
auch im Anschnitt per Pfd. 1.20 bis 1.40
„ **Neufchateller**,
„ **Chester Käse** || **echten Parmesan**
Alpen-, Schloß- und Frühstückkäse
Stück 10, 17 und 20 Pfg.
echte kleine Olmützer :-: **große Harzer**

in allerfeinsten

Fisch-Konserven

erstklassiger Firmen

Ostsee-Delikateß-Heringe, mariniert u. in feinster Butter gebraten in 1/2, 2 und 4 Lit.-Dosen lose per Stück 10, 12 und 15 Pfg.
Pommersche Bratheringe
in 4 und 8 Liter-Dosen billigst
Delikateß II, Roll-, Bismarck- und Gelee-Heringe in 1/2, 1, 2 und 4 Liter-Dosen
extra feine Delikateß-Heringe ohne Gräten in Bouillon, Tomaten-, Champignons-, Mix Pickles u. Wein-Sauce in 1/4 u. 1/2 Lit.-Dosen
Neu Bismarck- und Delikateß-Heringe grätenlos in Remoulade, Majonaise u. Paradies-Sauce in 1/4 u. 1/2 Lit.-Dosen
feinster Delikateß-Aal in Gelee
in 1/2, 1/1, 2, 4 und 8 Pfd.-Dosen
echt Elbinger Neunaugen in 1/2, 1/1 u. 1/1 Schock-Faß, lose per Stück 25 Pf.
Rollmöpse extra fein in 1/4 u. 1 Pfd.-Dos. 50 u. 70 ₰
Rollheringe in Gelee, sehr fein, 1 Pfd.-Dose 85 ₰
feinste Krabben in 1/4, 1/2 und 1/1 Dosen
„ „ in Majonaise, Tomaten u. Senf
russ. Sardinen u. Anchovis per Glas 40 ₰
stets fertige, feinste, selbstmarinierte
Heringe und Heringsrolladen
mit pikanter Einlage und feinster Milch-Sauce
echte schwedische Fischkonserven

Anchovis in	1/4	1/2	1/1 Dosen
	50	75	1.35

Appetitsild	1/10	1/4	1/2 Dose
	30	45	85 1.10

Ia. **Gabelbissen** (Matjes-Filet-Stücke pikant)

	1/2	1/1 Dosen
	45	80 1.00

feinster Downingbay-Matjes à Stück 35 u. 40 ₰

Hummern

allerfeinste Neufundländer Kronen-Hummer in 1/2, 1/1, 3/4 und 1/1 Pfd.-Dosen; dazu fertig:
Remoulade und Majonnaise in Gläsern à 60, 90, 1.40 u. 1.85
feinste Sardellen, Anchovis u. Lachsbutter in 1/2 und 1/1 Tuben

feinst. Kaviar

Wöchentliche frische Sendungen von feinste Beluga- und Malossol-Kaviar in Preislagen von 17 bis 22 Mk. per Pfund

Kieler Rauchwaren

Täglich laufender Eingang frischer
Kieler Rauchwaren
Flundern, Sprotten, Fleckheringe, Makrelen u. Bücklinge, sowie **Rauch- u. fette Lachsheringe**
feinster Rauchlachs, feinster Delikateß-Oder-Rauchaal, ungepökelt und ungesalzen.

Öl-Sardinen

Größtes Lager in **Oel-Sardinen**, 20 div. Sorten in 1/8, 1/4 und 1/2 Dosen, à Dose von 33, 35, 40, 45, 50, 60, 70 75, 80, 85, 90, 100, 110, 120, 130, 140, in 1/2 Dosen und 1/1 Dosen von 1.40 bis 2.60 Mk.
Spezialität: **Oel-Sardine grätenlos**, à Dose 1,00

Frische Fluß- u. Seefische

Wöchentlich frische **Fluß- und Seefische**
Zander, Hecht, Rotzungen, Schellfisch, Kabliau, Fischkotletts zu billigsten Preisen, abwechselnd auch **Steinbutt, Seezunge, Lachs, lebende Hummern, frische Austern.**

Bitte verlangen Sie meine ausführliche
Preisliste Saison 1913/14.

Ia Saatgerste, **Hafer**, **Bohnen**, sowie **Buchen-Teilmacherholz**, letzteres ab Schlag **Neustadthain** verkauft preiswert
Dom. Rübischhof, **Ober-Schwedeldorf.**

10000 kräft., 20—45 cm hohe
Fichtenpflanzen
gibt sofort pro 1000 Stück 16.00 Mk. ab
Gemeindevorstand Gabersdorf, Kreis Glatz.

Bad Landeck.
Geschäftslokal
in bester Lage für jede Branche geeignet, sofort zu vermieten. Gr. c. 5×5 mtr. Off. u. J. 452 an die Exped. des Gebb.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: **Bruno Clemens Romahn**; für den Inseratenteil: **Josef Beschorner**, beide in Glatz.

Zweiter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

66. Jahrgang.

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983.

Nr. 36 — Glatz, Mittwoch, 1. April — 1914

Der „Gebirgsbote" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag zu Beginn als Gratisbeilagen: Das „Unterhaltungsblatt" und „Unterhaltungsblatt", das illustrierte „Sonntagsblatt" und den „landwirtschaftlichen Ratgeber".

Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,34 Mk.

Insertionsgebühren für die 6gespaltene Petitzeile ob. deren Raum 20 Pfg., Lokal-, Inserate (Anfrage aus dem Landwirtschaftsrat Glatz) 15 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg. Für die Innehaltung bestimmter Plazierungsvorschriften wird keinerlei Garantie übernommen. Bei eingetragten und zum Konkurs angemeldeten Firmenschutz fortfällt jeglicher Rabatt in Fortfall.

25 Jahre Wirtschaftserfahrung in der Landwirtschaft.

Das vergangene Jahr 1913 hat mancherlei Anlaß geboten, auf die Landwirtschaftsentwicklung der letzten Jahrzehnte zurückzuschauen. Insbesondere gab das Regierungsjubiläum des Kaisers dazu Gelegenheit, den Werdegang der einzelnen Wirtschaftszweige in den letzten 25 Jahren sich zu vergegenwärtigen. Zumeist schlossen diese Rückblicke den allgemeinen Entwicklungsgang der Landwirtschaft oder bestimmter Arbeitsgebiete. Die „Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien" veröffentlicht nun (Heft 9 1914, S. 379 ff.) eine Darstellung der Wirtschaftserfahrungen auf einem Gute in Großwirau, die darum wertvoll sind, nicht weil ihre Ergebnisse ohne weiteres auf die Landwirtschaft aller Gebiete übertragbar wären, sondern weil sie einen Einblick geben, wie die allgemeine Entwicklung der Politik und Wirtschaft auf das Betriebsleben einer gutgeleiteten Wirtschaft eingewirkt hat.

Der Besitzer des betreffenden Gutes hat dieses im Jahre 1888 übernommen. „Die hinter uns liegenden Jahre", schreibt er, „bergen in sich fast 1½ Jahrzehnte tiefsten wirtschaftlichen Niedergangs (in der Landwirtschaft), aber auch ein Jahrzehnt höchster landwirtschaftlicher Blüte — sie bergen Kontraste in sich, die selbst im stetig auf- und niedervmogenden Wirtschaftsleben nichts Gewöhnliches sind." Die Wirtschaft (720 Morgen groß) hatte der Besitzer vor 25 Jahren in verwahrlostem Zustand übernommen. Im Wirtschaftsjahr 1888/89 betrugen die Einnahmen aus dem Ackerland 18 351 Mark = 33 Mark pro Morgen, aus der Viehhaltung 8078 Mk. = 14½ Mark pro Morgen. Im Jahre 1912/13 dagegen aus Ackerland 67 985 Mark = 122 Mark pro Morgen, aus Viehzucht 36 610 Mark = 65 Mark pro Morgen. In Summe aus Ackerland und Viehzucht 1888/89: 47¼ Mark pro Morgen, 1912/13: 187 Mark pro Morgen. Es kommt dabei, wie der Besitzer mit Recht hervorhebt, „keinesfalls auf die absolute Höhe dieser Zahlen an; aus den Zahlen, die uns z. B. der umfangreiche Statistikbogen unserer Buchführungsstelle (der Landwirtschaftskammer, O. Red.) bringt, können Sie ersehen, daß es eine ganze Anzahl schlesischer Wirtschaften mit wesentlich höheren Bruttoeinnahmen pro Morgen gibt . . . es kommt hier lediglich auf die relative Höhe der Zahlen an und auf den Vergleich zwischen einst und jetzt, und da wird man zugeben müssen, daß die Steigerung von 26 000 auf 105 000 Mark immerhin etwas bedeutet."

Wie sind nun die gesteigerten Erträge erreicht worden? Deutlich unterscheiden sich da zwei Perioden. Die erste reicht von Beginn der Nachzeit 1888 bis 1902: „Steigende Erntun, aber noch stark schwankend, stark beeinflußt von mehr oder minder fruchtbarem Wetter, ferner von den stets sinkenden Preisen im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts, der allgemein rückläufigen Konjunktur — der Caprivizeit, wie man sich gewöhnt hat, sie zu nennen." Die Einnahmen aus Ackerbau und Viehzucht haben sich in jener Periode gehoben von 26 000 Mark auf 58 000 Mark, also um mehr als 100 Prozent, die Ausgaben steigern sich ebenso; alles, was in jener Zeit verdient, einnahmt wurde, mußte restlos wieder aufgewendet werden, um die Wirtschaft voranzubringen. Die Ernten selbst stiegen in jener Zeit um etwa 150 Prozent. Diesen 150 Prozent standen aber nur 115 Prozent Mehreinnahmen gegenüber, wegen der schlechten Preise jener Periode. Verfasser anerkennt dabei, daß jene Zeit insofern auch etwas Gutes mit sich brachte dadurch, daß die Landwirte gezwungen waren, an sich und ihren Scholle viel intensiver zu arbeiten als früher, nur sich über Wasser zu halten, und daß dadurch der Grund gelegt wurde für den folgenden ungewohnten Aufschwung der Landwirtschaft.

Anders die zweite Periode, die von 1902 bis jetzt reicht. Deutlich macht sich in ihr einmal der Erfolg fast 15jähriger Arbeit dadurch bemerkbar, daß die Ernten an Getreide und Hackfrüchten nicht nur wesentlich weiter steigen, sondern daß sie auch steiger und sicherer wurden; die großen früheren Schwankungen hören auf, weder Dürrejahre wie 1904 und 1911 noch nasse Jahre üben mehr den großen Einfluß auf die Ernten wie früher; von da stiegen mit den Bruttoerträgen erst in befriedigender Weise die Reinerträge. Deutlich machte sich auch bemerkbar der Einfluß der veränderten Wirtschaftspolitik. „Die rein landwirtschaftliche Erfahrung dieser Periode gibt mir Anlaß, den Besitz aufzustellen: Die Sicherung möglichst gleichmäßig hoher Ernten ist nur durch jahrelange intensivo Arbeit, Kultur und Düngung zu erreichen, sie muß eine Hauptaufgabe jedes Wirtschaftsleiters sein . . . Also intensiv düngen, intensiv füttern, intensive Kultur, intensiv arbeiten."

Die Wirtschaft, aus der diese Erfahrungen stammen, ist ja, wie ersichtlich, eine Großwirtschaft. Jedoch gelten diese Erfahrungssätze anerkanntermaßen ebenso für die Mittel- und Kleinwirtschaften. Der Unterschied besteht nur darin, daß nach dem Zeugnis auch landwirtschaftlicher Fachorgane, wie z. B. des Preußischen Landesökonomiekollegiums und der Rheinischen Landwirtschaftskammer, den kleineren Wirtschaften die Kenntnis und Anwendung der Mittel moderner Betriebstechnik und Betriebsorganisation noch lange nicht in wünschenswertem Maße zugänglich sind wie gutgeleiteten Großwirtschaften. In diesen Punkte ist einzusetzen. Es muß da noch viel mehr geschehen, um auch den kleineren Betriebsgrößenklassen, auf denen das Hauptgewicht der deutschen Lebensmittelversorgung ruht, gleicherweise das Maß des Ertrages und der Produktivität zu sichern, das in ihrem Interesse und im deutschen Gesamtinteresse erforderlich ist.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Spukgeschichten von einem Gasthaus. In Neu-Isenburg bei Frankfurt am Main ist man einem geheimnisvollen Gasthaus auf die Spur gekommen. Dort wurden bei Ausschachtungsarbeiten an drei verschiedenen Stellen menschliche Skelette gefunden, die sehr gut erhalten waren, nur bei einem fehlte der Kopf. Man stieß auch auf die Grundmauern eines Gebäudes. Wie festgestellt wurde, stand vor hundert Jahren an dieser Stelle ein einsames Gasthaus, und man nimmt an, daß die Skelette von Reisenden herrühren, die in dem Gasthaus ermordet und beraubt wurden.

Eine Mädchenhändlerin in Haft. Auf dem Hauptbahnhof in Nürnberg wurde eine auswärtige Mädchenhändlerin verhaftet, als sie drei Mädchen nach Leipzig verschoben wollte. Die Mädchen wurden ihren Familien zugewiesen.

Eine Bank mit 25 Mann Besatzung vermißt.

Große Besorgnis herrscht um das Schicksal der Bark „Bonn". Sie am 15. September von Newcastle in Australien abgegangen, bisher aber noch nicht gemeldet wurde. Sie gilt mit ihrer Besatzung von 25 Mann für verloren. An der Londoner Börse ist das Schiff mit 85 Prozent rückversichert. Es ist 1053 Registertons groß, gehört der Reederei Wimmer u. Co. in Pillau, ist aber in Hamburg beheimatet.

Prügelszene auf der Münchener Rennbahn. Bei den Rennen in München-Riem spielte sich eine etwas merkwürdige Szene ab. Eine Dame, die längere Zeit auf einem Offizier gewartet zu haben schien, ergriff, als dieser sich ihr näherte, eine Reitpeitsche und schlug dem Offizier ins Gesicht. Der Ueberfallene war anscheinend vorbereitet, denn die Dame befand sofort ein bereitstehendes Automobil und fuhr davon. Ein Schutzmann folgte ihr und stellte ihre Personalien fest, die jedoch geheimgehalten werden.

Die abenteuerliche Flucht eines russischen Spions.

In Oesterreich ist vor mehreren Tagen der russische Postbeamte Kopot, der als Spitzel des Grafen Bobrinsky in Brody verhaftet und ins Gefängnis gebracht war, entflohen, nachdem das dem Gitter seiner Zelle durchfeilt hatte. Nach manchen Abenteuern traf er an der russischen Grenze in Radziwillow ein und erstattete den Behörden Bericht über den Vorfall.

Attentat auf einen Polen.

Straßburg, 30. März. Als Freitag gegen Mitternacht auf dem östlich gegen Kehl gelegenen Fort Kirchbach die Glocke an der Einlaßpforte gezogen wurde, und der wachthabende Sergeant vom Infanterie-Regiment Nr. 136 in dem Glauben, es sei der um diese Zeit zurückkehrende Kommandant dort des Postens, die Tür öffnete, fiel aus nächster Nähe ein Schuß. Die Kugel streifte leicht die Brust des Unteroffiziers. Als dieser einige Schritte hinausging, um sich nach dem Täter umzusehen, fiel ein zweiter Schuß. Diesmal wurde der Unteroffizier in der Leistengegend getroffen. Die Kugel platzte aber an einem Fünfmarkstück in seinem Portemonnaie ab, ohne Schaden zu tun. Die sogleich ausgeschickten Patrouillen kehrten unverrichteter Sache wieder zurück, da weder von der Tat noch Täter nicht möglich war, den Täter zu ermitteln. — Das ist ja eine ganz infame Bande, da unten im Elsaß!

Haram. Hier fand Sonnabend eine kombinierte Uebung zwischen zwei Bataillonen des polnischen Infanterie-Regiments Nr. 70 und zwei Bataillonen des Honved-Regiments Nr. 25 statt. Gegen mittag hörten mehrere Offiziere das 70. Infanterie-Regiments das Pfeifen scharfer Schüsse in ihren Ohren. Es wurden seitens der Mannschaft mehrere scharfe Schüsse, offenbar in verbrecherischer Absicht gegen ihre Offiziere, abgefeuert, denn für diese Uebung waren nur blinde Patronen ausgegeben worden. Die Offiziere kommandierten sofort „Nieder!" und „Feuer einstellen!", legten sich platt auf den Boden und entgingen so der Gefahr, von den Kugeln tödlich getroffen zu werden. Die Uebung wurde unverzüglich abgebrochen und die strengste Untersuchung eingeleitet. Die Kugeln gatten einigen het der Mannschaft nicht bestehten Offizieren. Das Agramer 70. Infanterie-Regiment wechselt in den nächsten Tagen die Garnison und kommt nach Budapest. Die Untersuchung hat bis jetzt nichts Politisch ergeben.

Leoben. Der 31 Jahre alte, an der montanistischen Hochschule studierende Russischpole Sigismund von Karpinski ist im Duell erschossen worden. Sein Gegner ist gleichfalls aus Russisch-Polen. Anlaß war ein Streit beim Kartenspiel. Karpinski stand knapp vor Beendigung seiner Studien, und war mit der Tochter eines Leobener Cafétiers verlobt.

Dokumentenbeschlag im Frankfurter Generalkommando. Im Bureau des Generalkommandos des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. ist ein wichtiges Schriftstück spurlos verschwunden. Bei zahlreichen Militärpersonen, die bei dem Generalkommando beschäftigt sind, wurden Haussuchungen vorgenommen, die jedoch ergebnislos blieben.

Wegen Gattenmordes verhaftete in Kiel die Kriminalpolizei die Witwe des vor etwa 6 Jahren erhängt aufgefundenen Glaserts Schmidt. Der jetzt 17 Jahre alte Sohn hat seine Mutter schwer belastet, daß seine Mutter ihren Mann umgebracht habe. Die Frau soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Mystino. Um Mord handelt es sich zweifellos bei dem Leichenfunde bei der Frau des Brunnbohrmeisters P. Mackiewitsch in Ulrichsthal. Man fand die Frau im Keller als Leiche, auf einem stimmenden Holzhaufen liegend vor. Der Kopf und die Beine, die von der Leiche abgetrennt waren, lagen daneben. Der Verdacht des Mordes und der Brandstiftung verbreitete Ehemann bestreitet die Tat.

Heer und Flotte.

Der Kommandeur der Schutztruppen, Generalmajor von Glasenapp, hat, nach dem „Tag", seinen Abschied eingereicht. Schon seit längerer Zeit leidend, hatte der General bereits vor Wochen im Offizier-Genesungsheim in Falkenstein im Taunus Heilung gesucht. Doch scheint auch die dortige Kur nicht die erhoffte Wirkung gehabt zu haben. Ueber seinen Nachfolger sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Aenderungen beim Train.

Durch A. K.-O. vom 19. v. Mts. sind folgende Aenderungen beim Train einschließlich Waffenersatzabteilungen sind nach Maßgabe der verfügbaren Mittel allährlich Offiziere des Trains zur Infanterie, Kavallerie und zum Kraftfahr-Bataillon und umgekehrt Offiziere dieser Truppen zum Train zu kommandieren.

Die an Paraden teilnehmenden Fahrzeuge des Trains sind künftig durch je zwei Reservefahrer mit ungedienten Gerabinen zu besetzen.

Die Militärbäcker tragen im Frieden zu ihrer bisherigen Uniform künftig zitronengelbe Schulterklappen mit der Nummer des Armeekorps in römischen Ziffern, beim Gardekorps mit einem „G".

Gericht und Polizei.

Ein Riesenprozeß wegen Saccharinschmuggels begann am Montag vor der Strafkammer des Landgerichts in Gleiwitz. Die Anklage richtet sich gegen den Spediteur Meyer aus Soldau als Hauptangeklagten, ferner gegen 13 Nebenangeklagte. Es sind den Angeklagten vorgeworfen, Saccharin aus dem Ausland eingeführt und im Inland verkauft zu haben. Mehrere Angeklagte sollen im Besitz von größeren Mengen Saccharin gewesen sein, als vom Gesetz zugelassen wird. Meyer soll allein im Jahre 1909 etwa 6800 Kg an der russischen Grenze umgesetzt haben. Er ist bereits einmal wegen Saccharinschmuggels vorbestraft. Auch mehrere der anderen Angeklagten haben bereits Vorstrafen erhalten.

Sagan. Der in Paris lebende Herzog von Talleyrand-Perigord hatte, nachdem ihm das Thronlehn Sagan zugefallen war, im Jahre 1910 zugunsten seines minderjährigen Sohnes auf das Thronlehn ausdrücklich verzichtet. Dadurch wurden die zahlreichen Gläubiger des Herzogs entlastet, denn die Einkünfte des Thronlehns waren nun dem Zugriff derselben entzogen. Die Berliner Creditorenverein und Terraingesellschaft, verstoßen waren ihrer ungeheuren Forderung von nahezu 500000 Mk, die Verzichterklärung auf das Thronlehn durch eine gerichtliche Klage gegen den minderjährigen Herzog von Sagan, vertreten durch den ihm bestellten Pfleger, anzufechten. Vom Landgericht und Kammergericht in Berlin wurde aber die Klage abgewiesen, weil der Verzicht auf das Lehn nicht anfechtbar sei. Die Klägerin rief noch das Reichsgericht an, indessen ohne Erfolg. Der höchste Gerichtshof hat die Klageabweisung bestätigt und die Revision der Berliner Creditorenverein- und Terraingesellschaft zurückgewiesen. Damit ist der Streit endgültig zugunsten des minderjährigen Herzogs von Sagan entschieden.

Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

Zweigverein Glatz.

Der Offizier.

Der Dichter Zinegref (17. Jahrh.) erzählt eine Anekdote von einem spanischen Befehlshaber des 17. Jahrhunderts, von einem solchen, „die man jetzunder à la mode Officirer heißt". Aus diesen Worten ergibt sich dreierlei: einmal, daß Offizier von Anfang an nicht den Inhaber einer militärischen Stellung bezeichnete, ferner, daß die Uebertragung und Begriffseinschränkung des Wortes auf Militärverhältnisse sich in Frankreich vollzog, und daß der Deutsche es erst von hier aus in seinen Neubedeutung übernahm. Denn der Tat ist der mittellat. officiarius, aus dem der Offizier (bei uns in älterer Zeit auch Offizierer genannt) hervorging, von Haus aus keine militärische Würde, sondern allgemein ein Beamter, der irgend ein officium (d. h. Amt) im Dienste eines weltlichen oder geistlichen Herrn zu verwalten hatte. Erst im 17. Jahrhundert und besonders seit dem Dreißigjährigen Krieg, ist der Offizier als militärische Rangbezeichnung bei uns heimisch geworden. Nunmehr schwanden alle anderen älteren Bedeutungen des Worts, und heute würde niemand mehr sagen können, wie Ernstingers Reisebuch vom Ende des 16. Jahrhunderts: Zur Kirche Nostre-Dame in Paris gehören 50 thumeherren, 140 capellan, ohne all andere officier. Kamen doch mit der Einrichtung unserer Heere nach französischem Muster auch viel andere französische Rangbezeichnungen zu uns, wie General, Major, Lieutnant (Sie. = Stellvertreter), Sergeant. Deutsch blieben eigentlich nur Oberst, Hauptmann, Rittmeister, Fähnrich, Feldwebel (ältere Form Feldwibel) und der Gefreite, d. h. der vom Wachtdienst Befreite. Wie so manches anders werden will! Wer sieht es dem Grenadier heute noch an, daß er in seiner italienischen Heimat von Haus aus ein Werfer von Handgranaten war? Ueber kranz, grenadier wurde er bei uns zunächst zum Granadirer und dann so gut erst zu dem, was er heute ist. Mit den Granaten hat er nichts mehr zu tun.

Söhns (Hannover).

Vom lustigen Onkel Sam.

In den Tagen der Arienerung, da der dichtbesetzten Straßenbahn klopft der gutmütig aussehende alte Herr dem jungen Mann mit dem grauen Anzug diskret auf die Schulter: „Hören Sie, mischen Sie sich doch lieber den Eiersied von Ihrem Kinn." Der Mann da gegenüber ist Mitglied der Einkommensteuerkommission."

Betrüblich. Der hungrige Besucher: „Und nun sag mal, mein kleiner Freund, wann eßt Ihr denn zu Mittag!" Der kleine Sohn des Hauses, mit einem Seufzer: „Sobald Sie gegangen sind."

Der Anti-Lärmverein. „Ja, lebt haben wir einen Anti-Lärmverein gegründet", sagte der Mann, der die Nerven seiner Mitbürger behüten wollte, „und wir sind in der ganzen Gegend berühmt wegen Ihrer Ideen tun?". „Das erste ist natürlich, daß wir das Publikum für unsere Ideen interessieren. Aber keine Sorge, wir haben schon ein halbes Dutzend Redner und eine Musikkapelle engagiert!"

Das Land der Unterschlacken. Ein Newyorker, der einen Winterkurort in Nordkarolina besuchte, bemerkte zu dem Hotelbesitzer, er wundere sich über die große Zahl von sehr alten und doch noch völlig rüstigen Personen, die er in dieser Gegend beobachtet habe. „Das spricht sehr für die Gesundheit Ihres Klimas", sagte der Newyorker. „Nicht wahr?" antwortete der Hotelbesitzer. „Wer uns ist das Klima so gesund, daß die Einheimischen sagen, sie müßten erst noch totgeschossen werden, wenn der längste Tag kommt!"

Polen. In Borek ist eine aus 8 Personen bestehende Familie an Trichinose lebensgefährlich erkrankt. Der Fleischbeschauer, welcher das Schwein für trichinenfrei erklärt hat, versuchte sich zu erschießen, verletzte sich aber nur unbedeutend.

Hohensalza. An Blutvergiftung starb innerhalb vier Tagen ein 15jähriges Mädchen in Pionkowo, da ärztliche Hilfe zu spät kam. Die Vergiftung war dadurch entstanden, daß der Vater dem Mädchen einen Pickel im Gesicht aufkratzte. Die Tote war bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Die rätselhaften Massenerkrankungen in der russischen Industrie.

Petersburg, 30. März. In verschiedenen Petersburger Fabriken sind heute im ganzen 273 und in Riga 44 Arbeiterinnen erkrankt. Es laufen noch fortgesetzt Meldungen von weiteren neuen Erkrankungen ein. Psychiatrische Sachverständige, die vom Handelsministerium zu Rate gezogen wurden, gaben ihre Meinung dahin ab, daß epidemisch auftretende Psychosen vorliege.

Explosionen.

Moskau, 30. März. In einer Filmniederlage brach infolge einer Explosion Feuer aus. Zwei Personen wurden getötet und 2 erlitten schwere Brandwunden.

In der Zentrale der elektrischen Beleuchtung in **Petersburg** explodierte die Dampfleitung. Zwei Personen wurden getötet und sieben verletzt.

Moderne Damenkonfektion

Costüme, Jacketts, schwarze Mäntel, fertige Kleider, Golfjacken, Kostümröcke, Blusen, Unterröcke, Kleiderstoffe, Gardinen, Portièren, Teppiche usw.

in stets großer Auswahl, guten Qualitäten, billigen Preisen.

Modehaus

Albins Schmidt, Glatz

Ring 35.

Herzlichster Dank!

Aus Anlaß meiner Versetzung in den Ruhestand ist mir seitens der Schule und Gemeinde Niederhannsdorf am 30. März cr. eine überaus schöne und erhebende Abschiedsfeier veranstaltet worden, bei welcher mir so viele Beweise der Liebe, Hochschätzung, Verehrung und Dankbarkeit entgegengebracht wurde, daß es mir Herzensbedürfnis ist, heut noch einmal öffentlich meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Ganz besonders Dank hatte ich dem Herrn Kreisschulinspektor, Schulrat Dr. Firley und dem Herrn Ortsschulinspektor, Pfarrer Brauner ab für die mich so ehrenden und herzlichen Worte bei Überreichung des Diploms und bei der Festfeier in der Schule; ferner danke ich dem Patron der Kirche und Schule, Herrn Rittergutsbesitzer Volkmer, dem Gemeinde- und Schulvorstande, sowie dem Kriegerverein für die schönen Geschenke, dem Herrn Kollegen Tomaschek und der Kollegin Frl. Wörsdörfer, den lieben Amtsbrüdern aus der Nachbarschaft, vornehmlich meinem Seminarfreund Winckler, Glatz, den Chorsängern und Musikern und sämtlichen Teilnehmern der Abschiedsfeier für ihr Mitwirken zur Verschönerung des Festes. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.

Niederhannsdorf, den 1. April 1914.

Bruno Klesse,
Hauptlehrer a. D.

Altangesehene Versicherungsgesellschaft

sucht geschäftstüchtigen **Herrn** als **Inspektor** anzustellen, der befähigt ist, den Chef zu vertreten. Off. mit ausführl. Lebenslf. unt. R. 459 an die Exp. d. Gebirgsb.

Wer bauen will:

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bauartikel.

Ia verzinkte Piannenbleche

Das idealste und beste Bedachungsmaterial der Gegenwart! Unbegrenzte Lebensdauer, keine Reparaturen, einfachste Eindeckung, keine Verschalung, billiger und besser als jede andere harte Bedachung. Fachgemäßes Eindecken wird auf Wunsch übernommen. Bei Bedarf bitten wir um Einholung unserer Offerte und stellen wir Ihnen allerbilligste Preise.

Nach Auswärts franco jeder Bahnstation.

Kredit gern bewilligt.
Hochachtend

Gebrüder Lowack, Eisenhandlung,
Schreckendorf. Seitenberg. Fernsprecher Nr. 3.



Bekanntmachung!

Einem geehrten Publikum von **Habelschwerdt und Umgegend** die ergebenste Anzeige, daß ich die bisher von meinem Vater **Albert Seppelt** hierselbst betr. ebene

Rossschlächterei

am 1. März 1914 käuflich übernommen habe, sowie daß ich **den Einkauf und Handel mit Pferden unverändert weiter betreibe und Schlachtpferde** zu den höchsten Preisen kaufe.

Nach wie vor stehen **auch Handelspferde jeder Zeit** im Gasthof zum „**Weißen Roß**" **hierselbst** bereit.

Um gütigen Zuspruch ergebenst bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Oskar Seppelt,
Roßfleischerei und Pferdehandel
Telefon Nr. 48. **in Habelschwerdt.** Telefon Nr. 48.

Heft II

des Volksvereins für das katholische Deutschland ist angekommen.

Verschiedene Sorten frühe u. späte

Saatkartoffeln,

sowie feinste

Speise-Kartoffeln

empfiehlt

Frz. Karger, Glatz.

Telefon Nr. 53.

Ullersdorf, Kupkes Gasthof.

Sonnabend, den 4. April cr.

Letztes Gastspiel des Glatzer Stadttheater-Ensembles

Der Trompeter von Säkkingen.

Romant. Schauspiel mit Gesang.

Saatkartoffeln

(kleinhalbender Samen) offeriert **Dom. Oberhannsdorf.**

Ein brauner Wallach,

für jeden Zweck zu gebrauchen, ist bald zu verkaufen.

Glatz, Gartenstraße 14.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heut nachmittag 4 Uhr sanft, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfter gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Rentier

Hildegard Kuschel,

geb. Thienelt

im 52. Lebensjahre.

Die zeigt mit der Bitte, der teuren Entschlafenen im Gebete gedenken zu wollen, schmerzerfüllt an

Glatz, Breslau, Niederhannsdorf, und Oberhannsdorf, den 31. März 1914.

Die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. April, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhaus Oberhannsdorf aus statt. Hierauf das hl. Requiem in der Pfarrkirche.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heut abend 10½ Uhr sanft und gottergeben, nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Auszügler

Wilhelm Meisner

im ehrenvollen Alter von 87 Jahren 3 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte, des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken, an

Marienhorf, d. 30. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, den 4. April, vorm. 9½ Uhr in der Pfarrkirche zu Rieslingswalde.

Stadttheater in Glatz.

Direktion: G. Hubert.

Freitag, den 3. April 1914:

Benefiz

für die 1. Operetten-Sängerin Frau **Hansi Fister-Petzold.**

Vollbesetztes Orchester der Regimentskapelle.

Frühlingsluft.

Operette in 3 Akten von Lindau. Musik nach Strauß'schen Motiven.

Sonntag, den 5. April cr., nachmittag 4 Uhr.

Zu ermäßigten Preisen. Auf vielseitigen Wunsch:

Der Glockenguß zu Breslau.

Histor. Schausp. in 5 Akten.

Sonntag abend 8¼ Uhr:

Abschieds-Vorstellung.

Dienstag, den 7. April 1914. Einmaliges Gastspiel.

Sent M'ahesa.

Alt-Neapolitan. Tänze.

Für mein Büro suche bald ehrlichen

Burschen

oder **Mädchen,** mit einfachen Büroarbeiten vertraut.

Otto Schrot, Architekt, Habelschwerdt.

Ein Haus

mit Gemischtwarengeschäft auf dem Lande ist zu verkaufen. Off. erb. unter A. P. 200 postl. Habelschwerdt.

Strebs, jung. Mann,

kath., Straßenbahnschaffner, 40 J., mit 4500 Mk. Verm., wünscht Alt. Mädchen oder Witttwe bis Mitte dreißig, mit ein par Tausend Mark Vermög. zwecks Heirat kennen zu lernen. Würde auch in Gastwirtschaft oder anderes Geschäft einheiraten. Gefl. Offert. bitte unter S. 460 in der Exp. des Gebirgsb. niederzulegen. Verschwiegenheit Ehrensache.

Peluschken zur Saat

u. eine **Häckselmaschine** verkauft **Pietsch, Niederschwedeldorf.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen a) das in Klein-Tunkschendorf belegene, im Grundbuche von Klein-Tunkschendorf, Kreis Neurode, Band I Blatt Nr. 40 und b) das in Tunkschendorf belegene, im Grundbuche von Tunkschendorf, Kreis Neurode, Band II Blatt Nr. 97 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verehelichten **Maria Scholz** geborenen **Stiller** eingetragenen Grundstücke

am 8. Juni 1914, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das in der Gemarkung Klein-Tunkschendorf belegene Grundstück Nr. 40 Klein-Tunkschendorf ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 217 verzeichnet, — Kartenblatt 2, Parzellen 96 bis 100, Kartenblatt 4, Parzellen $\frac{59}{1}$ $\frac{60}{1}$, besteht aus Acker, Wiese und Holzung an der Reichenforster Grenze und am Reichenforster Wege und hat eine Größe von 2 ha 65 a 20 qm mit 17,73 Taler Grundsteuerreinertrag,

2. Das in der Gemarkung Tunkschendorf belegene Grundstück Nr. 97 Tunkschendorf ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel Nr. 90 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 35 verzeichnet. — Kartenblatt 8 Parzellen 103, $\frac{246}{105}$, 128, $\frac{268}{129}$, $\frac{269}{129}$, 130, 132, 134, 156, $\frac{344}{157}$ ist eine Mühlenbesitzung von 3 ha 10 a 20 qm, mit 28,12 Taler Grundsteuerreinertrag und 610 Mk. Gebäudesteuernutzungswert.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. November 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Münschelburg, den 24. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

Suche zum sofortigen Antritt ein älteres, häusliches

Mädchen,

welches etwas kochen kann, aber waschen und alle Hausarbeit allein übernimmt. Meldungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an Fräulein Sophie Krüger, Neurode, Eulengebirge, Glasfabrik. 26.

1 Schnittochsen

2½ Jahr alt, verkauft.

Franz Scholz, Stellmann. **Neuweltitz.**

Eine junge **Kuh,** von dreien neumelke, die Wahl, verkauft **Marcha II, Perlorenwasser.**

Die Verpachtung

der Grasnutzung auf den Kreishausseen findet an folgenden Tagen statt:

Am 7. April 1914, vormittag für die Chaussee von Melling—Habelschwerdt und für die Chaussee Habelschwerdt—Kungendorf. **Nachmittag** für die Chaussee Habelschwerdt bis Neuwilmsdorf.

Am Mittwoch, den 8. April für die Chaussee Habelschwerdt bis Marienthal und Rosenthal—Mittelwalde.

Am Donnerstag, d. 9. April für die Chaussee Mölsdorf bis Wölfelsgrund und für die Chaussee von Habelschwerdt über Mittelwalde nach Bodschau.

Der Kreisbaumeister.
Lipka.

Zuchtbulle,

rotbunt, 2 Jahr alt, ca. 10 Ztr. schwer, sehr gut gebaut, preiswert **Latzel, Rosenthal.**

Eine gute Nutzkuh,

anfang April das 5. Kalb, verkauft **Paul Schnabel,** Stellenbesitzer, **Gabersdorf,** Kr. Glatz.

Eine junge, hochtragende

Zuchtsau

verkauft Rosenberger, Rengersdorf.

Gasanstalt Mittelwalde

gibt noch ab zum Dachanstrich für **Schindeln und Pappe** Starken Steinkohlenteer.

Ein Knabe

als Lehrling kann sich bald melden bei **Josef Wanke,** Schuhmachermstr., **Niederhannsdorf** bei Glatz.

Ein junger, zuverlässiger

Kutscher

kann bald eintreten bei **Jos. Jhmann,** Wölfelsgrund.

Ein solider Arbeiter

kann sich für sofort melden.

Meyer Glatz, Herrenstr. 6.

Pfarrhof Gabersdorf

sucht für bald ein

kräftiges Mädchen

zur Landwirtschaft.

Für mein Kurz-, Weiß- und **Wollwarengeschäft** suche ich zum Antritt p. 1. April ein

Lehrfräulein.

F. Schindler, Glatz.

Nach 2jährigem, segensreichen Wirken als Vizearzt des kath. Arbeitervereins scheidet Herr Lehrer **Klesse**, um die Hauptlehrerstelle in Nbr.-Hannsdorf zu übernehmen. Wir sagen dem Scheidenden ein herzliches Lebewohl und wünschen ihm Gottes Segen im neuen Wirkungskreise.

Einige Mitglieder
d. Arbeitervereins Altlomnitz.

Bei unserem Weggange aus Kortau sagen wir allen Freunden und Gönnern auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl!

A. R. H. R.

Höchst leistungsfähige **Papierservietten u. Reklameartikelfabrik** sucht für den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen Fabrikate in Wirtekreisen bestens **eingeführte Vertreter** gegen hohe Provision. Anerbiete u. **S. V. 358** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.

2—10 Mk. täglich zu verdienen. Prosp. frei Adressen-Verlag Joh. H. Schultz, Cöln 135.

Ein Schmiedegesell
kann bald eintreten bei
A. Langer, Schmiedemeister, **Landeck.**

1 Stellmachergehilfen
sucht bald
Wilhelm Stampe,
Niederhannsdorf bei Glatz.

Jüngerer Tischlergeselle
z. baldigen Antritt gesucht.
A. Jogwer. Rengersdorf.

1 junger Bäckergeselle
kann bald eintreten.
G. Leuschner, Bäckermeister, **Glatz.**

Bäcker-Lehrling
kann sich sofort melden in
Fritz Rother's Bäckerei, Schlegel.
3 J. Lehrzeit. Reichl. Verpflegung.

Tischler-Lehrling
gesucht von
H. Hoppe, Tischlermeister, **Wartha i. Schl.**

Ein Bäckerlehrling
kann zu Ostern eintreten.
Ernst Bonnert, Bäckermeister, **Habelschwerdt.**

1 Lehrling
kann Ostern eintreten bei
Wilhelm Friedrich, Lohnkutscherstr., **Schlegel.**

Lehrling
kann bald eintreten bei
Robert Kasper, Müllermeister, **Altmachersdorf.**

Einen Lehrling
zum baldigen Antritt sucht
Stellmachermstr. **Faltus,**
Wölfelsgrund.

Lehrling,
welcher Lust hat die Kunst- u. Hohlschleiferei gründl. zu erlernen wird gleich oder später angenommen bei
Robert Schneller, Glatz.
Wasserturmstraße 4.

Ein Lehrling
kann bald oder zu Ostern eintreten bei Aug. Bittner, Schuhmachermstr., **Eisersdorf.**

Ein Lehrling
gesucht. **Josef Zenker,**
Klempnermstr., **Glatz,** Kirchstr. 5.

Lehrling für Ostern bald **gesucht.**
W. Völkel, Malermeister, **Weißstein,** Kr. Waldenburg.

Ein Bursche
im Alter von 15—18 Jahren, welcher Stallschweizer werden will, kann sich per bald als **Lehrling** melden bei
R. Heller, Oberschweizer, **Dom. Ober-Altwilmsdorf,**
Kreis Glatz.

Ein Postkutscher
zum baldigen Antritt kann sich sofort melden bei
Frau Posthalter **Fiedler,**
Frankenstein.

Ledigen, nüchternen u. geschäftstüchtigen **Bierkutscher** sucht
Lagerbier-Brauerei **M. Thienelt, Schlegel.**

Wegen Krankheit unseres Dienstmädchens, welches 20 Jahre die Stellung inne hatte, suchen wir ein jüngeres, ehrliches
Mädchen
zu Land- und Gastwirtschaft.
Offerten an die Expedition des Gebirgsboten unter S. 438



Nur 3 Tage! **Spottbillig!**

Acht billige Verkaufstage
in
Glas, Porzellan und Steingut.

Unter anderem:

Eßteller, flach u. tief, von	8	Pf. p. Stück an	Schüsseln, tief, dich, 23cm,	25	Pf. p. Stück an
Mittelteller von	7	„ „ „	Kaffeekannen m. Patentdeckel, Porzellan, von	30	„ „ „
Kompotteller von	6	„ „ „	Butterdosen, Glas, von	25	„ „ „
Schüsseln, in jeder Größe, von	7	„ „ „	Glasteller von	7	„ „ „
Tassen, Ober- u. Untertasse von	10	„ „ Paar „			

Große Auswahl in
Komplett. Waschservicen decoriert von 1,50 Mk. an || Kaffeeservicen, bunt, für 6 Pers., Porzellan, von 2.75 Mk. an

Küchengarnituren im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.
Biergläser in jeder Preislage, billigst.
Likörgläser, Wassergläser etc. von 8 Pfg. an
und vieles Andere mehr zu spottbilligen Preisen.

Ich will nicht unerwähnt lassen, daß meine Waren nicht mit minderwertigem Ausschuß zu vergleichen sind, sondern daß sämtliche Artikel weder Brandrisse noch Sprünge aufweisen.

Die billigen Verkaufstage beginnen
Dienstag, den 31. März und enden Dienstag, den 7. April d. Js. inkl.

Günstigste Kaufgelegenheit für Logierhausbesitzer, Gastwirte, Wiederverkäufer, für Haushaltungen, Brautausstattungen, Hochzeitsgeschenke etc.

F. Tichauer, Glatz.

Telefon 178. **Ring, im Rathause.** **Telefon 178.**

Kutscher,
zuverlässig und guter Pferdepfleger für Holzfuhrwerk (meist Brettfuhren) sucht
A. Schoeßler, Sägewerk, **Hammer.**

1 Pferdeknecht
u. 1 Pferdner
sucht per bald
Freirichtergut Melling.
Auch ist **Stroh** daselbst billig abzugeben.

Ein durchaus zuverlässiger, nüchterner
Haushälter
per 15. April er. gesucht.
Wilhelm Wolff, Glatz.
Kolonialwaren u. Samenhandlung.

Einen tüchtigen, nüchternen
Kutscher,
sucht sofort zu schwerem Fuhrwerk
Paul Weinrich, Fuhrgeschäft, **Eckersdorf.**

Ein jüngerer **Pferdner**
zum baldigen Antritt gesucht.
Heinrich Ullbricht, Pitsch.

Suche für bald oder später ein
Mädchen,
zu einem Kinde, 2½ Jahre alt, welch. auch im Haushalt helfen muß,
Frau Kaufmann **Veit,**
Kieslingswalde, Kr. Habelschw.

Ein aus der Schule entlassenes
Mädchen
sucht für leichte häusliche Arbeit bei Familien-Anschluß
F. Wagner, Oberhannsdorf.
bei Glatz.



1 geschäftstücht. Frau
zur Leitung einer Filiale der Spezereiwarenbranche p. bald gesucht. Off. an **Richard Gebauer, Wünschelburg.**

Suche zum baldigen Antritt ein
Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat.
Heinrich Gebauer, Stellenbesitzer, **Finkenhübel.**

Die der Frau **Polke** zu Ebersdorf angetane Beleidigung widerrufe ich nach schiedsamtlichem Vergleich.
Hermann Pohl,
Tischlermeister.

Fuchswallach,
6 J. a., 178 g., ist zu verkaufen.
H. Faulhaber, Kieslingswalde.

Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Eduard Jaschke & Co.,
Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Auto,
sehr gut erhaltener 2 Zil. 4—5sitzig vorzüglicher Bergsteiger, umständehalber spottbillig gegen Kasse zu verkaufen. Off. unt. I. K. 1047 postlagernd **Glatz** einzusenden.

Verkaufe 2 starke oder auch 2 mittelstarke **Arbeitspferde** (Wallache) wegen Zuwachs.
Gut Nr. 145 Baumgarten,
Kr. Frankenstein.

Selbständigkeit ohne Kapital

als Vertreter eines erstklassigen Fabrikunternehmens bietet sich intelligenten, rührigen Verkäufern, die sich dieser Tätigkeit ausschließlich widmen können. Wirklich tüchtigen Herren, aber nur Kaufleuten, die das ernste Bestreben haben, bei vollständig unabhängiger Stellung mehr Geld zu verdienen, ist hier eine selten günstige Gelegenheit geboten. Es handelt sich nicht etwa um eine Neuheit von zweifelhaftem Wert, sondern um ein seit Jahren bewährtes Fabrikat, durch dessen Vertretung sich andere Herren eine Lebensstellung geschaffen haben.

Persönliche Vorstellung unter Beibringung von Originalzeugnissen bei Herrn **Goss, Freitag, den 3. April, vormittags 9—11 Uhr, Hotel zum Stadtbahnhof.**

Zur Bekämpfung von **Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut** verwenden Sie nur

DEHAWA

Die Kopfnerven werden nicht gereizt, sondern nur die Haarpapillen mild zu neuer Tätigkeit angeregt. Wöchentlich 2—3 mal sanft in die Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im Verbrauch. Dehawa-

HAARNÄHRSTOFF

bildet ein Schutzmittel gegen Haarkrankheiten, die sich durch vernachlässigten Haarausfall einstellen können. Das Haar wird seidenweich und glänzend.

Jede Flasche enthält neuesten Spritverschluß.
Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen.
Preis p. Fl. M. 2.— u. 4.—

Depots:
In Glatz: **Mohren-Apotheke, Ring 13; Drog. A. Latte.**
Drog. Georg Ludwig.

Hals- und Lungenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (nur gegen Einsendung des Briefportos) mit, wie ich durch ein absolut einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (seltem starken Asthma, Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung usw.) befreit wurde.
Leop. Dick, Grosskönigsdorf 275, Rheinland.

Achtung!
Nach der abgehaltenen Inventur stelle eine Menge
Schnittwaren
und andere Sachen zu spottbilligen Preisen zum Verkauf und ersuche um recht zahlreichen Besuch.
Dauert nur bis 15. April.
Albert Urner, Wölfelsdorf.

Lästige Haare
an Händen und Armen,
Damenbart entfernt leicht und schmerzlos in einigen Minuten das völlig gliftfreie, unschädliche
Rino-Depilatorium.
Wird nur mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt.
Ist durchaus haltbar und greift die Haut nicht an.
Flacon M. 1.25.
Nur echt mit Firma:
Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböhla
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Vergesse ja nicht
Dir einen Beutel **Kudraß**
„Weg ist er“
zu kaufen. Derselbe kostet 20 Pfg. lindert Deinen **Husten,** verhütet **Heiserkeit und Verschleimung.** Zu haben bei **Paul Kudraß, Neurode. A. Latte,** Drogenhandlung, **Glatz, Wilhelmsthal, Habelschwerdt. F. Schubert,** Drogenhandlung, **Mittelwalde.**

Ahornrundholz,
möglichst Waldahorn, sowie
Birnbaumrundholz,
Stämme wie Aeste, kauft und zahlt gute Preise
Holzstiftefabrik Altweistritz.

Ia. Mast-Geflügel!
geschl. u. sauber gerupft, lief. 2 St. Enten, 3 St. Poularden od. 3 Suppenhühner je 7.35 Mk. frko. Ofterstadt. Aufträge rechtzeitig erbeten.
D. Pietzsch, Breslau 38.

Automobil,
4 Zylinder, starker 6sitzer, in sehr gutem Zustande, abnehmbare Felgen, mit vielem Zubehör, Reserve-Pneumatiks, Reservefelgen, äußerst preiswert zu verkaufen. Off. unt. K. 453 an die Exped. d. Gebirgsb.

Samos-Wein
von vorzüglichem Geschmack, für **Kranke** und als **Tischwein** sehr zu empfehlen. ½ Fl. 1 Mk., Fl. mit 10 Pfg. zurück.
J. Willisch, Drogenhdlg.
Habelschwerdt, Ring.

2 neue Halbdanauer,
sehr leicht, mit und ohne Rückstig, **1 neuer Parkwagen, 1 neue Droschke,** einsitzig, **1 gebrauchter Landauer** ohne Landaum, zwei wenig gebrauchte zweisitzige **offene Droschken** stehen preiswert zu verkaufen bei
Jos. Baumert, Wagenbauer, **Birgwitz.**
Alte Wagen nehme in Zahlung.

Wicken,
Peluschken, Erbsen, Früh- und Spätklee, Tannenklee, Schwedenklee und Timothee
in bisher garantiert seidefreier, keimfähiger Ware empfehlen
zur Saat!
Gebr. Schwenk,
Habelschwerdt.

Ein zweijähriges
Fohlen,
(Oldenburg.), schön gebaut, verkauft
Brosig, Pitsch,
Post Rengersdorf, Kr. Glatz

Futterstroh und Kartoffeln verkauft
Wirtsau **Hanisch, Eisersdorf.**

Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime E. V.

(Ferienheime für Handel und Industrie)

Aufruf!

„In Friedenszeiten für den Kaufmannsstand,
Im Krieg den Kämpfern für das Vaterland!"

Die deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime beabsichtigt, ihr nächstes Heim in Schlesien zu errichten.

Sie wendet sich daher an Schlesiens Kaufleute und Industrielle als an die Nächstbeteiligten mit der dringenden Bitte, sie mehr noch, als es bisher schon geschehen ist, durch Stiftungen und Mitgliedschaft zu unterstützen. — Die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime im Jahre 1911 stellt

einen Akt der Selbsthilfe

des deutschen Kaufmannsstandes dar. — Im Laufe weniger Jahrzehnte ist Deutschland aus einem überwiegenden Agrarstaat ein Land geworden, in dem nahezu $^4/_5$ der Bevölkerung ihren Unterhalt aus der Beschäftigung in Handel und Industrie ziehen. Parallel mit dieser Entwickelung läuft eine andere, die Vergrößerung der Intensität, der Arbeit, die von den in diesem Berufe tät. Personen zu leisten ist. Die Methoden des Handels u. Verkehrs sind immer feiner u. komplizierter, die Konkurrenz immer schärfer geworden. Hastiger denn je schlägt heute der Puls des gewerblichen Lebens. Dazu kommt die Zusammendrängung der industriellen und kaufmännischen Bevölkerung in Großstädten, die eine Erholung in den berufsfreien Tagesstunden kaum noch möglich macht. Wenn sich daher heute Kaufleute in größerer Zahl, als es vielleicht früher der Fall war, einen Erholungsaufenthalt gönnen, so ist darin kein Luxus, sondern im Gegenteil ein sehr verständiges Gegengewicht gegen ihre anstrengende, nervenverbrauchende Tätigkeit zu sehen. Aus demselben Grunde ist es als ein hocherfreuliches Zeichen sozialen Verständnisses zu bezeichnen, daß schon jetzt ein großer Teil der deutschen Kaufleute und Industriellen ihren Angestellten

einen regelmäßigen Erholungsurlaub

gewährt. — Mit dem Urlaub allein ist es jedoch nicht getan. Soll er seinen Zweck erfüllen, so muß er auch nutzbringend angewendet werden können. Hier ist der Punkt, an dem die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime einsetzen will. Nach Hunderttausenden zählen heute die Angehörigen des kaufmännischen und industriellen Mittelstandes — Angestellte, sowohl wie auch minderbemittelte selbständige Kaufleute, — denen ein Aufenthalt in einem Badeort oder einer Sommerfrische kaum möglich ist. Für sie will die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sorgen, indem sie ihnen Gelegenheit gibt, ihre Ferien

in behaglich ausgestatteten und schön gelegenen Heimen

bei bester Verpflegung und unter geringem Kostenaufwand wahrhaft nutzbringend zu gestalten, um neu gestärkt an ihre Arbeit zurückkehren zu können.

Es wird immer ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Kaufmannsstandes bilden, daß die im Jahre 1911 an ihn ergangene Aufforderung zur Schaffung von Kaufmanns-Erholungsheimen eine so willige, man kann wohl sagen begeisterte Zustimmung gefunden hat. Die berufenen Führer des deutschen Kaufmannsstandes und der deutschen Industrie haben dem Unternehmen ihre Unterstützung und tatkräftige Förderung angedeihen lassen, nachdem sie sich von seiner Durchführbarkeit und seiner soliden Grundlage überzeugt hatten. Nach ihrem Beispiel sind eine große Zahl von Firmen wie auch von Angestellten Freunde und Mitglieder der Gesellschaft geworden. Die der Gesellschaft zugewendeten

Stiftungen und dauernden Beiträge,

die jetzt schon zwei Millionen Mark bezw. 200000 Mark betragen, flossen so reichlich, daß die Gesellschaft in den zwei Jahren ihres Bestehens

vier Heime

errichten und eröffnen konnte. Es sind dies die Heime in **Traunstein** in Oberbayern, in dem Sool- und Stahlbad **Salzhausen,** im Taunus bei **Wiesbaden** und in **Ahlbeck** an der Ostsee. Alle Heime sind in hervorragend schöner Gegend gelegen, allen Anforderungen moderner Hygiene entsprechend gebaut und mit Bibliothek, Turngeräten usw. ausgestattet. — Den Benutzern der Heime wird folgendes geboten:

ein behaglich ausgestattes Zimmer;
vollständige, gutbürgerliche und reichliche Verpflegung bestehend aus erstem Frühstück, zweitem Frühstück, Mittagessen, Vesper und Abendessen;
Kurtaxbefreiung, Ermäßigung der Bäderpreise, Fahrpreisermäßigung usw.

Als Entgelt hierfür wird für jede erwachsene Person Mk. 2,80 pro Tag erhoben. Trinkzwang oder sonstige Veranlassung zu Nebenausgaben besteht nicht. — Zum Aufenthalt in den Heimen sind die Mitglieder der Gesellschaft sowie deren Angestellte mit ihren Familien berechtigt. Die Wahl des Heimes ist den Benutzern freigestellt; sie können also in einem Jahre etwa ein Heim an der Ostsee, im nächsten Jahre ein solches in Bayern oder im Taunus usw. aufsuchen.

In der so erreichten Freizügigkeit

wird allgemein ein besonderer Vorteil der Kaufmanns-Erholungsheime gesehen. — Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß bei der Aufnahme in den Heimen

dem durchaus neutralem Standpunkt der Gesellschaft

entsprechend, weder nach der Parteistellung, noch nach der Religion gefragt wird, und daß auch in den Heimen peinlichst alles vermieden wird, was einen der Besucher in seinen politischen oder religiösen Gefühlen verletzen könnte.

Der Erfolg in den Kreisen, für die unsere Heime bestimmt sind, ist nicht minder groß gewesen. Wir haben ihn aus den zahlreichen Anerkennungsschreiben ersehen können, in denen Benutzer der Heime uns ihre Zufriedenheit mit dem Gebotenen aussprachen. Wir erkannten ihn nicht minder daraus, daß die

Zahl der Anmeldungen

für unsere Heime so groß gewesen ist, daß wir zu unserem lebhaften Bedauern eine überaus große Zahl von Aufnahmegesuchen unberücksichtigt lassen mußten.

Die Errichtung von neuen Heimen

wird daher für die Gesellschaft zur gebieterischen Notwendigkeit. Vielfachen Wünschen und Anregungen aus Schlesien entsprechend, beabsichtigt die Gesellschaft ihr nächstes

neues Heim im Riesengebirge

zu eröffnen. Dieses Heim wird naturgemäß in erster Linie den Angestellten schlesischer Firmen und schlesischen selbständigen Kaufleuten zu gute kommen. An die Opferwilligkeit der schlesischen Industrie und des schlesischen Kaufmannstandes appellieren wir daher in erster Linie, wenn wir jetzt vor der Aufgabe stehen, die Mittel für den Bau und den Betrieb dieses Heimes aufzubringen. — Es ist unnötig, an dieser Stelle darzulegen, welche bedeutsame Stellung Schlesiens Industrie und Handel in dem deutschen Wirtschaftsleben einnimmt. Für das gewaltige Heer des kaufmännischen und technischen Hilfspersonals, das in ihnen tätig ist, ist unser neues Heim in erster Linie bestimmt:

für die Buchhalter, Korrespondenten und Korrespondentinnen, für die Verkäufer und Verkäuferinnen, für die Ingenieure und Techniker,

kurz, für alle die Angestellte, denen es bei beschränktem oder mittlerem Gehalt gegenwärtig schwer wird oder ganz unmöglich ist, sich eine Erholungsreise zu gönnen. Aber auch weniger gut situierte selbständige Kaufleute finden Aufnahme. — Wir hoffen darum zuversichtlich, daß unsere eingangs ausgesprochene Aufforderung auch in Schlesien auf fruchtbaren Boden fallen wird:

die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime durch größere Stiftungen oder durch Erwerbung der Mitgliedschaft zu unterstützen.

Wer die Gesellschaft unterstützt, fördert damit das geistige und körperliche Wohl seiner Angestellten, wie auch seiner minderbemittelten Berufsgenossen. Er dient dem sozialen Frieden und leistet wahrhaft nationale Arbeit für das Vaterland.

Aus der Provinz Schlesien sind der Gesellschaft bisher folgende **Stiftungen** von 1000 Mk. an zugeflossen:

Mühlenbesitzer Hoffmann (i. Fa. Gebr. Hoffmann), Bernstadt	Mk.	1000.—
Rawack u. Grünfeld, Beuthen	„	10000.—
Oscar Bartels, Breslau	„	1000.—
Ed. Bielschowsky jr.	„	1000.—
Gebrüder Breslauer	„	1000.—
Arthur Deter	„	1000.—
M. Forell u. Co.	„	1000.—
S. E. Goldschmidt Sohn	„	3000.—
Gebrüder Huber	„	3000.—
E. Kipke (Brauerei)	„	1000.—
Albert Kuh	„	1000.—
R. G. Leuchtag Nachf.	„	1000.—
Molinari u. Söhne	„	1000.—
Sachs u. Wohlauer	„	1000.—
Schlesische Elektrizitäts- und Gas-Aktiengesellschaft	„	250.—
Kommerzienrat Dr. Ernst Schwerin	„	3000.—
S. Staub	„	1000.—
Kommerzienrat Sternberg	„	5000.—
Moritz Sternberg (Spritfabrik)	„	1000.—
Otto Stiebler	„	1000.—
Geschwister Trautner Nachfolger	„	1000.—
Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Akt.-Ges. Gleiwitz	„	5000.—
Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material, Görlitz	„	3000.—
Gustav Griesdorf	„	1000.—
Kommerzienrat Arthur Alex. Katz, Görlitz	Mk.	1000.—
Kommerzienrat Dr. Albert Weil (i. Fa. v. Theodor Scheithardt)	„	1000.—
Dr. Br. Wilhelmy	„	1000.—
Schles. Aktiengesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation, Groschowitz	„	5000.—
Oberschlesische Zinkhütten-Aktien-Gesellschaft, Kattowitz	„	3000.—
Geh. Kommerzienrat Paul Mehner, Landeshut	„	3000.—
J. G. Weinert jun. Söhne, G. m. b. H., Lauban	„	1000.
Louis Stöß (i. Fa. Gebr. Pußler), Penzig	„	1000.—
Karl Bielichowsky, Oels	„	1000.—
Ludwig Reiners, Kgl. Kommerzienrat, Ratibor	„	1000.—
Paul Kade (i. Fa. Kade & Co.), Sagan	„	1000.—
Aktiengesellschaft für Bürsten-Industrie vorm. C. H. Roegner, Striegau	„	1000.—

Anmeldungen

zur Mitgliedschaft wolle man an das Bureau der Handelskammer richten. Sonstige Anfragen werden durch die Hauptgeschäftsstelle der Gesellschaft in Wiesbaden erledigt.

Stiftungen und Beiträge

wolle man auf das Konto der Gesellschaft bei dem Bankhause Eichborn & Co., Breslau und dessen Zweigniederlassungen oder auf das Konto Nr. 5766 bei dem Postscheckamt Frankfurt a. M. einzahlen.

Der Ausschuß für den Handelskammerbezirk Schweidnitz.

Dr. Georg Kauffmann
Präsident der Handelskammer Schweidnitz
Hermsdorf a. d. K.

Dr. Gaertner
Generaldirektor
Mölke b. Ludwigsdorf.

Dukas
Direktor der Aktiengesellschaft für Bürsteninduſtrie
Striegau.

Das Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime.

Baum
Kommerzienrat
Vorsitzender des Präsidiums.

Dr. W. Kalle
Geheimer Kommerzienrat
Vizepräsident der Handelskammer, Wiesbaden.

Fehr-Flach
Kommerzienrat
Präsident der Handelskammer Wiesbaden.

Dr. jur. Hans Telgmann
stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums.

In voller Anerkennung unserer gemeinnützigen Bestrebungen haben Seine Exzellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien Dr. von Guenther und der Herr Regierungspräsident **Freiherr von Tschammer** in Breslau gestattet, unseren Aufruf auch mit ihrer Unterschrift zu versehen.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Nowahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.

Dritter Bogen.

Der Gebirgsbote.

66. Jahrgang.

Telephonnummer 47.

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983.

Nr. 36 — Glatz, Mittwoch, 1. April — 1914

Der „Gebirgsbote" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Humoristen-Blatt", das „Unterhaltungsblatt", das illustrierte „Sonntagsblatt" und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber".

Preis pro Quartal mit Bring- bzw. Hol- Lohn, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk. mit Bring. 1.44 Mk.

Insertionsgebühren für die Ogeldaltene Petitzeile od. deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate (künftige auch den Landgemeinden) 15 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg. Für die Innehaltung bestimmter Erscheinungstage wird keine Garantie übernommen. Bei Klageeingängen und zum Konkurs angemeldeten übernommen. Bei Forderungen kommt täglicher Rabatt in Wegfall.

Letzte Depeschen aus aller Welt.

Kaiserslautern, 31. März. Die Strafkammer verurteilte laut „Pfälzischer Presse" den praktischen Arzt Dr. Ludwig Stein, der als Führer seines Kraftwagens durch Fahrlässigkeit den Tod des Regierungsrats Hertag und des Gymnasialprofessors Seufferth verschuldet hatte, zu vier Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

München, 1. April. Der kürzlich in das 85. Lebensjahr eingetretene Dichter Paul Heyse ist unerwartet rasch an den Folgen einer Erkältung erkrankt. Es ist eine Lungen-Entzündung eingetreten. Im Verlaufe des gestrigen Abends hat sich das Befinden Heyses verschlechtert.

Vom Propeller getötet.

Frontenhausen (Niederbayern), 31. März. Als heute morgen der Flieger Schaeb, welcher von München bis Bilshofen (Oberpfalz) geflogen war und dann wieder umkehrte, in Frontenhausen eine Notlandung vorgenommen hatte, ersuchte er mehrere umherstehende Männer, den Apparat vor der Abfahrt zu halten. Der Propeller war schon angetrieben, als plötzlich der Schlosserssohn Daffner unter den Apparat lief. Dem Unvorsichtigen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Spione.

Wien, 31. März. Nach zweitägiger Verhandlung sind wegen Spionage der Bahnangestellte Lindner zu zwei Jahren, der Meisende Petria zu 2½ Jahren schweren Kerkers verurteilt worden.

Herkomer †.

London, 31. März. Der Maler Professor Hubert von Herkomer ist in Budleigh Salterton (Devonshire) heute abend gestorben.

Die Pest.

London, 31. März. Der Gouverneur von Hongkong berichtet dem Kolonialamt, daß in der mit dem 20. März abschließenden Woche achtundvierzig Pestfälle vorgekommen sind, von denen achtunddreißig tödlich verliefen.

Lawinen im Kaukasus.

Batum, 31. März. Bei dem Bergdorfe Tebet wurden vier Bauern durch eine Riesenlawine getötet und sechs Bauern verletzt.

Belgrad, 31. März. Im Departement Prizrend, Bezirk Podrima, wurden die Ortschaften von den albanesischen Banden geplündert und die Ordnung wiederhergestellt. Die Gendarmerie sucht diejenigen, die sich noch in den Wäldern und Weilern verbergen, wo auch die Waffen untergebracht sind.

Panamakanal und Monroe-Doktrin.

Washington, 31. März. Die Tribünen des Repräsentantenhauses sind in Erwartung der Beratungen über die Bill betr. die Aufhebung der Ausnahmeklausel der Panamakanalvorlage gedrängt voll. Der Sprecher Clark hielt eine leidenschaftliche Rede gegen die Aufhebung, in der er darauf hinwies, daß es unmöglich sein würde, die unterschiedliche Behandlung für zwei Jahre aufzuheben, und betonte, daß die Aufhebung praktisch das Aufgeben der Monroedoktrin bedeute.

Washington, 31. März. Die Vorlage betr. die Aufhebung der Zollfreiheit für die Schiffahrt im Panamakanal hat das Repräsentantenhaus mit 248 gegen 162 Stimmen angenommen.

Torreon von den Rebellen eingenommen.

Newyork, 31. März. „Associates Preß" meldet aus El Paso: Offiziell wird bekannt gegeben, daß Torreon heute nachmittag in die Hände der Rebellen gefallen ist.

Zur Schulaufsichtsfrage.

Durch die Presse ging in letzter Zeit die Mitteilung über prinzipiell bedeutungsvolle Verlautbarungen des Herrn Kultusministers in der Budgetkommission des Preußischen Abgeordnetenhauses am 13. März d. J., betreffend die Schulaufsichtsfrage. Diese programmatischen Erklärungen aus dem Munde des Ministers haben im katholischen Volke großes Aufsehen erregt und alten Befürchtungen neue Nahrung gegeben. In diesem Sinne sind die Worte des Ministers in der Presse bereits kommentiert worden. Da dürfte es nun für die Öffentlichkeit von Interesse sein, zu erfahren, daß der Klerus der Diözese Trier Mitte Februar d. J. zur Schulaufsichtsfrage Stellung genommen hat. In 3 sehr zahlreich besuchten Versammlungen in Trier, Saarbrücken und Ottweiler — anwesend 500 Geistliche waren anwesend — wurde einmütig nachstehende Resolution angenommen, welche Anfang März an die Fraktion des Zentrums im Abgeordnetenhause abgegangen ist:

Die am 12. zu Trier, am 17. zu Saarbrücken, am 18. Februar 1914 zu Koblenz versammelten Geistlichen der Diözese Trier haben sich auf nachstehende Resolution geeinigt und beehren sich, der Fraktion des Zentrums im Preußischen Abgeordnetenhause mit der Bitte um gefällige Berücksichtigung der gegebenen Bitte, sie bei den Parlamentsverhandlungen, insbesondere bei der demnächstigen Beratung des Etats, energisch zu vertreten:

Die genannten Geistlichen der Diözese Trier sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß die geistliche Schulaufsicht immer mehr beseitigt wird, besonders da, wo man — oft genug mit künstlichen Mitteln — das Rektoratssystem einführt.

Da diese Ausschaltung des kirchlichen Einflusses vor sich geht, ohne daß etwas Gleichwertiges oder Besseres an die Stelle gesetzt wird, so können wir diese Bestrebungen nicht anders bezeichnen denn als eine Verletzung wesentlicher und unveräußerlicher Rechte der Kirche, wir müssen sie betrachten als ein Unrecht gegen das christliche Elternhaus, als eine Schädigung der christlichen Schule.

Die billige Rücksichtnahme auf die Kirche, auf die christliche Familie und auf die Schule verlangt, daß der Pfarrer der Schule gegenüber eine autoritative Stellung einnimmt. Die Zugehörigkeit zum Schulvorstande (Schuldeputation), die Erteilung und Leitung des Religionsunterrichtes durch den Geistlichen gewähren der Kirche nicht den hinreichenden autoritativen Einfluß. Auch die schon in Vorschlag gebrachte Trennung der Schulaufsicht in eine technische und religiös-sittliche, wobei nur die letztere der Kirche zustehen soll, erachten wir wegen des erzieherischen Charakters des ganzen Volksschulunterrichtes weder für durchführbar noch für ausreichend. Selbst an größeren Systemen bleibt auch bei Anstellung eines Rektors — guten Willen vorausgesetzt — hinreichend Platz für den geistlichen Ortsschulinspektor.

In unserem priesterlichen Charakter, in unserer wissenschaftlichen Ausbildung, in unserer theoretisch und praktisch erworbenen pädagogischen Befähigung, in unserer Qualifikation zur Schulaufsicht begründet, in der Eigenschaft der Volksschule als Erziehungsanstalt wurzeln unsere Rechte, welche konservativ-christliche Staatsmänner gewiß nicht verkennen werden.

Wir legen demgemäß Protest ein gegen alle Bestrebungen, welche auf Schmälerung oder gar Beseitigung des kirchlichen Einflusses auf die Schule gerichtet sind; wir erheben die Forderung auf Beibehaltung und gesetzliche Festlegung der geistlichen Schulaufsicht in ihrem vollen Umfange und reklamieren sie auch da, wo sie zugunsten des Rektoratssystems abgeschafft worden ist.

Mit dieser Resolution, als deren Niederschlag man wohl den neuen Schulantrag des Zentrums im Abgeordnetenhause betrachten darf, wußte sich der Klerus der Diözese Trier eins mit der Willensmeinung des Gesamtepiskopats Preußens, und es dürften damit wohl auch die Richtlinien gegeben sein für die Stellung eines jeden Katholiken in dieser so überaus wichtigen Frage. Jedenfalls muß ein Katholik, der es mit dem Rechte der Kirche auf Schule und Erziehung ernst nimmt, an den hier aufgestellten Forderungen mit aller Entschiedenheit festhalten, so lange nicht Gleichwertiges oder Besseres uns geboten ist.

Hofnachrichten.

Der Kaiser

unternahm mit Gefolge Montag nachmittag einen Ausflug in Automobilen durch Venizze über den Hagideka.

Dienstag nachmittag machten der Kaiser und das Gefolge einen Ausflug in Automobilen nach Kloster Polaeokastrigo.

Nach einer Meldung der amtlichen „Leipziger Zeitung" ist die Reise des **Kronprinzen nach Afrika** endgültig auf den Frühling des nächsten Jahres verschoben worden.

Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

Prinz Heinrich besichtigte am Montag in Buenos Aires die deutschen Knabenschulen, das Seemannsheim und die Kirche und empfing die deutschen Instruktionsoffiziere. Die Prinzessin besichtigte die Mädchenschulen, die Frauenheim und das Hospital. Nachmittags besuchte der Prinz den Vizepräsidenten. Dieser erwiderte den Besuch auf der „Trafalgar". Heraut fand eine Besichtigung des Kongreßgebäudes und des Kolontheaters statt.

Deutschland.

Oberlandesgerichtsrat a. D. Roeren trat am 29. März in das 70. Lebensjahr. 1882/85 wurde Roeren zuerst ins preußische Abgeordnetenhaus gewählt; seit 1881 gehörte er dann wieder dem preußischen Abgeordnetenhause seit seit 1893 auch dem Deutschen Reichstag als Mitglied der Zentrumsfraktion bis zum Jahre 1912 an. Große Verdienste hat sich der Abg. Roeren besonders durch seine Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit im Parlament wie durch private Tätigkeit in Wort und Schrift, besonders durch Gründung von Vereinen erworben. Sehr verdienstlich war auch sein Eintreten für die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes; nach dem Erlaß des Gesetzes veröffentlichte er in Verbindung mit Justizrat Jul. Bachem einen in mehreren Auflagen erschienenen Kommentar zu diesem Gesetze. Auch für die Einführung der bedingten Verurteilung trat Roeren erfolgreich ein. Weiter schrieb er über die Lex Heinze und den Toleranzantrag des Zentrums. Infolge der Auseinandersetzungen, die sich an die Osterdienstagskonferenz in Köln im Jahre 1909 anschlossen, schied Roeren aus den Zentrumsfraktionen aus.

Der bekannte **Wehrvereinsgeneral Keim** bekommt in der „Bayerischen Staatszeitung" eine ganz gehörige halboffizielle kalte Dusche von der bayerischen Regierung wegen einer Rede, die er jüngst über neue Rüstungen in Essen gehalten hat. Der bemerkenswerteste Passus dieser Auslassung lautet:

„Der durch den Eifer, mit dem er die maßgebenden politischen und militärischen Stellen im Reich über den Umfang ihrer Pflichten belehrt, nicht gerade vorteilhaft bekannte General Keim hat sich jüngsthin einer Versammlung, die kürzlich in Essen stattfand, in mehr scharfen als überlegten Angriffen gegen den bayerischen Ministerpräsidenten wegen dessen bekannter Aeußerungen über die Rüstungen ergangen. General Keim ist ein Mann, dessen vortrefflichen Absichten über jeden Zweifel erhaben sind, dem aber, wie die ganze Art seiner Agitation zugunsten der Stärkung unserer militärischen Machtmittel erweist, die Gabe der Maßhalten fehlt, der sich durch seine maßlosen Übertreibungen bereits Diskussion benötigt ist. Die Art vollends, mit der die Notwendigkeit einer neuen Milliarde für Heereszwecke begründet, ist geradezu grotesk. Dieser begeisterte Patriot prophezeit nämlich für den Fall, daß sein Vorschlag neuerdings tausend Millionen für Heereszwecke auszugeben, nicht verwirklicht werden sollte, nichts geringeres als den Verlust verschiedener Provinzen und 80 Milliarden Kriegsentschädigung. Eine Agitation dieses Stiles kann der Sache unserer Armee nicht nützen, ihr vielmehr nur schaden, da sie allen antimilitaristischen Elementen im Reich willkommene Angriffspunkte bietet."

Die preußische Kurtaxe. Der allgemeine deutsche Bäderverband beantragt, bei der Neuregelung des Kommunalabgabengesetzes insbesondere auch die Badekarte insofern eine Aenderung einzuführen, als der Gemeinde gegenüber für die Errichtung der Kurtaxe der Gast und der Wirt als Gesamtschuldner haften sollen. Darnach haftet für die Entrichtung allein der Badegast. Um ein Hinterziehen der Kurtaxe zu verhindern, soll ferner bestimmt werden, daß bei kurzem Aufenthalt eine Tagestaxe erhoben werden darf, wie es in Oesterreich üblich ist.

Das Gesetz betreffend die **vorübergehende Zollerleichterung bei der Fleischeinfuhr** vom 13. Februar 1913 tritt mit dem 31. März außer Kraft. Demgemäß wird Gemeinden eine Zollvergütung nur noch für solches Fleisch gewährt, das sie bis zum 31. März an die Verbraucher abgesetzt haben. Für Fleisch, das erst nach diesem Zeitpunkt abgesetzt wird, verbleibt es bei der Erhebung der vollen Zollsätze von 27 bezw. 35 Mark für den Doppelzentner.

Die erste bemerkbare Folge des Geburtenrückganges.

Frankfurt a M. Nach den diesjährigen Anmeldungen, die jetzt für die Frankfurter Schulen vorliegen, ist die merkwürdige Tatsache zu verzeichnen, daß die Zahl der Schüler nicht nur nicht gestiegen, sondern sogar etwas zurückgegangen ist. Dies ist eine Folge des Geburtenrückganges, der sich schon seit sechs bis sieben Jahren bemerkbar macht und jetzt zum ersten Male bei der Schule in die Erscheinung tritt.

Die Versammlung des Zweckverbandes Groß-Berlin hat den Antrag, die Untertunnelung der Linden betreffend, einstimmig angenommen.

Ausland.

Das Befinden des Papstes.

Das „Berliner Tageblatt" gefällt sich mit anderen Blättern darin, periodisch beunruhigende Meldungen über den Gesundheitszustand des Papstes zu verbreiten. Noch gestern brachte das Blatt wieder eine Meldung seines Korrespondenten, der über eine angebliche Privataudienz berichtet und sagt, der Eindruck, den der Papst auf die Erschienenen gemacht habe, sei geradezu betrübend und besorgniserregend. Die Katholische Welt-Korrespondenz erhielt auf telegraphische Anfrage in Rom die Mitteilung, daß die Meldung jeder Begründung entbehre. Daß der in so vorgeschrittenem Alter stehende H. Vater nicht mehr die Rüstigkeit eines jungen Sportes des rot-gelben Berliner Blattes zeigen kann, ist selbstverständlich, aber es ist bedauerlich, wenn ein solches Blatt fortwährend grundlose Beunruhigungen über das Befinden des Papstes unter die Katholiken trägt. Nach den uns in den letzten Tagen zugegangenen Informationen ist das Befinden des Papstes andauernd gut. Er empfängt täglich zu früher Stunde seine Schwester und seine Nichte. Im Laufe des Vormittags werden die Kardinäle die über die Arbeiten der Kongregationen berichten und die in Rom anwesenden Bischöfe empfangen. Nachmittags findet wöchentlich zweimal große Audienz statt. Auch gewährt der Papst fast täglich Privataudienzen an hervorragende Persönlichkeiten.

Russische Pferdeankäufe in Ungarn.

In den letzten Tagen wurden über die Grenzstation Podwolocyaska 8000 Pferde, die in Ungarn gekauft worden waren, nach Rußland exportiert. Die Pferde wurden vom russischen Militärarzt übernommen.

Ein neuer deutsch-russischer Zwischenfall. — Verhaftung russischer Beamten unter Spionageverdacht.

Der Ingenieur des Verkehrsministeriums und Chef des Wegebaubezirks in Tomsk, Popow, war von der russischen Regierung nach Deutschland kommandiert worden, um mehrere Handelsdampfer für den Verkehr auf den sibirischen Flüssen Ob und Jenissei anzukaufen. Popow besichtigte in Hamburg und Stettin mehrere Dampfer. In Berlin traf er mit dem belgischen Konsul Heidemann aus Mitau zusammen, mit dem er im Auto nach Brieg an der Oder zur weiteren Besichtigung von Dampfern fuhr. In Brieg wurden beide Herren von der Polizei als Spione verhaftet. Glücklicherweise hatte Heidemann persönliche Bekannte in Breslau, die seine Eigenschaft als Konsul bestätigen konnten, während Heidemann einwandfrei die Personalien Popows nachweisen konnte. Nach mehrstündiger Haft freigelassen. Popow reiste sofort nach England ab, wo er die Dampfer für die russische Regierung ankaufen wird. Die „Nowoje Wremja" nimmt den neuen Verhaftungsfall bestimmtes System der deutschen Polizei gegen die russischen Beamten sehen, und schlägt vor, keine weiteren staatlichen Ankäufe und Bestellungen mehr in Deutschland zu machen.

Ein überraschender Schritt Asquiths.

Im englischen Unterhause gab Premierminister Asquith am Montag den Rücktritt des Kriegsministers Seely und der Generäle French und Ewart bekannt. Asquith übernimmt das Kriegsministerium und legte deshalb zunächst sein Mandat zum Unterhaus nieder, um sich aufs neue zur Wahl zu stellen. Diese Wahl wird gewissermaßen eine Probe auf die Haltbarkeit des ganzen liberalen Kabinetts bedeuten. Fällt der Premierminister durch, dann stürzt damit das ganze Ministerium.

Homerule im Unterhause.

Die Beratung über Homerule gestaltete sich ruhig. Staatssekretär Grey erklärte auf eine Anfrage, ob die provisorische Regierung tatsächlich im Begriff gewesen sei, die Verwaltung von Ulster zu übernehmen, daß dies nicht eine Verwaltungsmaßregel gegen das Parlament in Dublin, sondern eine solche gegen das Reichsparlament gewesen wäre, und daß dann Gewalt hätte angewendet werden müssen. Er regt an, daß die Verhandlungen mit den Parteiführern wieder aufgenommen werden sollen, um sie womöglich eine Verständigung auf der Grundlage eines föderativsystems vor Ablauf von sechs Jahren, vom 9. März ab gerechnet, erreicht werden könne.

Geheimnisvolle Schiffe. — Deutsche Gewehre für Irland?

Gestern vormittag ging außerhalb Daggelykte auf der dänischen Insel Langeland der deutsche Leichter „Karl Fehr" vor Anker, der eine Ladung von 800 To. Gewehren an Bord hatte. Bald darauf traf auch der norwegische Dampfer „Fanny" an der Stelle ein. Gestern nachmittag und die ganze letzte Nacht wurde auf den Schiffen gearbeitet, um die Gewehre an Bord des norwegischen Dampfers zu bringen. Der Hafenvogt von Daggelykte begab sich zu den Schiffen hinaus und erbielt die Schiffspapiere ausgeliefert. Heute früh sind beide Schiffe in nördlicher Richtung abgefahren, ohne die Schiffspapiere abzuholen. Die Angelegenheit ist dem dänischen Ministerium des Auswärtigen telegraphisch mitgeteilt worden. Die Besatzung des Dampfers „Fanny" hatte erzählt, daß der Bestimmungsort des Dampfers Irland sei. Man glaubt aber, daß die Gewehre für Irland bestimmt sind. An Bord der „Fanny" befanden sich zwei

enalisch sprechende Personen. Der deutsche Leichter gab an, die Ladung in Hamburg an Bord genommen zu haben.

Die große türkische Anleihe

von 500 Millionen Franken wird in Paris am 20. April emittiert werden.

Bizeadmiral Matkunoto,

der frühere Kommandant der Marinestation Kure, wurde nach einem längeren Verhör verhaftet, in dessen Verlauf er dem Direktor Iwahara von der Mitsui Bussan Kaischa, dem früheren Chef-Inspekteur des Marinebauwesens Matsuo und dem Konteradmiral Fuji gegenübergestellt worden war.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 1. April.

Ein Kreistag.

wurde am 31. März im Kreishause abgehalten. Erschienen waren 25 Kreistagsabgeordnete. Den Vorsitz führte Landrat von Zastrow. Es gelangte folgende Tagesordnung zur Erledigung: 1. Prüfung der Wahl des an Stelle des verstorbenen Stadtrats Weigel (Glatz) zum Kreistagsabgeordneten gewählten Stadtrats Alfred Janeba (Glatz). Referent: Geheimer Justizrat Gerisch. Der Kreistag erklärte die Wahl für gültig. Landrat von Zastrow hieß Stadtrat Janeba als Mitglied des Kreistages herzlich willkommen. 2. Bericht des Kreisausschusses über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunal-Angelegenheiten 1918. Einen Auszug desselben bringen wir an anderer Stelle. 3. Aenderung der Einteilung des Amtsbezirks Tscherbenen. Referent: Landrat von Zastrow. Dieser Gegenstand war bereits auf der Tagesordnung des letzten Kreistages. Die Beschlußfassung wurde damals vertagt. Die Gemeinde Kudowa hat erneut den Antrag gestellt, für sie einen eigenen Amtsbezirk zu bilden. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit hat der Minister zu treffen. Der Kreistag beschließt: Der Kreistag wolle seine Gutachten dahin abgeben, daß gegen die Bildung eigener Amtsbezirke a) aus der Gemeinde Kudowa, b) aus den Gemeinden Tscherbenen und Straußenen und Gut Tscherbenen Bedenken nicht bestehen und die Auflösung des Amtsbezirks Tscherbenen genehmigte den Verkauf. 5. Gewährung eines Darlehns zur Anschaffung eines Kraftwagens durch den Landrat und Bewilligung einer Beihilfe zur Unterhaltung des Wagens. Diese Vorlage wurde wie folgt begründet: Die Zunahme der Dienstgeschäfte im Laufe der letzten Jahre erschweren dem Landrat die Ausführung von Dienstreisen, die Wahrnehmung von Terminen und die zu einer ersprießlichen Verwaltung unbedingt notwendige ständige persönliche Fühlungnahme mit den Kreisbewohnern. Bei den hohen Kosten, welche sowohl die Beschaffung wie die Unterhaltung eines Kraftwagens verursachen, erscheint es nicht ohne Bedenken angängig, an einen Landrat das Ansinnen zu stellen, sich an Stelle von Wagen und Pferden einen Kraftwagen aus eigenen Mitteln zu beschaffen. In Anbetracht des Umstandes, daß durch einen Kraftwagen dem Landrat eine größere Bewegungsfreiheit im Kreise ermöglicht wird, die fraglos den Kreisbewohnern von großem Vorteil sein wird, ist es daher durchaus geboten, daß der Kreiskommunalverband bei der Beschaffung eines Kraftwagens gewisse Opfer bringt. Die Kosten für Anschaffung für einen modernen, allen Ansprüchen genügenden Kraftwagen stellen sich auf etwa 9000—10 000 Mark, für die Erneuerung werden etwa 2000 Mark jährlich in Anrechnung zu bringen sein. Die Unterhaltungskosten für einen solchen Wagen sowie die Erneuerungskosten — bei 7300 Kilometer Jahresleistung nach einem Anschlag der Automobilzentrale Breslau auf etwa 3000 Mark jährlich. Dazu Erneuerungsfonds 2000 Mark, so daß durchschnittliche Verzinsung des Anschaffungskapitals: 20 Mk. zusammen 5200 Mark. Die staatlichen Fuhrkosten, welche zur Deckung sämtlicher durch Dienstreisen entstehenden Kosten bestimmt sind, betragen jährlich 8000 Mark, davon würde der Landrat bei dem vorgeschlagenen Kreisausschuß von 2400 Mark also für den Kraftwagen noch 2800 Mark verwenden müssen, während der Rest von 200 Mark für Bahnfahrten und Reisen in solchen Fällen, wo der Kraftwagen nicht gebraucht werden kann sowie für den Aufwand bei Dienstreisen innerhalb des Landrats bleiben würde. Der Kreisausschuß beantragte, der Kreistag wolle beschließen: Dem Landrat wird zur Unterhaltung eines Kraftwagens eine Beihilfe von 2400 Mark jährlich gewährt. Diese Beihilfe für 1914 ist zweckmäßig in den Haushaltsplan der Kreiskommunalkasse aufzunehmen. Zur Anschaffung wird ein Darlehen bis zu 10 000 Mark gewährt, das mit 4 Prozent zu verzinsen und in höchstens acht Jahren mit mindestens 1000 Mark zu tilgen ist. Referent: Direktor Heck (Mühldorf) befürwortete die Annahme des Antrages des Kreisausschusses. Sämtliche Kreistags-Abgeordnete stimmten dem Antrage zu. 6. Haushaltsplan für das Etatsjahr 1914. Referent: Landrat von Zastrow. Der Kreistag beschloß: a) an Kreisabgaben für 1914 werden 85 Prozent des an den Kreisabgaben heranziehbaren Staatssteueraufkommens, (wie 1913) ausgeschrieben; b) das vom Kreisausschuß vorgelegte Haushaltsplan für 1914 wird genehmigt und in Einnahme und Ausgabe auf je 575 300 Mark festgesetzt. (Einen Auszug des Haushaltsplans bringen wir an besonderer Stelle.) Bürgermeister Ludwig stellte den Antrag, dem Verband der Kurorte und Sommerfrischen der Grafschaft Glatz eine laufende jährliche Beihilfe von 150 Mark zu bewilligen. Dieser Antrag wurde angenommen. 7. Wahl von 9 Vertrauensmännern für das Amtsgericht Glatz und von je 7 Vertrauensmännern für die Amtsgerichte Reinerz und Lewin zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1915. Es wurden die 5 bisherigen Vertrauensmänner bis auf Gärtnereibesitzer Müller (Altwilmsdorf) wiedergewählt, an dessen Stelle Amtsvorsteher, Rittmeister Rother (Rengersdorf) tritt. 8. Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters der Kommission zur Feststellung der Befähigungsklasse des Kreises (mit Mitglied Gemeinde-Vorsteher Günther (Gabersdorf) als Stellvertreter Baron von Humbrecht. 10. Wahl von Kreistagatoren für Zwecke der Kreissparkasse. Neugewählt wurden: Gemeindevorsteher Günther (Gabersdorf) und Besitzer Frenz Wenzel (Niederstandorf) und Oberinspektor Tiffe (Ellersdorf). 11. Bildung eines Zweckverbandes der Kreise Glatz, Habelschwerdt und Neurode, betr. die Kadaververwertung. (Näheres hierüber bringen wir an besonderer Stelle.) 12. Die Herrollständigung der Vorschlagsliste für Amtsvorsteher erfolgte in geheimer Sitzung. — Vor Erledigung des Punktes 11 der Tagesordnung teilte Bürgermeister Dr. Gerber (Meinerz) den Antrag, zu beschließen: Der Kreistag spricht den Wunsch aus, die Eisenbahnverwaltung möge einen weiteren, täglich verkehrenden Morgenzug auf den Strecken Glatz—Glatz und Seitenberg—Glatz einlegen, der gegen 9 Uhr vormittags in Glatz anlangt und Anschluß an einen Zug nach Breslau erreicht. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bildung eines Zweckverbandes der Kreise Glatz, Habelschwerdt und Neurode für die Kadaververwertung.

Dem Glatzer Kreistage lag der Antrag vor, zu beschließen: Die Bildung eines Zweckverbandes der Kreise Glatz, Habelschwerdt und Neurode zum Zwecke der Kadaververwertung wird zugestimmt. Der Antrag wurde wie folgt begründet:

Durch das Abdeckereigesetz vom 17. Juli 1911 in Verbindung mit dem Reichsviehseuchengesetz sind seinen Ausführungsvorschriften ist den Gemeinden und Gutsbezirken die Verpflichtung auferlegt worden, für die unschädliche Beseitigung der Kadaver zu sorgen und überall da, wo dies den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Vernichtungsanstalt vorhanden ist, für die Beseitigung der Kadaver durch Vergraben Wasenplätze nebst allen dazu gehörigen Nebenanlagen einzurichten und zu unterhalten. Solche Wasenplätze sollen entweder eingerichtet werden, wenn nicht die Beseitigung der Kadaver auf thermochemischem Wege durch hohe Hitzegrade in Kadaververnichtungs- bezw. Kadaververwertungsanstalten erfolgt. Es empfiehlt sich daher im Interesse der Allgemeinheit, eine solche Anstalt zu errichten, wobei im Interesse der Rentabilität der Zusammenschluß mehrerer Kreise angezeigt erscheint. Es sind Unternehmer vorhanden, welche die Anstalt für die drei beteiligten Kreise auf ihr eigenes Risiko errichten und betreiben wollen, um die Kadaver auch tatsächlich ordnungsmäßig gewerblich zu verwerten. Betriebskapitalien sind nicht erforderlich. Die Abholung der Kadaver pflichtet Unternehmer mit 4½ zu verzinsen hat. Das Darlehn würden die Kreisüberschüssen dem Zweckverband geben können, ohne daß der Kreisetat bei der Finanzierung in Frage kommt. Um diese Einrichtung zu ermöglichen, wird die Bildung eines Zweckverbandes unter den Kreisen empfohlen. Alle weiteren Beschlüsse einschließl. Abschluß des Vertrages mit dem Unternehmer würde die Vertretung des Zweckverbandes zu erledigen haben. Der Regierungsvorsitzende hat die Frist der Entscheidung, ob Wasenanlage errichtet wird, bis zum 1. Juli 1914 verlängert. Die geeigneten Anstalten geschieht ist, die Mai dieses Jahres gesetzt. Nach den im Entwurf vorliegenden Satzungen führt der Zweckverband den Namen Kadaververwertungsverband Glatz-Habelschwerdt-Neurode, die Kreise sind Mitglieder des Zweckverbandes. Ueber die Angelegenheiten des Zweckverbandes beschließt der Verbandsausschuß, der aus je 3 Abgeordneten der beteiligten Kreise besteht. Abgeordnete sind, ohne daß eine Wahl notwendig ist, die Landräte der 3 Kreise, den Kreistagen der 3 Kreis mit beratender Stimme im Verbandsausschusse zuerkannt. Vorsteher des Zweckverbandes ist der jedesmalige Landrat des Kreises Glatz. Weitere Ausführungen über diese Vorlage geben Landrat von Zastrow und Kreistierarzt Lautsch. Die Kadaververwertungsanstalt für unsere drei Kreise wird demnächst in Rengersdorf errichtet. Der Kreistag stimmte dem oben angeführten Antrage zu und wählte als Mitglieder des Verbandsausschusses Direktor Heck (Mühldorf) und Amtsvorsteher Jüschke (Rückers).

gh. **Im Windthorstbund** widmete vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, Bäckermeister a. D. Moschner, dem verstorbenen Kardinal Kopp einen Nachruf. Er schloß seine Ausführungen mit den wohlwollenden Worten, die Kardinal Kopp an das Ende seiner Predigt gesprochen hat: „Ruhe sanft, ruhe sanft!" Ebenfalls der Verstorbenen verbreitete sich dann kurz über verschiedene, die Katholiken interessierende Ereignisse aus jüngster Zeit und machte verschiedene geschäftliche Mitteilungen. Die Generalversammlung des Windthorstbundes findet Sonntag, den 21. April 1914 im Saale des Gasthauses Schlesien der Windthorstbunde am 10. Mai in Neustadt. Im Mai wird der Windthorstbund hier eine öffentliche Versammlung abhalten, in der Generalsekretär Dr. Scharmitzel einen Vortrag halten wird. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß er nicht über die Präsidentenkonferenz der schlesischen Windthorstbunde in Breslau. Ein hochgeschätztes Mitglied des Vereins hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema „Das Weib im Wandel der Zeit". Schon in der Vorbemerkung stellte der gehenden Ausführungen die Frage: Was ist das Zentrum? Was will man aus ihm machen? Welche Folgen würde ein solcher Schritt haben? Dem Vortrage folgte eine längere, hochinteressante Debatte.

hp. **Kostenfreie Fahrt der Kinder ländlicher Schulschwestern de N. D.** veranstaltete eine Ausstellung von Handarbeiten und Zeichnungen, welche im Laufe des Jahres von den Schülerinnen angefertigt sind. In den freundlichen Räumen, dem Turnsaal und im Korridor der Schule waren die Arbeiten und Zeichnungen in Bild, Kreide und Farbe das Auge der zahlreichen Besucher. Die schönen, schwierigen Zeichen- und Malübungen der Oberstufe waren teils in einfachen guten Rahmen ausgestellt, teils zu langen Bahnen vereinigt und mit Leisten eingefaßt. Besonders interessant bieten die zahlreichen wohlgelungenen „Verarbeitungen" nach Postkarten und die mit großer Akkuratesse ausgeführten Linearzeichnungen. Die Klassen 7—5 waren mit zahlreichen Versuchen in Pastell- und Aquarellfarben in Bild und Kopie vertreten. Wenn auch hie und da eine ungeübte Hand sich verriet, überall leuchtete hier große Mühe, Sorgfalt und peinliche Sauberkeit. Das Gleiche gilt von den ausgestellten Nadelarbeiten der Schulklassen und der Industrieschule. Während die Weihnachtsarbeiten mehr für den Schmuck des elterlichen Hauses bestimmt waren, zeigten die Arbeiten der Oberstufe in ihrer nüchterne, praktische Seite des Nadelunterrichts. Doch ist es sehr erfreulich, daß gemäß den neueren methodischen Bestimmungen auch die Anfänge des Stickens, Stickens, Kleines usw. an Gebrauchsgegenständen gezeigt und gefertigt werden. Die Decken, Läufer, Häubchen, Schürzen, Kragenschoner usw. mögen den kleinen Arbeiterinnen wie den Eltern gleich große Freude gemacht haben. Auf dem Mittelstich und auf der Bühne waren wieder die sehr schönen und vorzüglich ausgeführten Arbeiten der Industrieschule ausgestellt. Die jungen Damen haben überaus fleißig an ihren Weißnähereien, Loch- und Richelleustickereien, Nadelmalereien usw. gearbeitet, und ihr Fleiß ist von bestem Erfolge gekrönt worden. Ein neu eingeführter Zweig der Handarbeit wurde vorgeführt in den Arbeiten der Klöppelei. Auf grauem, weißen und braunen Sammet waren verschiedene geschmackvolle Blumen- und Fruchtstücke gemalt und durch den Klöppelapparat plastisch herausgehoben. Besonderen Beifall fanden einige Pferdebilder und ganz Tierleben in Malerei, Zeichnen, Plastik. Die ganze Ausstellung wird wieder dazu beigetragen haben, das Ansehen der Anstalt zu erhöhen und den Kreis ihrer Freunde und Gönner zu vergrößern.

Bei den öffentlichen Prüfungen in der gewerbl. Fortbildungsschule erhielten folgende Lehrlinge Prämien für Fleiß und gutes Betragen in Form von nützlichen Büchern: Pfitzner Joseph, bei Dinter, Tischler, Wagner Joseph, bei Barisch u. Wolf, Buchbinder, Hauck Paul, bei Schirmer, Buchbinder, Kiesow Emil, bei Klunkert, Bäcker, Hanke Hugo, bei Oelik, Schneidermeister, Köhler Franz, bei Koblig, Schneidermeister, Jung Friedrich, bei Dinter, Tischler, Jagwer August, bei Ritter, Maler, Kolbe Joseph, bei Franke, Tischler, Simon Bruno, bei Schirmer, Buchbinder, Kiesse Hermann, bei Rudolph, Schlosser, Rupert Paul, bei Zölper, Mechanikter, Langer Alfred, bei Walosthik, Friseur, Wachsmann Karl, bei Wachsmann, Stellmacher, Arlt Richard, bei Marowieh, Schneider, Standar Friedrich, bei Standar, Schneider, Siegel Klemens, bei Meier, Photograph, Schnabel Paul, bei Gröger, Schneider, Elias Friedrich, bei Moos, Schlosser, Pfeffer Friedrich, bei Thiel und Maiwald, Maschinenfabrik, Donkel Karl, bei Donkel, Uhrmacher, Kasper Karl, bei Wache, Maschinenfabrik, Bartsch Alfred, bei Ulbrich, Schlosser, Wolf Leo, bei Plaschke, Schmied, Reinelt Georg, bei Reinelt, Klempner, Wolf Karl, bei Marx, Photograph, Feigenhauer Georg, bei Franke, Bäcker, Rentwig Franz, bei Brode, Bäcker, Welzel Alfred, bei Staude, Bäcker, Neuner Paul, bei Lanschner, Bäcker.

Aenderung in der Friedensgliederung des VI. Armeekorps.

Der Kaiser hat durch Kabinettsorder vom 19. d. M. bestimmt, daß vom 1. April 1914 ab Nr. 78. Infanterie-Brigade von der 11. zur 12. Division, die Landwehr-Inspektion Breslau von der 12. zur 11. Division übergehen soll. Zur 78. Infanterie-Brigade werden demnach gehören die Infanterie-Regimenter Nr. 63 (Oppeln und Lublinitz) und Nr. 157 (Brieg), sowie die Ersatzkommandos Brieg und Oppeln; der Landwehrinspektion Breslau (Stabsquartier Breslau) unterstehen die Landwehrbezirke Beuthen OS., I Breslau, Kattowitz, Kreuzburg, Oels, Striegau und Waldenburg.

hp. **143 Bewerber** haben sich für die ausgeschriebene Stelle des Kreisbausekretärs gemeldet. Auch ich — Leser in der Zeit!

Das beim Stiftsherrn Pfeiffer in Glatz gehörige, etwa 60 Hektar große Dominikanal **Pappelhof**, Kr. Trebnitz, ist durch Kauf in den Besitz des Rittergutsbesitzers Posenthal auf Pfaffendorf übergegangen.

Stadttheater. Man neigt die Saison sich ihrem Ende zu, zum Schluß wurden noch einige Novitätenvorstellungen gegeben. Hatte ein sehr geschätztes Mitglied, Herr Kalfus, seinen Benefizabend, er hatte die Rolle des Eremiten in Carl Maria von Webers immer schönem „Freischütz" übernommen. Wir haben in Herrn Kalfus einen Künstler kennen gelernt, der seine Aufgabe in der Tat ernst auffaßte und in allen Rollen gute und sehr anerkennende Leistungen aufzuweisen hatte. Sein sympatisches Spiel, sein klangvoller guter Baß kamen trotz des nur kurzen Auftretens in der gestrigen Rolle sehr zur Geltung, wir wünschen dem tüchtigen Künstler eine gute fernere Laufbahn. Frau Fister als Aenchen war stimmlich gut disponiert, sie fand namentlich beim Vortrage von „Leise, leise" und „Und wenn die Wolken" sehr warmen Beifall. Ein niedliches Aennchen war Fräulein Zander, deren wohlgeschulte Stimme und vorzügliches Spiel viel zum Gelingen des Abends beitrugen. Herr Schmid vom Metzer Stadttheater führte seine Rolle als Max gesanglich sehr zufriedenstellend durch, sein Spiel befriedigte allerdings weniger. Die Gesamtaufführung war den Verhältnissen entsprechend gut, der Beifall lebhaft.

Frau Fister-Heydolf, die beliebte Gesangskünstlerin, gab ihren Fister-Heydolf zum Benefiz gewählt. Frau Fister, welche uns oft durch ihren Gesang erfreute, wünschen wir ein gut besuchtes Haus. Sonntag nachmittag 4 Uhr wird zu ermäßigten Preisen das historische Schauspiel „Wallensteins Tod" gegeben, am Montag wird Herrn Fister die Abschiedsvorstellung statt. Dienstag ist ein einmaliges Gastspiel von Sent Mahsela (ägyptische Tänze). Die „Tägliche Rundschau" schreibt über ein Gastspiel an der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin:

Sent Mahsela tanzt einen Sieg, den sie über ihren verstorbenen Gegenwart geradezu wie eine Erlösung wirkt. Sie beherrscht ihren Körper wie ein eingespieltes Instrument virtuosenhaft und entwickelt Linien, die wie Monumente stehen. Ihr altertümlicher Tanz, ferner der Totentanz, Trauer- und Schmerztanz hinterließen einen Eindruck, der nicht leicht verlöschen. Das Publikum, das den Saal bis auf den letzten Platz füllte, konnte sich nicht genug tun an Beifallsbezeugungen und Hervorrufen.

Die **Kaiser-Panoramen** werden wir in Laufe dieser Woche an jene 5 Stätten geliefert, die man gerade in diesen Tagen gern besuchen möchte, nämlich in das hl. Land. Besonders haben die Städte Bethlehem, Nazareth, Jerusalem Berücksichtigung gefunden. Es sind in 100 Tage vorrätig und werden allen aus der Bibel bekannt ist, das in Wirklichkeit zu sehen, aber den wenigsten vergönnt ist. Diese Bilderserie ist besonders lehrreich und empfehlenswert für alt und jung.

Die gestrige **Provinzialkontrollversammlung in Glatz** für die Ortschaften Friedrichswartha, Hastig, Königshain, Lablich, Morischau, Mittwitz, Roschwitz und Scheibe findet nicht, wie bereits bekannt gegeben, am Freitag, 17. April 1914, vormittags 8 Uhr, sondern am Donnerstag, den 16. April 1914, vormittags 8 Uhr, statt.

** **Unfall.** Ein junger Mann hatte sich mit einem Federhalter derart in das Auge gestochen, daß er sich das Trommelfell durchstieß. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Haftentlassen. Der Arbeiter Fritz Pelz 2. Oktober 1913 bedenstette unverehelichte Anna Kasper aus Grochwitz hat in der Nacht zum 22. März 1914 in ihrer Schlafkammer heimlich entbunden und hat das Kind beseitigt. Als ihr am 26. März Vorhaltungen gemacht wurden, verschwand sie. Die Polizei hat sich am 27. März der Flüchtigen in Breslau freiwillig gestellt. Die Kasper ist bereits wegen Verbrechens gegen das keimende Leben 1911 mit 9 Monaten 1911 mit 9 Monaten Gefängnis vorbestraft.

** **Angelegt** wurden die Radfahrer wegen zu schnellen Fahrens mit seinen Wagen um die Radenstrahnecke. Straßenkreuzungen sowie schmale Straßen dürfen nur im Schritt befahren werden; weiter ein Radfahrer von hier, weil er des Nachts mit unbeleuchtetem Rade fuhr und seine Radfahrkarte bei sich hatte; mehrere andere Radfahrer wegen Fahrens von der Radfahrer verbotener Wege bezw. Fußsteige; eine Geschäftsinhaberin, weil sie ein Firmenschild ohne polizeiliche Genehmigung anbringen ließ.

Der Provinziallandtag beschloß, den Gesamtsteuerbedarf des Provinzialverbandes von Schlesien für das Etatsjahr 1914 auf 4 293 000 Mark festzusetzen und zu seiner Deckung 9,50 Prozent Provinzialsteuern auszuschreiben, ferner die Beiträge zu den Kosten der Provinzialverwaltung für das Etatsjahr 1914 auf 2512 000 Mark festzusetzen und zu ihrer Deckung 7,05 Prozent des zugrunde zu legenden Steuersolls als Landarmenbeiträge auszuschreiben.

Zu dem peinlichen Vorfall am Gymnasium zu Beuthen erhält die „Oberschl. Ztg." von einem ehemaligen Schüler der Anstalt nachstehende Zuschrift:

„Die geradezu unbegreifliche Anordnung des katholischen Direktors Fiala, den Akt der Konfirmation mit dem Gebet des evangelischen Religionslehrers, der nur im Nebenamt katholisch ist, beginnen zu lassen, hat auch in Kreisen der ehemaligen Schüler der Anstalt tiefste Verstimmung gefolgt gesagt — hervorgerufen. Wir früheren Schüler haben die Anstalt stets als eine katholische betrachtet, und die Vorgänge, die sich in der Aula abspielten, wo vorwiegend auch katholische und Buchholz hatten diesen Traditionen auch nach Verstaatlichung derselben Rechnung getragen.

Nur Fiala befand sich gegenteilig, wie er gelegentlich dem Schreiber dieser Zeilen sagte, mit seinem Verhalten im Recht. Es ist bedauerlich, daß er sich in den letzten Jahren bevorzugten Schülern gegenüber, denen es ist kaum angenehmen, daß er in ihr den katholischen Charakter der Anstalt zur Geltung kommen lassen wird.

Im übrigen ist die Sache nicht derart, daß die Katholiken Beuthens sich beunruhigen müssen. Am Montag, 23. d. M. beginnt in preußischen Abgeordnetenhause die Beratung des Kultusetats; der hiesige Kultusminister wird Gelegenheit bekommen, sich zu äußern, ob er das Vorgehen des Herrn Fiala billigt oder nicht."

Die Krise im Breslauer Beamtensparverein.

Der Kassierer verhaftet.

Der Kassierer des Breslauer Beamten-Spar- und Darlehnsvereines, Schleicher, der das Vereinsvermögen durch Unterschlagungen um eine 20 000 Mark geschädigt hat, ist jetzt verhaftet worden. Schleicher ist 35 Jahre alt und hat Frau und 2 Kinder.

Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle

HUNYADI JÁNOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit. Blutandrang, etc. *Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.*

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend für jedes Alter

Im Breslauer Zeitungswesen sollen einige Veränderungen bevorstehen. Die bisher den John Lehmannschen Erben gehörende „Breslauer Zeitung“ wird deren Chefredakteur Dr. Oehlke übernehmen, während an die Spitze der im gleichen Verlag erscheinenden „Breslauer Morgenzeitung“ der bisherige Feuilletonredakteur und Theaterkritiker der „Breslauer Zeitung“, Dr. Hermann Hamburger, tritt.

Familiendrama. In der vergangenen Nacht spielte sich im Hause Gräbschenerstraße 83 ein furchtbares Familiendrama ab. Der dort wohnende Invalide Bräuer schnitt seiner Ehefrau die Kehle durch und öffnete sich dann die Pulsadern. Vorher war die Wohnung in Brand gesetzt worden. Als die Feuerwehr und Polizei eintrafen, war das Ehepaar bereits tot.

Ein Knabe von seinem Spielkameraden erschossen. In Zabrze in Oberschlesien wurde der 12jährige Schulknabe Schaletzky von dem 14jährigen Sohn des Polizeiwachtmeisters Noczynski im Spiel erschossen. Der tödliche Schuß wurde von dem Knaben aus dem Dienstrevolver seines Vaters abgegeben.

Schwarze Pocken in Breslau. Unter dem Verdachte der schwarzen Pocken sind gestern abend zwei Personen, eine Frau mit ihrer erwachsenen Tochter, in die Isolierbaracke des Wenzel-Hancke-Krankenhauses eingeliefert worden. Die beiden stammen von auswärts. In der Baracke liegt außerdem noch der bereits vor einer Reihe von Wochen eingelieferte Kranke, der die Pocken inzwischen überstanden hat.

Aus der Grafschaft Glatz.

+ **Ullersdorf**, 31. März. Zur Schlußprüfung in der gewerblichen Fortbildungsschule hatten sich außer dem Lehrerkollegium Herren vom Gemeindevorstande, aus Handwerkerkreisen eingefunden. Am Schluß richtete Lehrer Siegmund an die zur Entlassung Kommenden einige herzliche Worte über den Spruch: „Jeder ist seines Glückes Schmied“ und überreichte dem Schüler Lehnert aus Raumnitz in Anerkennung seines Fleißes und guten Betragens ein Buch als Prämium.

ph. **Oberschwedeldorf.** Sonntag hielt die Spar- und Darlehnskasse ihre General-Versammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht 1913 zählt die Kasse am 1. Januar 1914 96 Mitglieder und 285 Sparer. Der Umsatz betrug 628 462,42 Mark, der Reingewinn 784,25 Mark. Beschlossen wurde u. a., daß vom 1. April 1914 ab Einlagen mit 4 % verzinst werden und ausgeliehene mit 4½ %.

J. **Reinerz.** In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurden die Haushaltungspläne der städtischen Kassen 1914 in Einnahme und Ausgabe festgestellt und zwar der Badekasse auf 276 000 Mk., der Kämmereikasse auf 88 000 Mk., der Lichtwerkkasse auf 91 000 Mk., der Schulkasse auf 35 600 Mk., der Forstkasse auf 15 600 Mk., der Armenkasse auf 9000 Mk., der Pfarrer Breitherschen Stiftungskasse auf 1231 Mk., der Dengler-Stiftungskasse auf 1140 Mk., der Bade-Armenkasse auf 350 Mk. und der jüdischen Bade-Armenkasse auf 137 Mk. — Der kath. Gesellenverein veranstaltete den letzten Familienabend der Wintersaison. Diözesanpräses Kuratus Taubitz aus Altheide hielt einen Vortrag über Zweck und Ziele der Gesellenvereine. Musikalische Darbietungen vervollständigten den Abend. — Dienstag erfolgte die Entlassung von 73 Schülern in der kath. Schule und zwar wurden 41 Knaben und 32 Mädchen aus der Schule entlassen.

Habelschwerdt, 31. März.

—*— **Städtisches.** Am 31. v. Mts. fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Den Vorsitz führte Stadtverordneten-Vorsteher Albert Wolff. Anwesend waren 21 Stadtverordnete. Der Magistrat war vertreten durch Bürgermeister Geisler und die Ratsherren Wolf, Weigang und Hoffmann. Nach der Beratung des Haushaltsplanes für 1914 wurden die zu erhebenden Kommunalsteuern mit 50 und 60 Prozent festgesetzt.

—*— **Der katholische Arbeiterverein — Berliner Verband** — hielt im „Weißen Roß“ seine Generalversammlung ab, die der Präses, Kaplan Elsner, eröffnete. Dann wurde der Jahresbericht und der Kassenabschluß bekannt gegeben. Der Präses dankte dem Schriftführer und dem Kassierer für ihre Mühe und Arbeit im Verein; ebenso den übrigen Vorstandsmitgliedern. Hierauf wurde zur Vorstandswahl geschritten und der Präses machte die Mitglieder auf die Wichtigkeit der Wahl aufmerksam. Als Vizepräses wurde der Handelsmann Artelt und auch die bisherigen Vorstandsmitglieder bis auf ein Mitglied wiedergewählt. Aus dem Vorstande schieden aus die Mitglieder Karger und Klenner, was sehr bedauert wurde. An ihre Stelle wurden die Mitglieder Kunschke und Weigang gewählt.

—*— **Die freiwillige Feuerwehr** hielt im Gasthofe „zur goldenen Krone“ eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Geisler, erteilte dem 1. Brandmeister, Rentier Otto, das Wort zum Bericht über die Tätigkeit der Wehr im abgelaufenen Jahre. Er brachte ein Schreiben des Maurermeisters Krumbach zur Vorlesung, worin er der Wehr für das tatkräftige und umsichtige Eingreifen bei dem am 15. Februar stattgefundenen Scheunenbrande dankte. Der Vorsitzende dankte dem 1. Brandmeister für seine eifrige Tätigkeit im verflossenen Jahre und seinen Bericht. Dann wurden an diejenigen Kameraden, welche im Berichtsjahre nicht öfter als dreimal bei den Uebungen gefehlt haben, kleine Prämien verteilt. Dies sind die Kameraden: Kunschke, Lengsfeld, Hötzel, Stehr, Klenner, Harbig, Tschimmel, Prause, Müller, Gründel, Kliemann, Wagner (Fabrikschmied), Heinrich, Geppert, Gottschlich, Bartsch, Berger, Klenner, Hubert, Brauner Robert, Bittner, Olbrich, Vogel, Brauner August, Niesner, Simon, Heimann, Schnabel, Klenner Jos., und Faltus. Der Vorsitzende dankte den Ausgezeichneten für ihre Mitarbeit. Dann erstattete der Stadtsekretär Byroslawski den Jahresbericht. Die Wehr zählte am Schlusse des Berichtsjahres 94 diensttuende Mitglieder. Die Zahl der zahlenden Mitglieder hat sich von 181 auf 189 gesteigert. Die Wehr besitzt zwei Ehrenmitglieder, und zwar Stadtmühlenbesitzer Albert Wolff und Dr. Futter. Drei Mitglieder wurden durch Ueberreichung des Feuerwehr-Erinnerungszeichens und ein Mitglied mit den Litzen und Diplom für zehnjährige Dienstzeit geehrt. Am 20. Juli fand der Verbandstag des Kreisfeuerwehrverbandes Habelschwerdt in Mittelwalde statt. Der Vorsitzende dankte dem Schriftführer für seinen Bericht. Hieran schloß sich der Bericht des Kassierers, Kaufmanns Rieder. Die Einnahme betrug 937,65 Mark, die Ausgabe 920,38 Mark. Die Vergnügungskasse wies eine Einnahme von 184,74 Mark und eine Ausgabe von 169,20 Mark auf. Die Jahresrechnung war von den Rechnungsrevisoren Konditoreibesitzer Mittmann und Buchhalter Tietz richtig befunden worden. An Stelle des wegen Krankheit aus dem Vorstande ausgeschiedenen Fleischermeisters Kunze wurde Seilermeister Franz Kügler als Beisitzer gewählt. Beschlossen wurde der korporative Beitritt der Wehr zur Provinzial-Lebensversicherung, und zwar soll jedes diensttuende Mitglied mit 100 Mark Sterbegeld versichert werden. Die Beiträge hierzu werden aus der Kasse der Wehr gezahlt.

K. **Mittelwalde**, 31. März. In der Schöffengerichtssitzung wurde der Arbeiter Springer aus Rudolfsdorf i. B. wegen Bettelns, Bannbruchs und Diebstahls zu 6 Wochen Haft und drei Tagen Gefängnis und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. — Der Bäckergeselle Max Gebbert z. Zt. in Pirna wurde wegen Diebstahl zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. G. hatte dem Bäckerlehrling Herden von hier eine Taschenuhr gestohlen. — Die Schlußprüfung und Entlassung an der gewerblichen Fortbildungsschule fand am Montag abend statt. Es lagen die Niederschriften, Formularmappen, Buchführungshefte, sowie die Arbeiten der Zeichenklasse aus. Geprüft wurde in beiden Abendklassen in Lebens- und Bürgerkunde, ferner in gewerblichem Rechnen, bezw. in gewerblicher Kalkulation. Für Fleiß und gute Führung erhielten die Fortbildungschüler: Klempnerlehrling Brux, Malerlehrling Beschorner, Schuhmacherlehrling Fichtner, Schriftsetzerlehrling Urban, die Schneiderlehrlinge Geisler und Grond, Schlosserlehrling Franke, Drechslerlehrling Schönig, Schmiedelehrling Katzer, Schlosserlehrling Mikyska, Schuhmacherlehrling Pausewang, Schuhmacherlehrling Josef Langer und Tischlerlehrling Erich Langer Prämien in Form von Büchern. — **Heut wurden die Erstkommunikanten durch f.-e. Notar, Stadtpfarrer Dittert zum Tische des Herrn geführt.**

— Das Hausgrundstück Grulicherstraße Nr. 50 ging durch Kauf in den Besitz des Ackerbürgers Max Müller über.

⊙ **Landeck**, 30. März. Freitag fand in der II. Mädchenklasse der kath. Stadtschule die Entlassung des oberen Kursus der gewerblichen Fortbildungsschule statt. Mahnworte richteten an die abgehenden Schüler Bürgermeister Dr. Jeglinsky als Vorsitzender des Schulkuratoriums und Hauptlehrer Goebel als Leiter der Anstalt. Zur Entlassungsfeier waren außer Mitgliedern des Kuratoriums die unterrichtenden Lehrer und eine Anzahl Meister verschiedener Gewerbe anwesend. — Der Wirtschaftsbetrieb des restaurierten Badehotels „Schlössel“ ist von dem jetzigen Besitzer und früheren Pächter der „Krone“, Herrn Maxilewicz, in voriger Woche bereits eröffnet worden. Die Eröffnung der „Krone“ steht noch bevor. Der neue Pächter, Herr Dorrscheck, siedelt im April von Waldenburg nach hier über. — Die Vergebung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten ist seitens der Georgenbadbau-Kommission an den Mindestbietenden, Baumeister Andreas Ernst in Glatz, erfolgt. — Im Kathol. Jugendverein hielten Lehrer Hartmann einen Vortrag „Ueber das Lesen“ und Kaplan Felgenhauer über den „Spiritismus“. Die Borromäus-Bibliothek wurde den Jugendlichen zur Benutzung angelegentlichst empfohlen. Nach dem freien Vortrage mehrerer Gedichte durch die Mitglieder Straube, Roensch, Reinold und Kurosch sprach der Präses über Gespenstergeschichten, Geistererscheinungen und das Wesen, sowie die betrügerischen Handlungen des Spiritismus oder der Geisterseherei. Die nächste Sitzung (am 5. April) wurde als Hauptversammlung bekanntgegeben. Darauf wurden Tischspiele veranstaltet.

S. **Schreckendorf.** Am 3. April beginnt früh um 8 Uhr im „Schießhause“ zu Landeck ein Kursus im Schnittzeichnen für Schneiderinnen; veranstaltet wird er von der Berufsgruppe der Schneiderinnen und Putzmacherinnen des Landecker Hedwigvereins. Die bisherigen Mitglieder dieser Berufsgruppe zahlen 5 Mk. für Teilnahme am Kursus, neueintretende Mitglieder 10 Mk., sonstige Teilnehmer 15 Mk. Die Teilnahme ist sehr zu empfehlen mit Rücksicht auf die neuen gesetzlichen Anforderungen an die Handwerkerinnen. — Palmsonntag veranstaltet die Jugendvereinigung Schreckendorf im Heiderschen Saale einen Lichtbildervortrag über die hl. Stätten in Palästina.

Neurode, 29. März.

Volksabend. Sonntag wurde im „Preußischen Hofe“ ein Volksabend veranstaltet. Die Vorbereitungen und Leitungen hatte Kaplan Gottschlich übernommen. Das Thema des Abends war: An der Elternhand ins Jugendland. Der große Saal im „Preußischen Hofe“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das reichhaltige Programm fand großen Beifall; es seien aus ihm besonders erwähnt: das Violin-Solo des Schülers Rösner, welcher unter Klavierbegleitung des Kaplans Gottschlich das I. Konzert von Bériot und den Konzert-Walzer Brindisi von Alard spielte, das Festspiel „Frau Schule“, das mit Reigen und Gesang von Mitgliedern des Hedwig-Vereins aufgeführt wurde und viel Beifall fand, die humoristische Soloszene „Als August aus der Schule kam“ von einem Mitglied des Jugendvereins, der in erschütternden Kalauern seine Erlebnisse aus der Schule erzählt und große Heiterkeit erregte, ferner der Zitherspieler und „O Jugendzeit, o Kinderglück“, die von dem Mitglied Kurt Herden zur Mandoline ansprechend gespielt und gesungen wurden; auch das immer schöne Lied „Auch ich war ein Jüngling“ aus dem Waffenschmied, das Herr Kolbe ausdrucksvoll sang, erntete viel Dank. Den Schluß bildete das Lustspiel „Der Mann im Mond“, ein Stück recht aus dem Leben, ein Schusterjunge, wie er leibt und lebt, spielt die Hauptrolle; dasselbe kann den Jugendvereinen empfohlen werden.

-s- **Die Bezirksdelegiertenkonferenz sämtlicher Berufsgruppen der katholischen Arbeitervereine** fand unter guter Beteiligung statt. Arbeitersekretär Welzel leitete die Verhandlungen und sprach über den derzeitigen Stand der Vereine. Er wies nach, daß die Berufsgruppen durchweg an Mitgliederzahl gestiegen sind. Bezirksvorsitzender Vogel sprach dann über die in den Berufsgruppen zu leistende Arbeit, worauf die bei dem zu Pfingsten in Berlin stattfindenden Verbandstage zu stellenden Anträge durchgesprochen wurden. Als Delegierte für Berlin wurden gewählt: Langer (Wünschelburg), Welzel und Scholz (Neurode) und Vogel (Neudorf). In den Bezirksvorstand wurden gewählt: Vogel Paul und Hermann, Moser, Straube, Scholz, Biedermann, Bergmann und Kaulig. In der nächsten Sitzung soll über Agitationsfragen verhandelt werden.

-s- **Die Sanitätskolonne** veranstaltete im Stadttheater eine Wohltätigkeitsaufführung, bei der das bekannte Volksschauspiel „Im Forsthause“ über die Bretter ging. Die Schauspieler entledigten sich ihrer Rollen in geschickter Weise und fanden bei den zahlreichen Zuschauern wohlverdiente Anerkennung. Das Stück soll nächsten Sonntag wiederum gespielt werden.

-s- **In der obersten Kapelle** auf dem alten Wege nach dem Annaberge ist am Sonntag die Tür erbrochen worden. Die Bemühungen des Einbrechers, auch den Opferkasten zu öffnen, waren erfolglos.

-s- **Hauer Thaddäus Minaty** erlitt auf der Rubengrube durch herabfallendes Gestein einen Bruch des rechten Oberschenkels und mußte im Lazarett Aufnahme finden.

K. **Mittelsteine.** Im Gasthause „Zum Steinetal“ fand ein Konzert des Pfarr-Cäcilien-Vereins zum Besten des neuen Siechenhauses statt. Im ersten Teile gelangte zur Aufführung „Das Lied von der Glocke“, Oratorium für Soli, Chor, Streichquartett und Klavier von Romberg. Tüchtige Musiker, Sänger und Sängerinnen, die ihre Aufgabe kannten und über ausgiebige und frische Stimmmittel verfügten, rezitierten mit Wohllaut in der Vokalisation. Dazu war die Aufführung eine gut vorbereitete. Im zweiten Teile war in zwei Frühlingsliedern und einer Reihe von Volksliedern der lyrischen Empfindung, dem Scherz und der frohen Laune reicher Spielraum gelassen und dem Abende durch ein humoristisches Duett ein gemütlicher Schluß bereitet.

-o- **Reichenstein.** Sonntag ist dem Schmiedegesellen Paul Barisch aus Klaifritzdorf aus dem zweiten Hausflur des Gasthofs zum „Deutschen Hause“ ein Fahrrad im Werte von 55 Mark entwendet worden.

Kirchliches.

Der neue Bischof von Roermond. Zum Nachfolger des am 5. August v. Js. verstorbenen Bischofs Msgr. Drehmans hat der Heilige Vater den Direktor des bekannten Instituts Koldue an der holländisch-preußischen Grenze, den hochw. Herrn Laurentius Schrijnen, ernannt. Der neue Oberhirt entstammt der Diözese Roermond: er ist geboren in Venlo am 30. Juli 1861, steht also im besten Mannesalter. Seine Studien machte er hauptsächlich an dem Institut, dessen Leiter er bis jetzt war. Zum Priester geweiht wurde er 1885; dann wirkte er als Lehrer am bischöflichen Kolleg in Roermond, dessen Leitung ihm 1897 übertragen wurde. 1909 ward er dann in gleicher Eigenschaft nach Koldue versetzt, das der Kirche bereits eine große Anzahl hervorragender Männer geliefert hat. Groß und berechtigt ist dort die Freude, daß der von Lehrern und Schülern gleich hochverehrte Direktor zum Oberhirten der Heimatdiözese ernannt wurde.

Gericht und Polizei.

☧ **Strafkammersitzung** vom 31. März. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Toepffer, Vertreter der Anklage: Staatsanwaltschaftsrat Neils. — Der mehrfach vorbestrafte, hier in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Franz Philipp aus Wünschelburg räumte ein, gestohlen zu haben: a. in der Nacht zum 28. Juli 1913 dem Brauereibesitzer Karl Nitsche in Wünschelburg eine Pferdedecke, dem Kutscher Böbel ebendort eine Peitsche, mehreren bei Nitsche beschäftigten Arbeitern eine Lederschürze, einen Ueberzieher, eine Unterjacke und eine Peitsche, b. am 2. Dezember 1913 dem Bildhauer Schmidt in Mittelsteine ein Fahrrad und c. der Witwe Kuhnert in Schreibau verschiedene Kleidungsstücke u. Nahrungsmittel. Der unter c. genannte Diebstahl ist ein schwerer (Einsteigen u. Einbruch). Philipp wurde zu 7 Mon. Gefängnis verurteilt, ein Monat wurde als verbüßt angesehen. — Der Arbeiter Ernst Wirsig aus Langenau war angeklagt, a. am 8. Februar zu Habelschwerdt als rückfälliger Dieb der Altwarenhändlerin Neumann ein Paar langschäftige Stiefeln gestohlen und b. am 14. Februar bei seiner Festnahme dem Gendarmerie-Wachtmeister Becker in Oberlangenau gegenüber sich eines falschen Namens bedient zu haben. Der Gerichtshof billigte ihm mildernde Umstände zu und bemaß die Strafe auf 6 Monate Gefängnis und zwei Wochen Haft. — Der Zimmermann August Peucker aus Habelschwerdt ist vom Schöffengericht Habelschwerdt wegen Beleidigung der Direktrice Brauner und des Kaufmanns Kiris aus Habelschwerdt, sowie wegen Körperverletzung des Kiris zu 16 Tagen Gefängnis und wegen Erregung ruhestörenden Lärms zu 3 Tagen Haft verurteilt worden. Hiergegen hatte Peucker Berufung eingelegt mit dem Ersuchen, auf eine mildere Strafe zu erkennen. Die Berufung wurde verworfen.

Verurteilter Kirchenräuber.

Trier, 30. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Angeklagten Johann Messer wegen Diebstählen in den katholischen Kirchen in Konz und Wasserliesch zu fünf Jahren Zuchthaus. Ein Komplice namens Gales, der nach Luxemburg geflüchtet und dort festgenommen worden war, ist am 28. März wegen derselben Straftaten zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Beide hatten die Kirche in Wasserliesch derart ausgeraubt, daß kein Gottesdienst mehr darin gehalten werden konnte.

Luftschiffahrt.

Das Zeppelinluftschiff „L Z 8“ über dem Säntis.

Zürich, 31. März. Das neue Zeppelin-Luftschiff „L Z 8“ machte heute morgen von Friedrichshafen aus eine Alpenfahrt ins Appenzeller Land. Die Fahrt ging bis zum Säntis und dann durch das Toggenburg zurück zum Bodensee nach Friedrichshafen. Die Führung des Luftschiffes hatte Graf Zeppelin. Das Schiff erreichte eine Höhe von 3065 Metern und stellte damit einen neuen Höhenrekord auf.

Wetterbericht vom 31. März, abends.

Das „Hoch“ erstreckt sich von dem Alpenwall in einem Ausläufer bis Westrußland und beherrscht in der Hauptsache die Witterung von Deutschland, wo es ziemlich heiter, trocken und wärmer ist. Das westliche Minimum schreitet nordostwärts fort und wird erheblichen Einfluß auf unser Wetter nicht erlangen.

Vorankündigung des mutmaßlichen Wetters für die nächsten 2 Tage.

Donnerstag, 2. April: Ziemlich heiter, meist trocken, sehr milde.

Freitag, 3. April: Teils heiter, teils wolkig, vorwiegend trocken, milde.

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes. Hauptviehmarkt am 30. März. Der Auftrieb betrug: 21 Rinder, 1146 Schweine, 197 Kälber, 205 Schafe. Hierzu vom letzten Markt Ueberstand: 9 Rinder, 60 Schweine, — Kälber, 27 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 kg:

	f. Lebendgewicht:	Schlachtgewicht.
Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41—45	73 79
Junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38—41	69—75
Mäßig genährte junge und ältere	29—34	58—68
Gering genährte jeden Alters	bis 28	bis 62
Kalben u. Kühe: Vollfl., ausgem. Kalben höchster Schlachtwert	40—44	70—77
Vollfl., ausgemäst. Kühe höchster Schlachtwert bis zu 7 Jahren	36—40	67—74
Alte ausgem. Kühe u. wenig gut entwick. jüng. Kühe u. Kalben	30—33	60—66
Mäßig genährte Kühe und Kalben	24—28	58—62
Bullen: Vollfleischige, ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren	44—45	76—78
Vollfleischige, jüngere Bullen	40—43	73—78
Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen	40	80
Gering genährte jüngere und ältere Bullen	—	—
Kälber: Feinste Mastk. (Vollmilch-Mast u. beste Saugkälber	63—66	109-114
Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	54—55	96—98
Geringe Saugkälber und ältere, gering genährte (Fresser)	42—46	84 - 92
Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel	47—48	92—94
Aeltere Masthammel	39 - 41	85—86
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30—33	60—66
Schweine: Vollfl. feine Rassen und deren Kreuz. bis zu 1¼ Z.		
Fleischige Schweine über 2 Ztr.	46—48	58—59
Gering entwickelte Schweine sowie Sauen	41—44	53—57
Speckschweine (über 3 Ztr. Lebendgewicht)	—	—

Ausfuhr nach Oberschlesien: 80 Schweine. Ausfuhr nach Mittel- und Niederschlesien: 1 Rind, 10 Schafe. Ueberstand verbleiben: 18 Rinder, 41 Schafe. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Glatz, 31. März.

		Mk. Mk.
Weizen	pro 100 kg	17,00—16,00
Roggen	dto.	14,00—13,00
Gerste	dto.	13,00—12,00
Hafer	dto.	13,40—12,40
Stroh	dto.	5,00— 4,50
Heu	dto.	7,00— 6,50
Kartoffeln	dto.	4,50— 4,00

Deutsche Fonds und Staatspapiere vom 31. März.

Deutsche Reichsanleihe 4%	98.50 bG
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86.60 B
Deutsche Reichsanleihe 3%	78.30 bG
Preuß. Consol. Anleihe 4%	98.30 bB
Preuß. Consol. Anleihe 3½%	86.40 G
dto dto. 3%	78,20 bG
Preuß. Centr.-Bod. Pf. v. 1890 4%	98,80 bG
dto. dto. v. 1906 unk. 1916 4%	94,00 G
Preuß. dto. v. 1907 unk. b. 1917 4%	98,60 bG
dto. Co. O. v. 1887/1891/1896 3½%	85,50 bG
Schlesische Rentenbriefe 4%	97.25 G
" 3½%	86,25 G
Schles. Bod.-Cred.-Pf. I—V 4%	98,60 G
" " S. V 1908 4%	—
" " S. I II III IV 3½%	86,60 G
Landschaftl. Centr.-Pfandbr. 3½%	85,80 bG
dto. dto. 3%	77,20 etG
Schles. landschft. Lit. A, C, D 4%	95,70 G
" " " dto 3½%	87,50 G
" " " dto. 3%	77,75 bz
Posener Rentenbriefe 4%	—,—
" " 3½%	86,00 G
Pom. Pfandbriefe 3½%	85.70 b
dto. 3%	76,90 b
Pos. 4% Pfandbriefe Serie VI—X	100,10 G
" 3½% " " XI-XVII	91.10 G
" 4% " " D	95.25 bG
Pos. 4% " " E	95 25 bG
" 3½% " Litt. C	89,90 bG
" 3% " Litt. B	78.25 G
Österr. Noten 100 Kr.	85.15 bz
Österr. Goldrente 4%	87.30bzG
Österr. Silberrente 4⅕%	83,90 bG
Ungarische Goldrente, große 4%	83,20 b
dto. kleine 4%	83,75 b
Ungarische Kronenrente 4%	82,10 bzG

Breslauer Börse vom 31. und 30. März.

	31.	30.
Schlesische Prov. Hilfsk. Obl. 3%	76,25 G	76,10 G
dto. dto. dto. 3½	85,35 bzB	85,85 bG
dto. dto. dto. 4%	94,45 bzB	94,40 bB

Privatbericht vom 30. März, 9½ Uhr vormittags.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war knapp, die Tendenz im allgemeinen fest. Roggen 10 Pf. höher.

Weizen nur prima behauptet, 15,50,—17,50—18,10 Mk.
Roggen ruhig, 13,95—14,20—14,70 Mk.
Gerste beachteter 12,25 - 12,75 13,50 Mk.
Braugerste gute, beachteter, 15,00 - 15,50, Mk., feine darüber.
Hafer ruhig, 12,50 -13,60—14,40 Mk.
Hülsenfrüchte: Erbsen fester, Kocherbsen 18,50—22,00 Mk., Futtererbsen 15,50 bis 17,00 Mk., Viktoriaerbsen 21,00—25,50 Mk.
Bohnen ruhig, 24,00—25,50 Mk., Pferdebohnen matt, 15,50—16,50 Mk.
Lupinen beachtet, gelbe 13—15—16,50 Mk., blaue 12,50—13,50 Mk.
Wicken ruhig, 16,00 - 17,50 Mk.
Peluschken beachtet, 17,00 18,00 Mk.
Mais guter, behauptet 15,50—16,25 Mk.,
Kleesamen: Rotklee beruhigter, Weißklee matt, Schwedisch-Klee ruhig, Tannenklee feiner behauptet, Tymothee ruhig, Serradella geruchfreie bevorzugt, 11—13 Mk.
Mehl ruhig per 50 kg: Weizen fein 25,00—25,50 Mk., Roggen fein ruhiger, 22,50 bis 23,00 Mk., Roggen-Hausbacken 21,00—22,00 Mk., Roggen-Futtermehl flau, 10,25 bis 10,75 Mk., Weizenkleie flau, 11,00—11,50 Mk.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission

	Für 100 kg
Weizen (gute Qualität der letzten Ernte)	17,90 M. bis 18,10 M.
Roggen desgleichen	14,50 M. bis 14,70 M.
Hafer desgleichen	14,20 M. bis 14,40 M.
a)* Braugerste desgleichen	15,20 M. bis 15,50 M.
b) Mahl- und Futtergerste der letzten Ernte)	13,20 M. bis 13,50 M.
Viktoriaerbsen (gute Qualität der letzten Ernte)	24,50 M. bis 25.00 M.
Kocherbsen (desgleichen)	21,50 M. bis 22,00 M.
Futtererbsen der letzten Ernte	17,00 M. bis 17,50 M.

* Die Preise für feine und feinste Qualität sind hierbei nicht berücksichtigt.

Heu 5,40 bis 6,20 Mk.

Langstroh	4,20 M. bis 4,60 M.
Preßstroh	2,00 M. bis 2,40 M.

Hygienisch und angenehm



ist die Mund- und Zahnpflege durch

Lohse's balsamisches Mundwasser

Flasche M. 1.65

Ueberall käuflich!
Man verlange Proben durch

Gustav Lohse, Berlin-Teltow K.

Höhere Knabenschule zu Habelschwerdt.

Die Vorbereitung der Schüler erfolgt bis zur Aufnahme nach Obertertia des Gymnasiums bezw. Tertia der Realanstalten.

Anmeldungen für das neue Schuljahr, das am 16. April beginnt, nimmt Herr Präfekt Gebauer jederzeit entgegen; auch ist derselbe zu jeder weiteren schriftlichen oder mündlichen Auskunft gern bereit.

Besondere Sprechstunden: Mittwoch und Sonnabend von 11½–12½ Uhr im Schulgebäude „Parterre".

Der Magistrat.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt

(auch für Damen)

für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichsprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschließlich.

Breslau II, Neue Taschenstr. 29

Abgesehen von den Prüfl. bis Untersekunda einschließlich. für die 3 obersten Klassen. (U. II. U. I.)

Best. bisher **allein schon** **1380** **Abiturienten**

u Einjährige und **Fähnriche.** u

1913 u. **14** bish. best. **100** Zögl. die Prüf. zu dem, sie in d. Anstalt vorbereitet wurden. **Streng geregeltes Anstaltspensionat.** Prosp. d. **Dr. Gudenatz.**

Am Palmsonntage

sind die

Geschäftslokale in Glatz

nachmittags bis 6 Uhr abends

geöffnet.

Verein selbständiger Kaufleute zu Glatz.

In Habelschwerdt

bleiben die Geschäfte nächsten Sonntag

(Palmsonntag)

bis abends 6 Uhr geöffnet.

Rabatt-Sparverein Habelschwerdt.

Tätiger oder stiller Teilhaber

mit 20–25 Mille für 33⅓% gewinnbringendes Fabrikationsgeschäft (Devotionalien, Export mit sehr großen Aufträgen) wegen Ausscheidens des jetzigen Sozius **sofort gesucht.** Einlage wird sicher gestellt. Offerten an die Expedition des Gebirgsboten unter M. 455

Die Palme:
An der Palme hängen die „Cocos"-Nüsse.

Die Cocosnuss:
Aus dem Mark der Cocosnuss wird ein reines, blendend weisses Fett, das „Cocosin", gewonnen.

Das Cocosin:
wird in der Centrifuge verbuttert,

Das Hühnerei:
Ein Zusatz von frischen Hühnereiern macht das Fabrikat noch nahrhafter,

Das Ergebnis
der Fabrikation ist die „Pflanzenbutter-Margarine"

„Cocosa"
zum Braten, Backen und Brotaufstrich geeignet.

Cocosa, feinste Pflanzenbutter-Margarine überall frisch zu haben und auch bei:

Oscar Dürig. **Joh. Kusche.**
Heinr. Fischer. **Roman Martin.**
Josef Gottschalk. **Josef Rudolph.**
Kurt Kappelt. **Josef Spöth.**
Josef Tittel.

Liedertafel Glatz.

Sonntag, den 5. April 1914, nachmittags ½4 Uhr, im Saal des Kaiserhofes:

Konzert

Max Bruch

Das Lied von der Glocke

Gedicht von Friedrich von Schiller. Op. 45.

Solisten:
Sopran: Frau Marie Aumann-Lindner,
Alt: Frl. Helene Kiessl,
Tenor: Herr Max Janssen,
Baß: Herr Otto Gaertner
(sämtlich aus Breslau).
Orchester: Waltke-Kapelle.

Leitung: Herr Chorrektor Kaupert.

Billets im Vorverkauf von Montag, den 23. März an bis Sonntag, den 5. April, nachmittags 2 Uhr, in der Buchhandlung des Herrn König, Schwedelvorstadt.

Num. Saalplatz 2,50 Mk., Galerieplatz 1,50 Mk., Stehplatz: Saal u. Galerie 1 Mk., Schülerkarten 0,60 Mk.

An der Kasse erhöht sich jedes Billet mit Ausnahme der Schülerkarten um 50 Pfg.

Generalprobe

Sonnabend, den 4. April, abends 8 Uhr im „Kaiserhof".

Billets hierzu à 1 Mk. im Zigarrengeschäft von Glatzel am Ring.

Textbücher à 10 Pfg. sind bei Herrn König und in der Zigarrenhandlung von Glatzel sowie am Eingange zu haben.

Der Vorstand.

Glatzer Eisengießerei und Mühlenbauanstalt A. Wache.

Nachstehender Poster **fast neue Maschinen** ist sofort billig abzugeben:

1 fahrbare Lanzlokomobile, 20 bis 25 Pferdestärken, 1 fahrbare englische Lokomobile 15—18 Pferdestärken, 1 horizontale Hansenturbine, 5½ Pferdestärken zu 4 m Gefälle. Dieselbe ist speziell für Schleifereien od. kleinere elektrische Anlagen sehr geeignet. Ein Schrotstuhl 250×400, 1 Haferquetsche 250×250, 4 Stück Getreide- und Mehlgänge, eine Zentrifugalsichtmaschine und 1 Trieur, diverse Elevatoren.



Der Skatabend

war wieder außerordentlich gemütlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Lust zum Schieben. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Mobert-Tabletten, die ich gleich beim Nachhausekommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den bösen Geschmack im Mund. 30 Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark und hält lange vor.

Niederlage in Glatz: Hirsch-Apotheke.

Gegründet 1856.

Neue böhmische

Bettfedern

schneeweiße kleinfreie Gänsedaunen, ungeschlissenen weißen Naturkaupf, handvoll u. daunell gereinigt, in **altbewährten, besten** Qualitäten zu **anerkannt billigsten** Preisen offeriert

A. Fischer, Mittelwalde,

jetzt wieder „unter den Lauben" im Kaufhause Pietsch.

Versand gegen Nachnahme Aufträge über Mk. 20.– **franko.**

Billigster Einkauf für Händler.

Verkaufe oder vertausche einen

Fuchswallach,

9 Jahr alt, 1,76 groß, reell im Zuge, auf ein **Pferd,** 5–6 Zoll groß und reell.

P. Baumgarten, Fuhrgeschäft, **Habelschwerdt.**

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Um mein

reichhaltiges Lager

in allen Artikeln schnell zu räumen,

verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise:

Herren- u. Damenwäsche, Trikotagen, riesige Auswahl in selbst genähten, wasserechten **Schürzen aller Fassons, Hemden,** weiße u. in Oxford, **Blusen, Jacken, Röcke, Hauskleider, Kinderkleidchen, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Gürteln, Korsetts, Chenilletüchern, Shawls, Kravatten, Hosenträgern, Regenschirmen, Knaben-Anzügen, Arbeiterhosen, blauen Blusen, Schweizerblusen, Konditor- und Fleischerjacken,**

Pelerinen besonders billig,

Oxfords, Barchende, Kleiderkattune und Satins, Schürzenstoffe, Tischdecken, Bettdecken, Betttücher, Handtücher, Taschentücher, Züchen, Inletts in größter Auswahl.

Zum **Umzuge** besonders geeignete Gelegenheit in **Gardinen,** weiß u. crème, **Vorhangstoffen u. Strohsäcken.**

Carl Knorrek

am Stadtberg **Habelschwerdt** **am Stadtberg**

Korbmöbel,
sowie patentierte
Sit- und Liegestühle
direkt aus der Fabrik offerieren billigst
Kretschmer & Co., G. m. b. H.,
Breslau X, Niederwallstr. 25.
Fabrik patent. Sitz- u. Liegestühle. Bau- u. Möbeltischlerei. Dampfsägewerk.
Verlangen Sie Prospekte.

Zur Saat

Frühkartoffel
(Kaiserkrone u. Silesia),
sowie Speisekartoffeln,
alle Sorten
Klee und Thimothee
gibt billigst ab
Franz Welser
Schreckendorf.
Fernsprecher 15.



Quedlinor-
Eierfarben
in Dreieck-Beuteln à 5 Pf.
Reizende bunte Packung.
— Preis nur 5 Pfennig! —
Quedlinor-Papier
zum Lackieren der Ostereier, 10 Pf.-Kw. Diese hervorragenden Eierfärbemittel sind zu haben in Drogenhandlungen, Apotheken.

100–150 Ztr. gesundes, gutes
Wiesenheu
sucht sofort zu kaufen. Offerten mit Preisangabe sind zu richten an Wirtschaftsbeamten **E. Leifer, Reichenstein.**

Ein Pferd,
brauner Wallach, 11 J. alt, verkauft Robert Scholz. **Adr.-Hannsdorf.**

Zucker- und Futter-Rübensamen

1913ner Ernte empfiehlt

Benedikt Jaschke,

Ring Nr. 33. **Glatz** **Ring Nr. 33.**

Persil für Kinderwäsche!

„Henkel's Bleich-Soda"

Bienenvölker!
gut durchwinterte, von 20 Völkern die Wahl, und die später zu fallenden Schwärme verkauft
Schaffert, Glatz, Feldstraße 14.

---

1 kleines Arbeitspferd,
Fuchswallach, ca. 10 Jahr alt, verk.
Wendelin Beck, Kiesslingswalde.

Eine gebrauchte **Jauchepumpe** steht zum Verkauf. Wo, sagt die Expedition des Gebirgsboten.

Ein neuer naturhalbgedeckter
Wagen,
freiachsig, elegant, steht zum Verkauf bei **A. Langer, Maagenbauer, Landeck.**

Hier abschneiden.

Bestell-Schein.

Für das II. Quartal 1914 bestellt Unterzeichneter

1 „Gebirgsboten".

Vor- und Familiennamen — Wohnort

Stand — Datum

Alter — Bestellt bei Kolporteur

Hier abschneiden.

Siehe unter 1 der Bedingungen erste Seite.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestdruckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz